

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . 1 Mk. 50 Pfg.,
monatlich 50

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmonbzelle oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Petitzelle 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr 166.

Samstag, den 19. Juli

1890.

Special - Geschäft

Fahrrädern.

Grösstes Lager
in
Fahrrad-Utensilien.
Vernickelung.

A. Goutta,
19 Kirchgasse 19.



Haupt-Niederlage

Fahrrädern.

Eigene, | 18209
besteingerichtete
Reparatur-Werkstatt.
Emaillirung.

A. Goutta,
19 Kirchgasse 19.

Das Volksfest

des

Verschönerungs-Vereins am Wartthurm

wird, günstiges Wetter vorausgesetzt,
Sonntag, den 20. Juli, Nachmittags 3 Uhr,
abgehalten werden. 162

Das Fest-Comité.

Wirthschafts-Uebnahme.

Einem geehrten Publikum Wiesbadens und Umgegend, Freunden
und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft die ergebene Mit-
theilung, daß ich mit dem Heutigen die Wirthschaft

3 Schwalbacherstraße 3 13744
übernommen habe.

Empfehle prima Lagerbier (Felsenteller), reine Weine,
Apfelwein, sowie kalte und warme Speisen zu jeder Tages-
zeit bei bekannt reeller Bedienung. Um geneigten Zuspruch bittend,
zeichnet Achtungsvoll **Max Eller.**

Nechter Cognac

1/2 Fl. 1.95 Mk., Werth 3 Mk., bei 6 Fl. 1.80 Mk., van
Houten's Cacao 1/2 B. 2.85 Mk., 12/1 B. billiger, im
Commissionslager Ecke der Häfner- und Al. Webergasse 1.

Briefmarken

für

Sammlungen.

Grosse Auswahl
von

garantirt ächten Briefmarken,
Karten, Couverten, Sätzen und
Raritäten.

An- und Verkauf und Tausch

in dem neu etablirten Geschäfte

„Zum Philatelisten,“

6 Kleine Burgstrasse 6. 13507

Cigarren,

unfortirte Havana, nicht Mexico-Schuß, per 100 Stück Mk. 6.—
empfiehlt 13749

J. C. Roth, Wilhelmstraße.

Heute Abend 6 Uhr: 4390 Pfennigsparkasse. Bureau Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Samstag, den 19. Juli, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden in dem Versteigerungslokale Kirchgasse 47 hier:

1 Theke mit Marmorplatte u. Pult, 1 Waage, 1 Ladenschrank mit Glasschiebern, 1 Erker-Einrichtung mit Glasplatten, 1 Hängelampe, 1 Brodgestell, 1 Glasschrank, 1 einth. Kleiderschrank, 1 Regulator, 1 Canape, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 1 Nachttischchen, 1 Waschtisch, 1 Kaffee-Service, 2 silb. Taschenuhren, 1 Eiskasten, 1 transportabler Herd, 1 kupf. Kessel, 36 blech. Formen, 36 große u. 16 kleine Blech, 1 Werkbisch, 19 Werkbiele, 3 Mehllasten, 8 Blattbiele, 2 Backmulden, 1 Mandelreibmaschine, 1 Zeichtheilmachine, 3 Gefindebetten, 1 Decimalwaage,

und sodann im Anschluß hieran im Hause Dambachthal 2:

1 Conditorofen, 1 Blechgestell 2c. 2c.

öffentlich zwangsweise versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 18. Juli 1890. 194

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Heute Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch einer Kuh zu 40 Pf. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer, (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Sonntag, den 20. Juli, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr:

Concerte

der
National Tyroler Schützen-Kapelle und National-Sänger
(42 Mann stark) aus Meran.

Dirigent: Herr Joh. Grissemann.

Eintritt gegen Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen), sowie Tageskarten à 1 Mark.

Sämmtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen.

Bei ungünstiger Witterung finden die Concerte im grossen Saale statt.

Der Kur-Director. F. Heyl.

Neuheit!

Visitenkarten

mit Berufs-Abzeichen

fertigt die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Wiesbaden, Langgasse 27.

Die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Langgasse 27, Wiesbaden, Metzgergasse 36,

beruft als Specialität:

Trauer-Formulare

in bester Ausführung und kürzester Zeit.

Trauerbriefe

mit Couverts und Streifbänder,

Trauerkarten, Besuchskarten

mit Trauerrand.

Aufdruck auf Kranzschleifen

in Schwarz und Silber.

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

zu 10 Pfennig das Stück zu haben

im Verlag, Langgasse 27.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Verschiedenes

Es wird Adresse u. Prospectus eines feineren Pensionats für junge Mädchen gesucht. Abzugeben unter Chiffre G. S. 183 in der Tagbl.-Exp. 13720

Eine Wittve, die sich in großer Noth befindet, bittet um 30 Mk. auf monatl. Abzahlung. Offerten unter N. D. 100 postl.

Eine junge feine Dame bittet sof. unter strengster Discretion um

ein Darlehen von 3000 Mk.

Rückzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten erbeten sub „Wilde Rose“ hauptpostlagernd Wiesbaden erbeten.

Ein junger strebsamer Mann, welcher ein gangbares Geschäft übernommen hat, sucht auf diesem Wege ein solides Mädchen mit einigen Hundert Mark Baarvermögen behufs Verehelichung. Ehrensache. Gest. Offerten unter Ch. M. 25 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Kaufgesuche

Ausnahmsweise gut bezahle ich abgelegte Herrenkleider, Frauenkleider, Schuhe u. Stiefel, Fracks, Cylinderhüte, Wäsche 2c. Auf Bestellung komme in's Haus.

Simon Landau, Metzgergasse 31.

Getragene Kleider, Schuhe, Möbel, Uhren werden
gekauft Frankenstraße 9. **Leopold Herz.**

Faulbrunnenstraße 12, im Laden, wird stets getragenes
Schuhwerk gekauft. **Häuser.**

II. Band Clavierschule Leber & Stark
(gebraucht) wird gesucht Taunusstraße 17.

Gebrauchter Vorrathschrank zu kaufen gesucht von
Frau Kuhl, Taunusstraße 57, Part.

Consolschränken, ein gut erhaltenes, gesucht. Offerten
sub D. T. 150 postl. erb. 18722

Gebr. Croquettspiel für Erwachsene zu kaufen gesucht.
Bill. Preisofferten Adelsheidstr. 36, 1 Tr. in Briefkasten. 18721

Verkäufe

Schreiner-Geschäft

mit guter Kundschaft und vollständ. Werkzeug für 3 Mann, circa
800 Bord und sonst. Holzvorrath ist wegen Aufgabe des Ge-
schäfts sehr billig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 18758

Ein nur wenig gebrauchtes Phaëton (Dogkart)
ist billig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 18714

Wiener Mohrstühle,

eine Partie neue, sind unter dem Fabrikpreis sof. zu verk. durch
E. Berger, Emserstraße 10.

Ein transportabler Herd billig abzugeben Mauergasse 10,
Schlosserwerkstätte. 18760

Kinder-Schwagen zu verkaufen Dohheimerstraße 17, Stb.

Eine Sammlung ausgestopfter Vögel
mit Glaskasten billig zu verkaufen Michelsberg 22. 208
G. Reinemer.

Billig zu verk. ein junger schöner und gesunder Papagei,
welcher ziemlich viel spricht u. noch lernt, Geisbergstr. 14. 18739

Auf der Kibb'schen Bleiche im Nerothal sind Ziegen,
Enten und Hen zu verkaufen.

Ein hübscher reiner Dachshund, sehr wachsam, zu ver-
kaufen. Näh. Helenestraße 14, Hinterh.

Ein junger Spitzhund zu verkaufen Dranienstraße 16, Stb.

Ein sehr schöner Mattenpinscher zu verkaufen
Alexandrastraße 3.

Verloren Gefunden

Verloren ein Rosenkranz von den Bahn-
höfen nach der Kath. Kirche. Abzug.
gegen Belohnung Rheinstr. 10.
Von Dohheim nach Wiesbaden eine Messing-Kapsel verloren.
Abzugeben gegen Belohnung Schulgasse 10.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem
Hinscheiden unseres lieben Vaters, Schwiegervaters
und Großvaters, Herrn J. W. Füllbach, sagen ihren
herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 18. Juli 1890. 18756

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß unser lieber
Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Georg Stillger,

im 66. Lebensjahre sanft verschieden ist.

Wiesbaden, den 18. Juli 1890. 18746

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

A. Vallieur.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20. Juli,
Vormittags 11 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Allen, welche uns bei dem so
schwer betroffenen Verluste so viel
Theilnahme entgegen brachten,
sprechen wir hiermit unseren herz-
lichsten Dank aus.

Im Namen der Trauernden:

Hdj. Hammelmann.

Wiesbaden, 18. Juli 1890.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Ein über 5 % rentirendes Haus mit grösse-
rem Hof — ca. 25 Ruthen — an einer
verkehrreichen Hauptstrasse, nahe dem
Stadt-Mittelpunkte, zum Preise von
84,000 Mk. unter günstigen Bedingungen
zu verkaufen. Durch Umbau wird das
Object sehr rentabel. 18725

Die beauftragte Immobilien-Agentur
J. Meier, Taunusstrasse 18.

Geldverkehr

Capitalien zu leihen gesucht.

12,000 Mk. auf gute 2. Hypothek zu leihen gesucht.
Näh. in der Tagbl.-Exp. 18736

54,600 prima Restkaufgeld, auf einen Termin in
4 Jahren zahlbar, zu cediren gesucht. Offerten unter **B. W.**
an die Tagbl.-Exp. 18741

12,000 Mk., gute Hypothek, wegen Sterbefalles für jetzt oder
1. October zu leihen gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 18738

Heute,

Vormittags 10 und Nachmittags 3 Uhr anfangend, versteigere ich zufolge Auftrags den Rest der gestern bei der Versteigerung im **Adrian'schen Expeditions-Lagerhause** übrig gebliebenen

Cigarren und Cigaretten

bestrenommirter Marken (ca. 70 Mille) in meinem Auktionslokale,

8 Mauergasse 8,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Da der Zuschlag zu jedem Gebot erfolgt, verfehle ich nicht, Wirths und Wiederverkäufer auf diese sehr günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen.

Wilh. Klotz, 344

Auctionator und Taxator.

Restaurant Würzburger Hof,

Mauritiusplatz 4/5.

Empfehle einen feinen Mittagstisch zu 50—80 Pfg. und höher, ff. Biere, reine Weine, warmes Frühstück von 20 Pfg. an, Nachtessen 30 Pfg., billige Logirzimmer.

Galante Bedienung.

Achtungsvoll 13742

Aug. Häuser, Koch.

22 Michelsberg 22

Möbel, Betten, Spiegel aller Art, vollst. polirte und lackirte Kleider-, Spiegel-, Gallerie- und Küchenschränke, Garnituren, Sopha's, Secretäre, Verticow's, Herren-Schreibbüreau, Herren- und Damen-Schreibtische, Kommoden, polirte und lackirte Betten u. s. w. unter Garantie sehr preiswürdig zu verkaufen.

Zimmer-Einrichtungen jeder Art zur gefl. Ansicht ausgestellt. 208

Georg Reinemer, Möbel- und Betten-Fabrik.

Unzerreißbare imprägn. Dachleinwand-Bedeckung,

per Qu.-Mtr. Mk. 1.20 und billiger, zum Selbstdecken auf Lager per Qu.-Mtr. 80 Pfg., bestes und billigstes Isolirmaterial, fault nie. Anstrich-Imprägnirmasse per Kilo 20 Pfg. Für Pappe-, Zink-Dächer, Kandel, sehr widerstandsfähig, nicht erwärmend und nicht sandeln, alle 2 Jahre nöthig. Zehn Jahre Garantie. Alleinige Vertretung für hier und Umgegend 6513

Moritz Kleber, Jahnstraße 5.

Da die Gemälde in dem Laden Große Burgstraße 4 sämmtlich verkauft, so wird die

Gemälde-Auction

heute Vormittag 11 Uhr im

Hotel Englischer Hof

(am Kranzplatz)

fortgesetzt.

Der Zuschlag erfolgt auf jedes annehmbare Gebot. 13762

Ferd. Küpper.

Neue Holl. Vollhäringe, neue grüne Kerne, sowie Holl. Rahmfäs

empfiehlt

W. Jung, Wwe., Adolphsallee 2. 13737

Neu!



Neu!

Einmachgläser.

Das Neueste und Beste in Einmachgläsern mit dem denkbar einfachsten und dichtesten Doppelverschluß „Saxonia“, weit besser und billiger als Schraubenverschluß, empfiehlt das

Haus- und Küchengeräthe-Magazin

von

Conrad Krell,

38 Saalgasse 38, nahe der Taunusstraße.

Alleinverkauf für Wiesbaden. 13389

Eine eiserne Bettstelle, groß, mit Sprungrahmen billig zu verkaufen Helenestraße 25.

Verschönerungs-Verein zu Wiesbaden.

Heute Samstag, den 19. Juli, Abends 8 1/2 Uhr:
Vorstandssitzung im Hotel „Grüner Wald“, wozu
die Mitglieder hiermit freundlichst eingeladen werden.

Tagesordnung: Die Herstellung eines langsam ansteigen-
den Promenadewegs von der Haltestelle der Dampfstraßenbahn im
Nerothal nach dem Neroberg. 162

Der Schriftführer: Joost.



Wiesbadener Radfahr-Verein.

Samstag, den 19., u. Sonntag, den
20. Juli: Vereinstour über die Platte
nach Idstein, Esch, durch das Weilthal nach
Weilmünster, Braunfels, Wehlar, Friedberg und
Somburg.

Abfahrt Samstag Nachmittag 6 Uhr von der Schieß-
halle. Uebernachten in Esch. 395

Musikalischer Club.

Sonntag, den 20. Juli d. J.:

Familientour

von Station Chausseehaus der Schwalbacher Bahn nach Georgen-
born, Schlangenbad und Raunthal. Abfahrt 1 40 Uhr
Nachmittags vom Rheinbahnhofe aus. 100

Der Vorstand.

Gesangverein

Neue Concordia.

Morgen Nachmittag von 3 Uhr ab:

Großes

Waldfest auf dem Speierskopf,

wozu Jedermann hiermit freundlichst einladet 192

Der Vorstand.

Das Bürger-Casino zu Wiesbaden

veranstaltet Sonntag, den 27. Juli, Nachmittags,
ein

Sommerfest

in der „Burg Crass“ zu Eltville. 186

Der Vorstand.

Morgen Sonntag, den 20. Juli, feiert der
„Männer-Gesangverein“ zu Nauvoo unter den schattigen
Eichen am Schwarzen Steinbruch sein diesjähriges



Waldfest.



Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Wasch- Blousen,

Satin-Blousen,

Batist-Blousen,

Crêpe-Blousen,

Mousseline-Blousen,

Gloria-Blousen,

Pecking-Blousen,

seidene Blousen,

Tricot-Blousen

in allen

Größen

und

Farben

sind in

grosser Auswahl

fertig gestellt.

**S. Hamburger's
Confectionshaus,
Langgasse 11.**

13611

Verpachtungen



Haus, neu eingerichtet für Weinwirtschaft, im Mittelpunkt der Stadt, auf August oder October zu verpachten oder für 36,000 M. zu verkaufen durch 13565
Ph. Kraft, Dohheimerstraße 2.

Vermietungen

Wohnungen.

Obere Adelhaidstraße

3—4 Zimmer mit Küche im 3. Stock (nur an ruhige Leute) per 1. October zu verm. Näh. Dohheimerstraße 5, I. 13740
Kapellenstraße 2a ist eine elegante Wohnung, 2. Etage, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. October zu vermieten. Anzusehen daselbst von 10—12 und 3—5 Uhr.
Drauenstraße 4 schöne Wohnung mit Vorkeller auf 1. Oct. zu vermieten. 13763
Webergasse 46 2—3 Zimm. sof. od. später zu vm. 13735
Frei und gesund gel. Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör nebst Gartenbenutzung, auf 1. Oct. c., für jährl. 400 M., zu vermieten. Einsichtnahme Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr Jbsteinerweg 9. 13747
Zwei große Frontpitzzimmer mit daranstoßender Kammer und Bodenraum nebst Kellergelass, für jährlich 200 M. an ruhige Leute zu verm. Jbsteinerweg 9. 13748

Möblierte Zimmer.

Faulbrunnenstraße 7, Vorderhaus 1 St., freundl. möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. 13745
Ein möbl. Zimmer zu vermieten Michelsberg 18, 2. Etage links. Freundl. möbl. Mansarde zu verm. Hirschgraben 6, I r.
Reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis Adlerstraße 13, Hinterh. II. Anst. j. Mann erh. b. Logis Bleichstr. 35, Hth. 1 St. r. 13493
Zwei reinliche Arbeiter erhalten gute Schlafstelle mit Kost. Näh. Bleichstraße 37, H. 2 St. I.

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 6 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einsichtnahme unentgeltlich. Verkaufspreis 5 Pfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Gesucht Erzieherin, staatlich geprüfte, Aushilfsköchin für zehn Wochen auf ein Gut bei Berlin, eine tüchtige fein bürgerliche Köchin für hier, sowie eine angehende Jungfer durch **Ritter's Bureau**, Taunusstraße 45, Laden.
Gesucht eine Kammerjungfer, ein tüchtiges Hausmädchen, fein bürgerliche Köchin, Alleinmädchen, eine Hotellköchin, ein Servierfräulein u. ein Diener für sofort durch

Bureau Germania, Säuergerasse 5.

Eine tüchtige Verkäuferin per 1. August gesucht. Offerten sub H. D. 18 an die Tagbl.-Exp. erbeten. 13637

Gesucht eine gewandte Verkäuferin für Wäsche und Weißwaren sucht 13743

Carl Claes, Wiesbaden.

Ein zu jeder Arbeit williges, junges Mädchen zur Beihilfe im Laden gesucht Kirchgasse 15, Metzgerladen. 13751
Gute Mantelarbeiterinnen gesucht. Näh. Tagbl.-Exp. 13755
Wohlerzogene Mädchen erlernen gründlich Zuschneiden und Kleidermachen. **Geschw. Hübner**, Moritzstraße 18, 2 St.
Eine perfecte Büglerin gesucht Bleichstraße 2.
Monatsmädchen gesucht. Näh. Nerostraße 34, Spezerei-Laden. 13681
Monatsfrau für eine Stunde Morgens gesucht Große Burgstraße 8, Korsett-Geschäft.

Reinliches Mädchen für einige Stunden Vormittags gesucht Philippsbergstraße 17/19, I links.

Laufmädchen gesucht Webergasse 30. 13583

Laufmädchen gesucht Taunusstraße 8, Blumenladen. 13757

Ein junges Mädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht Schulgasse 15.

Ein junges Mädchen für Morgens gesucht Wellrichstraße 10, Stb.

Ein älteres Fräulein wird für einige Stunden des Tages für ein zehnjähriges Mädchen zum Ausgehen mit demselben gesucht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 13733

Gesucht Köchinnen für hier und auswärts, Alleinmädchen für hier und in den Rheingau, Zimmermädchen nach Hannover, Erzieherinnen zum 1. September für hier und auf gleich nach Spanien. **Bureau Victoria**, Nerostraße 5.

Gesucht eine perf. Hotellköchin, eine perf. Restaurationköchin, ein tücht. Alleinmädchen in kleine feine Familie, zwei tüchtige Küchenmädchen. **Wintermeyer's Bureau**, Säuergerasse 15.

Gesucht ein tüchtiges Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit versteht, Neugasse 3, 1 St. 13537

Ein tüchtiges braves, nicht zu junges Mädchen, welches einer Haushaltung und einem Geschäft vorstehen kann, wird gesucht. Näh. Wellrichstraße 39, Frontspitze. 13454

Ein einfaches Mädchen, zu jeder Arbeit willig, wird gesucht Hellmundstraße 25, Parterre links. 13134

Gesucht Zimmer-, Haus- u. Küchenmädchen und Solche, welche bürgerl. kochen können, durch Fr. Schug, obere Webergasse 46.

Ein junges braves Mädchen auf sofort oder 1. August zu Kindern gesucht Emserstraße 69, 1. Etage.

Ein einfaches Mädchen, welches gründlich die Hausarbeit versteht, findet p. 1. August Stelle. Frau Roos, Metzgergasse 5. 13614

Ein braves Mädchen gesucht Grabenstraße 12, Laden links.

Ein braves Mädchen vom Lande, ca. 15—16 Jahre alt, gesucht Bahnhofstraße 20, Seitenbau rechts 2 Treppen. 13661

Gesucht per 1. Aug. oder früher ein durchaus erfahrendes gesetztes

Kindermädchen

zu 2 Kindern (2¼ Jahr und 4 Wochen), welches Hausarbeit mit besorgen muß. 13655

Frau W. Adolph, Viebrich, Schiersteinerstraße 9.

Albrechtstraße 11 ein einfaches Mädchen gesucht. 13662

Gesucht für 1. September nach Mainz in einen kleinen Haushalt ein flinkes sauberes Hausmädchen, das die Hausarbeit gründlich versteht und nähen und bügeln kann. Sehr gute dauernde Stelle für ein zuverlässiges besseres Mädchen. Offert. unter U. V. 21804 an die (No. 21804) 149

Annoncen-Expedition von D. Frenz in Mainz.

Ein einf. Mädchen, in Haus- u. Handarbeit bew., welches Liebe zu Kindern hat, gef. Moritzstr. 16, B. bei Schneider. 13407

Gesucht für gleich oder 1. August acht bis zwölf tücht. arbeitsame Mädchen. A. Eichhorn, Herrnhutergasse 3.

Gesucht zwei Mädchen in kl. Familien Schachtstraße 5, 1. St.

Ein zweites Hausmädchen,

welches nähen kann, gesucht. Näh. Tagbl.-Exp. 12403

Ein Mädchen, welches melken kann, gesucht Feldstr. 17. 13727

Gesucht ein einfaches Mädchen Nicolasstraße 8, II, ein einfaches Mädchen zum 1. August gesucht.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann und Hausarbeit versteht, sowie ein junges Mädchen zu Kindern und für Hausarbeit gesucht. Näh. Dohheimerstraße 22. 13719

Ein Serviermädchen für Bahnhof, ein Mädchen neben den Chef sofort gesucht durch **Kreideweis**, Taunusstraße 55, I.

Gesucht zum 1. August ein gesetztes braves Mädchen für allein, welches bürgerlich kochen kann, und alle Hausarbeiten gründlich versteht. Näh. Moritzstraße 13, 2 Tr. links.

Gesucht sechs tüchtige Mädchen auf dem

Bureau Manergasse 9, 1 St.

Gesucht ein zuverlässiges junges Mädchen gesucht Sedanstraße 5, 3 St. I. 13759

Gesucht sofort und später zehn Mädchen als allein, sowie zwei Küchenmädchen durch **Bureau Kögler**, Friedrichstraße 36.

Ein ordentliches Mädchen auf 1. August gesucht
Mauergasse 10, II links. 13761

Gesucht

ein junges sauberes Mädchen für jede Hausarbeit in feinen Haushalten. Zu melden Fischerstraße 7.

Ein Mädchen (Wittwe nicht ausgeschlossen) auf gleich gesucht Kirchhofsgasse 9, im Laden.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit, ein feineres Zimmermädchen sucht das **Bureau J. Weppel**, Webergasse 35.

Für auswärts gesucht eine gesunde Amme, deren Kind nicht älter als 2-3 Monate ist. Anmeldungen Adolphsallee 22, IV.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Junge Dame (Berlinerin).

5 Jahre in einem der ersten Berliner Bijouterie-Geschäfte als Verkäuferin thätig gewesen, sucht Stellung. Vorgezogen wird Bijouterie- oder Goldwaaren-Geschäft. 13552

Gest. Offerten unter L. G. 19 befördert die Tagbl.-Exp.

Ein perf. Kleidermacherin sucht Beschäftigung in und außer dem Hause. Näh. Moritzstraße 23, Vorderhaus 3 St., Frontspitze.

Perfekte Weißzeugnäherin, im Feinstopfen und Ausbessern sehr tüchtig, sucht Beschäftigung. Näh. Tagbl.-Exp. 13784

Eine tücht. Büglerin sucht Beschäftigung. Näh. Fleischstraße 14, 3 St. Dasselbst wird auch Wäsche zum Bügeln angen. 13501

Wärterin für Kranke u. Wochenbett,
sehr empfehlenswerth, zu haben durch
Dr. Lindenmeyer, Stuttgart.

Eine j. reinl. Frau sucht Beschäftigung zum Waschen u. Putzen. Näh. Langgasse 40, Vorderh. 3 St. h.

Mädchen sucht Monatsstelle für den ganzen Tag. Adlerstr. 45, P.

Eine zuverlässige Frau wünscht für einige Stunden Nachmittags ein Kind auszutragen. Näh. Goldgasse 8, Hinterhaus.

Ein Mädchen sucht vom 1. August an Anstülfsstelle. Näheres Schlichterstraße 19, 3 St.

Eine perf. Köchin sucht Anstülfsstelle. Näh. Adlerstraße 24, P.

Eine Köchin, in der feineren und bürgerlichen Küche selbstständig, sucht Stelle. Jahnstraße 14, Mädchenheim.

Stellen suchen zwei fein bürgerliche Köchinnen mit guten Zeugnissen durch **Bureau Victoria**, Nerostr. 5.

Köchin, fein bürgerliche, empfiehlt Wintermeyer's Bureau, Säuerergasse 15.

Mehrere Herrschaftsköchinnen empf. B. Germania.

Ein Mädchen, welches sich allen häusl. Arbeiten unterzieht, sucht auf sofort Stelle in kleiner Familie. Näh. Römerberg 7, 5th. 1 Tr.

Gebildetes Mädchen aus guter Familie,

von außerhalb, welches in allen Handarbeiten bewandert ist, auch etwas Kleider machen kann, sucht zum 1. August oder später zu größeren Kindern oder sonst eine passende Stelle. Gest. Offerten unter A. 1000 befördert die Tagbl.-Exp.

Ein 17-jähriges Mädchen, das in jeder Hausarbeit bewandert ist, sucht Stelle zum 1. August. Mengasse 4, Frontspitze.

Ein gebiegenes empfehlenswerthes Alleinmädchen sucht Stelle durch

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45, Laden.

Ein anständiges Mädchen von auswärts, bisher in herrschaftlichem Hause thätig, sucht, gestützt auf gute Empfehlungen, Stelle als Hausmädchen. Näh. Mädchenheim, Jahnstraße 14.

Hausmädchen, welches nähen, bügeln und serviren kann und gute Zeugnisse hat, sucht wegen Abreise der Herrschaft Stelle. Frau Ries, Mauritiusplatz 6.

Stellen suchen tüchtige Alleinmädchen, Hausmädchen mit 3-jähr. Zeugnissen, Kinderfräulein, Kindermädchen mit 14-jähr. Zeugn., gepr. Erzieherin, Haushälterinnen. Bür. Victoria, Nerostr. 5.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ein tüchtiger Agent, welcher mit Colonialwaaren-Geschäften arbeitet, wird von einer leistungsfähigen Weberei zum Verkauf von

Baumwoll-Schenerzeug

in Stückwaare und abgepaßten Tüchern gesucht. Off. unter A. 735 an die Ann.-Exp. **Haasenstein & Vogler**, A.-G., Frankfurt a. M. (H. 62831 k.) 59

Tüchtiger Bau-Zeichner

für Nebenarbeit in oder außer dem Hause sofort gesucht. Offert. unter S. 79 an die Tagbl.-Exp.

Bau-Zeichner.

Flotter Zeichner per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsanspr. unter H. P. 24 an die Tagbl.-Exp.

Schreiner, durchaus selbstständiger Arbeiter, sofort gesucht Schwalbacherstraße 22. 18731

Tünchergehilfen u. Tagelöhner ges. Nerostr. 40. 13423

Tüncher sucht **Wilhelm Schlepper**, Adlerstraße 32.

Sattler-Gehülfe,

tüchtiger Rohr- und Fournierkoffermacher, findet sofort dauernde Arbeit bei 13680

M. Hassler, Langgasse 48.

Ein junger Wochenschneider gesucht Fleischstraße 35. 13572

Ein Junge mit guten Schulzeugnissen kann als

Feherlehrling

eintreten in die

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

Friseur-Lehrling gesucht. 11038

M. Gürth, Rgl. Theater-Friseur, Goldgasse 9.

Schuhmacherlehrling ges. Moritzstr. 6 bei **Kopp**. 11591

Junge von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit bei freier Station gesucht Dranienstraße 13 bei **Steinmetz**. 13732

Gärtnerlehrlings-Stelle offen bei 11927

Emil Becker, Wellrichthal.

Tüchtiger Clavierpieler für Sonntags gesucht im „Rheingauer Hof“. 13715

Ein junger Hausbursche, der ein Pferd zu warten versteht, sofort gesucht Taunusstraße 19. 13724

Ein kräftiger Tagelöhner, welcher auch mit Fuhrwerk umgehen kann, für Feldarbeit gesucht Adelsheidstr. 31, Part. 13687

Ein Tagelöhner für Feldarbeit gesucht Feldstraße 17. 13628

Ein Schweizer gesucht Moritzstraße 5. 13668

Ein Knecht gesucht Steingasse 32, 1 St. hoch. 13536

Ein tücht. Fuhrknecht ges. Näh. in der Tagbl.-Exp. 13764

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein junger Mann mit schöner Handschrift und Einjähr.-Zeugniß sucht Schreibstelle. Gest. Offerten sub M. St. an die Tagbl.-Exp.

Ein junger Mann, 24 Jahre alt, sucht Stelle als Ausläufer oder Hausknecht. Näh. in der Tagbl.-Exp. 13677

Herrschaftsdiener, ein junger gewandter, militärfreier, sucht Stelle. Näh. Schwalbacherstraße 27, Hinterhaus II.

Tüchtiger militärfreier Diener u. Krankenpfleger, welcher sich willig jeder häuslichen Arbeit fügt, sucht hier oder in's

Ausland Stelle. Näh. in der Tagbl.-Exp. 13752



Die Fahrräder-Handlung

von
Caspar Führer, Wiesbaden
(Inh.: J. F. Führer, Kirchgasse 2),

kauft nur la Fahrräder auf feste Rechnung gegen baar ein und kann dadurch alle Fabrikate (deutsche und ausländische) bedeutend unter den Listenpreisen verkaufen.

Sicherheitsräder

für Herren, mit allen praktischen Neuerungen und Kugellager an allen Theilen, hochfein emailirt und vernickelt, für jedes Gewicht ausprobiert, schon zu Mk. 200 (Listenpreis Mk. 270).

Schriftliche einjährige Garantie. Cataloge gegen 10-Pf.-Marke.

Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen

sind das beste Erfrischungsmittel gegen Durst und Trockenheit des Gaumens bei warmem Wetter, sowie als schleimlösendes Mittel ärztlich empfohlen. Unentbehrlich anstatt Trinkwasser für Reisende, Sportsleute und Militärs etc. Zu haben à Schachtel zu 80 Pfg. in allen Apotheken und besseren Drogenhandlungen in Wiesbaden. (E. F. a 266) 175

Handschuhe 13270

Herren-Fil d'ecosse	3 Paar	75 Pfg.
Damen-Fil d'ecosse	3 Paar	50 Pfg.
Kinder-Fil d'ecosse	3 Paar	40 Pfg.
Damen-Fil de perse	3 Paar	100 Pfg.
Damen-Halbseide	3 Paar	125 Pfg.

Carl Claes, 5 Bahnhofstrasse 5.



Kinderwagen.

Grösstes Lager am Platz.

Stets ca. 100 Stück.

Preise (von Mk. 9.50 bis 150 Mk.) billiger wie überall, weil ohne 15 Procent Aufschlag vor der Fabrikanten-Vereinigung abgeschlossen.

Auf Wunsch Theilzahlungen.

Caspar Führer's Bazar,

Kirchgasse 2, 12757

Filiale Langgasse 4, nicht mehr Marktstr. 29.

Nenes Mainzer Sauerfrant

empfehl

Chr. Keiper, Webergasse 34. 13754

Eine rothe franz. Blüschgarnitur, 1 Sopha, 4 Sessel, 2 Standuhren und 1 großer franz. Spiegel preiswerth zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Gry. 13711

Verantwortlich für die Redaction: J. B.: C. Rötherdt; für den Anzeigenthel: C. Rötherdt in Wiesbaden. Notationspressen-Druck und Verlag der S. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Gelegenheitskauf.

Einen Posten prima halbleinener Betttücher ohne Naht, 1,60 Mtr. breit, 2,50 Mtr. lang, à Mk. 3.50 per Stück,

halbleinene weisse Kissenbezüge, vollkommen breit und lang, à Mk. 1.55 per Stück,

habe ich abzugeben.

Diese Waare ist besonders zum Strapazieren in Gebrauch und Wäsche vorzüglich. 13710

Constantin Langer,
17 Gr. Burgstrasse 17.

Cigarren,

8 Pf. per Stück, 7 Mk. per 100 Stück, mit wirklichem

Havana-Deckblatt,

weber Mexico-Havana noch Mexico-Schuh, empfiehlt in vorzüglicher Qualität 13750

J. C. Roth, Wilhelmstraße.

Neue Holl. Vollhäringe,

per Stück 12 und 15 Pf.,

empfehl

Chr. Keiper, Webergasse 34. 13753

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr. 166.

Samstag, den 19. Juli

1890.

Taschenfahrplan

des „Wiesbadener Tagblatt“,
zu 10 Pfennig das Stück zu haben
im Verlag Langgasse 27.

Im Ausverkauf

des

Bickel'schen Waaren-Lagers,
Wilhelmstrasse 34,

empfehle ich eine grosse Parthie

13488

Tisch- und Küchenwäsche, Blandrucks, Kattune und Schürzen.
H. W. Erkel.

Königlich Preuss. Staats-Lotterie.

Haupt- und Schluss-Ziehung vom 22. Juli bis 9. August.

65,000 Geldgewinne.

Hauptgewinn 600,000.

Original-Loose ohne jede Bedingung	$\frac{1}{1}$	230	$\frac{1}{8}$	115	$\frac{1}{4}$	58	$\frac{1}{8}$	29 Mk.
Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe 8 Tage nach Ziehung	$\frac{1}{1}$	190	$\frac{1}{2}$	95	$\frac{1}{4}$	47.50	$\frac{1}{8}$	24 Mk.
Antheile	$\frac{1}{8}$	25	$\frac{1}{16}$	12	$\frac{1}{32}$	6	$\frac{1}{64}$	3 Mk.

Liste und Porto 75 Pfg., Einschreiben 20 Pfg. extra.

286

Leo Joseph, Loos- und Bankgeschäft,
Berlin W., Potsdamerstr. 29.

Telegramm-Adresse „Haupttreffer, Berlin“, Fernsprech-Anschluss.

Im östl. Pavillon der Alten Colonnade

tägl. von 10 Uhr Vorm. ab: **Kunst-Glas-Bläserei** nach
altvenetianischer Art (eig. Verf.) u. Ausstellung selbstgef.
Kunstgegenstände von **Fr. Zitzmann** aus Frankfurt a. M.
Eintritt 50 Pf.

Sonnenberg.

Das der ungünstigen Witterung wegen verschobene **25-jähr.**
Stiftungsfest des Gesangsvereins „Gemüthlichkeit“
findet nunmehr **Samstag, den 20., und Montag, den**
21. Juli, im Schulz'schen Garten bestimmt statt,
wogu wir hiermit freundlichst einladen. 13401

Der Festausschuss.



Schuhe und Stiefel

für Damen, Herren und Kinder kauft
man gut und sehr billig bei

Joseph Fiedler, Ringgasse 17.

Reparaturen, sowie Maassarbeiten billigt. 11165

Billiger wie jede Concurrenz

verkaufe ich von heute an

prima waschächte ganz neue Muster
Kleider-Kattune, **Woll-Monfelines**
diesjährige Muster, in großer Auswahl,
per Meter 45 und 50 Pf., per Meter 80 Pf. u. 1 Mk.,
sowie alle übrigen

Kleiderstoffe, Buckskin, Weißwaaren
und Betten-Artikel

billiger wie in jedem Ausverkauf.

NB. Kleider-Kattune, welche bei mir gekauft und sich als
nicht waschächte erweisen, vergüte ich den gezahlten Betrag zurück.

H. Schmitz,

Michelsberg 4. 11182

Violenen,

mehrere alte Meister-Instrumente, sowie
einige geringe, 1 $\frac{3}{4}$ -Violone,
line, 1 Viola, 1 Guitarre billig zu verkaufen Karlstraße 44,
Parterre links. 3875

Moritzstraße 36. Bier Moritzstraße 36.
aus der neuen Brauerei.

Ich empfehle ein kühles, frisches, gut und rein schmeckendes **Glas Bier aus der neuen Brauerei** per $\frac{1}{2}$ Lit. 12 Pf. über die Straße. Auch werden ganze Flaschen zu 20 Pf., halbe Flaschen zu 10 Pf., immer frisch vom Eis, abgegeben.

Chr. Wendland, Moritzstraße 36.

Man bittet auf Name und Nummer genau zu achten.

Rambach.

Einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und der Umgegend zur gefälligen Anzeige, daß **Samstag, den 20. Juli**, die **Einweihung meines Tanzsaales „Saalbau Taunus“** stattfindet. Für **reine Weine, gute Speisen**, ein gutes **Glas Bier** der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, sowie **gut-besetzte Kapelle** ist bestens Sorge getragen.

Zu einem recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

Louis Meister, Gastwirth „Zum Taunus“.

Weißweine per Flasche von **60 Pfg. an.**
Ph. Veit, 8 Taunusstraße 8.

Der beste Wein für schwächl. **Kinder und Frauen** ist nach dem Urtheile berühmter **Kinder- und Frauen-Arzte Apotheker** **Hofers's medicinischer** 227

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per $\frac{1}{2}$ Drig.-Flasche Mk. 2.20, per $\frac{1}{2}$ Fl. Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken. In **Wiesbaden** nur allein in **Dr. Lade's** Hofapotheke.

la Qual. Kalbfleisch per Pfd. 60 Pf.
empfehlen **H. Mondel, 35 Metzgergasse 35.** 13676

Thee Gebr. Praechter & Co.

(Frankfurt a. M.)

stets in frischer Waare, in den bekannten vorzüglichen Sorten, vorrätig bei

J. Gg. Mollath, Samenhandlung, 26 Marktstraße 26.

Obst- und Gemüse-Conserven

liefern ich auch in diesem Jahre wieder in feiner Qualität zu billigsten Preisen. Special-Verzeichniss erscheint in Kürze. 13664

J. Rapp, Goldgasse 2.

Zucker in größter Auswahl empfiehlt zum billigsten Tagespreis 13679

A. H. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Extra feine holl. Vollenhänge à 15 Pfg.

Extra feine Matjeshänge à 18 Pfg. 13663

J. Rapp, Goldgasse 2.

In Cinnabach, alle Sorten Gewürze, Fruchtbranntwein, ganzen und gemahl. Zucker empfehle zu den billigsten Preisen. 13431

Hotel Einhorn, Hch. Eifert, Neugasse 24.

Vorzüglichen Mittagstisch

empfehlen in und außer dem Hause

10983

Frau Kuhl, Taunusstraße 57.

Neues Sauerkraut!

J. Rapp, Goldgasse 2. 13665

Tafelbutter,

feinste **Süßrahm (Centrifug.)**, täglich frisch, offerirt à 1 Mk. 20 Pf. per Pfd. franco in Postfächern, bei größerer Abnahme billiger, die

Dampfmolkerei Grossbardorf (Bayern).

Gute alte gelbe **Kartoffeln** p. Pfd. 15 Pf. **Frankenstr. 4. 13690**

Kartoffeln, neue, billigt zu haben **Welltrichstraße 20. 13411**

Bedrucktes Zeitungspapier

per **Ries 50 Pfg.** zu haben im **Tagblatt-Berlag Langgasse 27.**

Fruchtreife, Dreschlegel, Senjenwürfe, Hengabeln

empfehlen

13588

H. Buschmann, Mauergasse 23.

Lilienmilch-Seife

von **CARL JOHN & Co., Berlin N. und Köln a. Rh.** ist vermöge ihres hohen Gehaltes an **Iris-Wurzel-Extract** die einzige Seife, welche zur **Pflege und Erhaltung** eines schönen Teints unerlässlich ist; sie bewährt sich gegen **Mitesser, gelbe Flecken, Sommersprossen** und erzeugt einen wunderbar zarten Teint, à Stück 50 Pfg. zu haben bei

Theodor Leber, Saalgasse 2.

A. Cratz, Inh. Dr. C. Cratz, Langgasse 29.

C. Brodt, Albrechtstrasse 17 a.



Kohlen.



In Folge neuer Abschlüsse bin ich in der Lage, **Rußkohlen, Stückkohlen, mel. Ofen- und Herdkohlen** etc. in nur prima Qualitäten zu billigsten Preisen in jedem Quantum liefern zu können.

Prima gewaschene Rußkohlen I und **gesiebte Stückkohlen** offerire ich bei Abnahme von ganzen **Waggonladungen (200 Ctr.)**, worin sich auch mehrere Familien theilen können, zu **230 Mk. franco an's Haus**. **Gewaschene mel. Kohlen und mel. Ofen- und Herdkohlen** ebenfalls zu entsprechend billigen Beizenpreisen. 13261

Lager:

Untere **Adelheidsstraße**, **Wilh. Linnenkohl, Comptoir:**
am **Rheinbahnhofe.** Holz- und **Kohlenhandlung.** **Ellenbogengasse 17.**

Verschiedenes

Wohnungs-Veränderung.

Von heute an befindet sich meine

Weinhandlung u. Wohnung Rheinstraße 77.

Gg. Wilh. Weidig.

G. Erdmenger,

pr. Zahn-Arzt,

38 Taunusstrasse 38.

Sprechstunden von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.

Von 12 bis 1 Uhr findet zahnärztliche Klinik (Behandlung Unbemittelter) statt. 8439

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Tochter **Johanna** etwas zu leihen noch zu borgen, denn ich hafte für Nichts.

G. Schade.

Alle Schuhmacherarbeiten werden schnell und billig besorgt; Herrensohlen u. Fleck 2 Mk. 70, Frauensohlen u. Fleck 2 Mk. Schwalbacherstraße 19, 1 St. J. Enkirch.

Aug. Dommershausen,

55 Taunusstrasse 55, 2. Stock,

empfehlte sich zur Anfertigung einfacher, sowie eleganter

Damen-Toiletten

in feinsten Ausführung zu billigen Preisen. 11565

Costüme, sowie Hauskleider werden nach guttugendem Schnitt billig angefertigt. Näh. bei M. Lipp, Michelsberg 32, im Laden.

Eine tüchtige Kleidermacherin sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause. Adlerstraße 57, 3 St.

Neue Bleich-Anlage.

Schiersteinerweg 3a (nahe an der Stadt)

kann Nachts gebleicht werden. 13620

Glas und Porzellan

wird täglich gekittet Mauergasse 12, Parterre. 12908

Im Wiesb. mechanischen Teppich-Klopfwerk mit Dampftrieb

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppiche vollständig von Staub und Mottenbrut gereinigt und auf Wunsch unter Garantie aufbewahrt.

Bestellungen bei Fritz Steinmetz, Dranienstraße 13, erbeten. 12291

Umzäunungen fertigt billig an 12938

L. Debus, Hellmundstraße 43.

Mähen, Fruchtabmachen nimmt an 13477

G. Erhard, Al. Schwalbacherstraße 16.

Verkäufe

Geschäfts-Verkauf.

Ein größeres Möbel-Abzahlungs-Geschäft mit solider ged. Kundschaft, eigener Schreiner- und Tapezire-Werkstätte, ist besonderer Verhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Geschäft bietet strebsamen Leuten eine sichere Existenz. Nähere Auskunft erteilt E. A. Metz, Emserstraße 10. 13522

Schönes rothbr. Plüsch-Canape (neu), 1 schönes Bett (neu) billig abzugeben Michelsberg 9, 2. St. I. 12441

Möbel, als: Vollst. Betten, einzelne Theile, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Canape's, Schlafsofa's, Chaise-longues, Sessel zu verk. oder zu verm. Sitz- od. Liegew., doppelt ausge-schlagen, m. abnehmbarem Verb. Velociped-Mätern, einzelne Verb., Mäder und Kapseln (Matrassen gratis).

Bettfedernreinigung. Dienstags u. Freitags werden Federn m. Dampfmaschine gereinigt. 4375

Chr. Gerhard, Tapezire, Webergasse 54.

Sehr billig zu verkaufen. Von einer Herrschaft wurden mit folgende Gegenstände zum Verkauf übergeben, als: 2 gr. breite engl. eiserne Bettstellen, 1 fl. Sopha u. 4 Mahagoni-Sesseln, 1 großes Sopha u. 6 Stühle, 1 Chaise-longue, 1 Schlafdivan, 1 sp. Wand mit gedrehten Säulen u. grünem Stoff bespannt, 3 Schutzwände für Balcons, 2 schwarze Wiener Polsterstühle, 2 einzelne bequeme Sessel, sowie ein sehr feiner Krankenwagen, letzterer wird auch vermietet. Näh. bei Chr. Gerhardt, Tapezire, Webergasse 54. 13692

Speisezimmer-Einrichtung, von einem Kunststicker auf das Bediegnste ausgeführt, wird zu jedem annehmbaren Preise billig verkauft. Näh. in der Tagbl.-Exp. 11701

Neue Betten schon von 45 Mk. an und Canape's, auch gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei 3874

A. Leicher, Tapezire, Adelsheidstraße 42.

Eisernes Dienstboten-Bettgestell mit Matratze billig zu verkaufen Bahnhofstraße 20, I.

Eine schöne lackirte Bettstelle (neu) billig zu verkaufen Moritzstraße 34, 5th.

Lack. Bettstelle, Sprungrahmen, Kopfkissenmatratze und Keil billig zu verkaufen Walramstraße 13, Part. 12333

Geldschrank, zugleich Stehpult, neues patent. System, billig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 11702

Jagd-Gewehr,

gutes, mit Zubehör, billig zu verk. Mauergasse 12, Part.

Ein Eisschrank mit Pression

zu verkaufen Goldgasse 2a. 12728

Ein fast neues Break (Wegger- oder Milchwagen), zu verkaufen Jahnstraße 19. 10177

Eine Patent-Waschmaschine (neu) billig zu verkaufen. Dieselbe wird Interessenten auch probeweise abgegeben. 13482

Wilhelm Dorn, Schwalbacherstraße 3.

Eine vollständige, wenig gebrauchte Ladeneinrichtung nebst Lüfter 2c. 2c. zu verkaufen.

Ferd. Oppenheimer, Mainz.

Halbe Petroleum-Büttchen mit vier eisernen Reifen zu jedem Gebrauch billig zu haben bei

Wolf & Ackermann in Bierstadt.

Gasmotor,

4-pferdig, liegend, billig zu verkaufen bei 13490

Fr. Vetterling, Jahnstraße 8, Wiesbaden.

Ein eleganter Kamin, mehrere Porzellan-Ofen, sowie ein Waschkessel billig zu verk. Näh. in der Tagbl.-Exp. 12772

Vier Messing-Kochtöpfe billig zu verk. Delaspeystraße 6, III.

Zimmerpöbe sind fortwährend zu haben bei Gebrüder Müller, Dohheimerstraße 51. Auch werden Bestellungen angenommen Walramstraße 6, Parterre links. 11818

Schöner 1 1/2-jähriger Zuchtbulle zu verkaufen Sonnenberg, Bahnhofstraße 1.

Ein Paar blaue Möven-Tauben,

Gewinn der hiesigen Geflügel-Ausstellung, sind zu verkaufen. Näh. Langgasse 27, Comptoir. *

Rauenthal, Rheingauer Hof.

Ich empfehle meinen Gasthof mit **neu restaurirten Sälen** mit anstossendem schönem, grossem, schattigem **Garten** für Vereine, Gesellschaften, Festessen etc. etc.

Diners und Restauration zu jeder Tageszeit.

Für **ächten reinen Rauenthaler** wird garantirt, und ist verbunden ein Engros-Lager für Weinverkauf in Flaschen u. Gebinden, eigenes Wachsthum, zu reellen Preisen. Es ladet zu freundlichem Besuche ergebenst ein 9496

Carl Weber, Weingutsbesitzer.

Café „Paulinenberg“, Bad Schwalbach

(10 Minuten vom Weinbrunnen, durch die Anlagen). Schöner **schattiger Garten** mit **Terrasse** und **Regelbahn**, herrlicher **Aussichtspunkt**, Auerkannt **gutes Essen** und **Getränke** zu mässigen Preisen. 12786

Chr. Kling, Restaurateur.

Hof Häusel „Bur schönen Aussicht“ v. L. Dickhaut, Eppstein im Taunus.

Höchstgelegenes Restaurant für Touristen.

Lustort für Erholungsbedürftige.

Gute Pension. — Mässige Preise.

Würzburg.

Hotel & Restaurant Zaenglein,

direct am Bahnhof. Neu eröffnet 1890.

Mässige Preise. (H 64447) 58

Meine anerkannt sehr feine, besonders wohl und kräftig schmeckende Special-Sorten gebrannter Kaffee

No. 10 candirt	pro Pfd. Mt. 1.70
„ 9 nicht candirt	1.70
„ 12	1.80
„ 13 Visitenkaffee	1.90
„ 17 ächt arab. Mokka	2.20

empfehle als äusserst vorthailhaft und billig für Haushaltungen, Cafe's, Restaurants, Pensionate, Badehäuser, Hotels etc. Bei grösserer Abnahme Preisermässigung.

Zucker

billigst in grösster Auswahl. 12021

A. H. Linnenkohl, erste und älteste Kaffee-Brennerei

Begründet 1852. vermittelt Maschinenbetrieb, Telephon 15 Ellenbogengasse 15. No. 94.

Neue Sardellen,
„ Heringe,
„ Kartoffeln,
sämmliche Suppeneinlagen,
1a Cigarren } billig,

empfehlst Anton Berg, Michelsberg 22.

KAISERHALLE,

Bahnhofstrasse 20,

im neuen Restaurationslocal:

la Culmbacher Export-Biere

von J. W. Reichel.

Dunkles und vorzügliches helles nach

Münchener Brauart, 11583

$\frac{4}{10}$ zu 20 Pfg. und $\frac{2}{10}$ zu 10 Pfg.

Reine Weine.

Speisen à la carte.

Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4,

nächst dem neuen Rathhause. 12055

Empfehle mein grosses schönes Local nebst schattigen Garten; Auschaut des beliebten und vorzüglichen **Mainzer Actien-Biers**, reichhaltige Speisekarte in kalten und warmen Speisen, vorzüglicher bürgerlicher **Mittagstisch** zu 50 und 80 Pfg. von 12 bis 2 Uhr. **Täglich: Frisches Reh-Ragout, Goulasch und Nieren.** Achtungsvoll Carl Soult.

Al. Schwalbacherstr. 6.

Al. Schwalbacherstr. 6.

Nürnberg Hof.

Prima Lager-Bier

aus der Brauerei J. G. Henrich, Frankfurt a. M. (direct vom Fass).

Ulrich Müller
(früher Kellner Wilhelm, Pfälzer Hof).

Grabenstrasse 5.

Pfälzer Hof,

Grabenstrasse 5.

Prima Lagerbier von der

Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, direct vom Fass.

Wirthschaft zum Waldhorn, Clarenthal 8.

Empfehle geräumige Zimmer, sowie schattigen schönen Garten, für Vereine oder Gesellschaften sehr geeignet. Für gute Getränke, ländliche Speisen, frische Milch ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein 11239

Hochachtungsvoll
H. Koch.



Restaurant Schützenhaus.

8 Minuten von der Dampfbahn. Schönster und angenehmster Punkt Wiesbadens. Verzapfe das so beliebte **Bier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft**, Wein, Apfelwein, Kaffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es ladet ergebenst ein 8937

Telephon No. 113.

H. Schreiner.

Wäsche. Wäsche.

Herren-, Damen- u. Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Taschentücher etc.

im 12028

 **Ausverkauf** 
horrend billig.

A. Maass, Langgasse 10.

Handschuhe.

Seidene, Fil de perse-, leinene Handschuhe für
Herren, Damen und Kinder in den modernsten Farben, in
allen Größen und Längen und in den verschiedensten Qualitäten.

Seidene und Fil de perse-Handschuhe mit verstärkten
Fingerspitzen.

Flor-Handschuhe, 6 und 8 Knopf lang, von 50 Pfg.
an und höher.

Flor-Handschuhe mit einer hübschen, durchbrochenen
Manschette, Paar nur 1 Mark.

Seidene Handschuhe, 4 Knopf lang, in guter, haltbarer
Qualität, Paar nur 1 Mark.

Alle Sorten **Glacé-, Suéd- u. waschlederne Hand-**
schuhe, sowie nach Maß fertigt 10755

 **Gg. Schmitt,**

9 Langgasse, Handschuh-Fabrik, Langgasse 9.

Wiener Salongeschäft

für

Robes und Confections.

Eleganteste Ausführung aller Gattungen Costüme.
Bequemer Schnitt. — Mässige Preise.

Tailor made dresses

Mad^{me} Pauline Pellegrini

aus Wien,

Wiesbaden,

Neugasse 9, 1. Etage.

Saftpresen und Bohnen-Schneidmaschinen

in verschiedenen Größen empfiehlt zu billigsten Preisen die Eisen-
waaren-Handlung von 12758

L. D. Jung, Langgasse 9.

Zwei Hecker Korn auf dem Palm zu verkaufen.
Milchkuranstalt Dietenmühle. Koster.

Trauer-Rüschen, Flor, Crêpe,

Trauer-Hüte

stets in geschmackvoller Auswahl vorrätig.

Ernst Unverzagt,

Modewaaren- u. Putz-Geschäft,
11 Webergasse 11. 10664

Ein großer Posten,
circa 200

compl. Anzüge

werden, um damit zu räumen,

bedeutend unterm Preis abgegeben.

A. Brettheimer,

Wilhelmstraße 2,

Ecke der Rheinstraße.

13143

Grosses Lager

in

Crêpe, Grenadine,
Besätzen für Kleider.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig.

D. Stein,

Hut-, Band-,

Sammet-, Spitzen- und Modewaaren,

Webergasse 3. 11838

Spitzen, Tülle &c.

Eine größere Parthie ausgesetzter Waaren billig abzugeben.
Näh. in der Tagbl.-Exp. (F. ag. 8251) 10

Tantalus-Spiel,

neuestes interessantes Geduldspiel für Jung und Alt, per Stück
50 Pfg., eingetroffen. 13337

Bazar Schweitzer,
13 Ellenbogengasse 13.

Zu haben in Wiesbaden
bei H. J. Viehöver,
Markstrasse 23. A. Cratz,
Langgasse 29. E. Moebius,
Tannusstr. 25. In Huchst
bei L. Lutz. In Eltville
bei H. Gietz, Friseur. 369

Phönix-Pomade

Verhüte Nimm, ein Versuch
m. unserer Phönix-Pomade
macht. Dieselbe fördert unter
anderem das Haarwuchs
in kurzer Zeit, wirkt u. wirkt
auf die Haut, und ist ein wirk-
liches Mittel, um die Haare
glatt, glänzend und leicht
zu schmücken.

Pr. Büchsen 1/2
Gegen vortheilhaft, ein Versuch
oder Nachnahme - Niederlagen
werden in allen Städten errichtet.
Gedr. Hoppe,
Berlin SW, Charlottenstr. 83.
Medizin.-chem. Laboratorium u.
Parfümerie-Fabrik.
Preis 1/2 Mark, 1/2 Mark u. 1/2 Mark.

Gegen Hautunreinigkeiten
Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc. ist
die wirksamste Seife: 4875

Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf
à Stück 30 und 50 Pf. bei E. Möbus, Tannusstrasse 25.

HÜHNERAUGEN sofort schmerzlos zu machen und
sicher zu entfernen, erreicht man
unbedingt am bequemsten durch das weltbekannte

Boyberger's Hühneraugenpflaster
aus der Hofapotheke Bad Kissingen. Röllchen à Mt. 0,50 zu
haben in Wiesbaden in allen Apotheken. (M à 1850) 9

Neue Kartoffeln empfiehlt 18657
H. Kimmel, Adelhaidstraße 71.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 18. Juli.)

Adler:	Central-Hotel:
Köhler.	Dresden.
Schmitz, Kfm.	Coblenz.
Eckert m. Tocht.	Berlin.
Mertes, Kfm.	Köln.
Landecker, Fbkb.	München.
Kausel, Pfarrer m. Fr.	Birstein.
Spangenberg, Baurath.	Steinau.
Franz, Mühlenbes.	Leuditz.
Bauer, Kfm.	Hanau.
Carl, Kfm.	Coburg.
Domnen m. Fr.	Eschweiler.
Rodi, Kfm.	Gmünd.
Sommer, Kfm.	Greiz.
Koopmann, Kfm.	Crefeld.
Feist, Kfm.	Köln.
Deutsch, Kfm.	Coblenz.
Alleesaal:	
Ossipoff, Stud.	Petersburg.
Bären:	
v. Ehrenberg, Lieut.	Trier.
Belle vue:	
Annenkoff, Fr.	Petersburg.
Hotel Block:	
Trettler m. Fam.	Altona.
Naus.	New-York.
Zwei Böcke:	
Kramer, Fr. m. Tocht.	Lesse.
Grunow, Rent.	Berlin.
Kahle, Kfm.	Dresden.
Tinner, Kfm.	Hagen.
Hotel Bristol:	
Schröder, Kfm.	Hamburg.
Leibrock m. Fam.	Blankenburg.
Lüning, Fr.	Braunschweig.
Boster, Fr. m. Fam.	New-York.
Benjamin, Rent.	New-York.
Brown, 2 Kfite.	Sheffield.
Marlow, Kfm.	Sheffield.
Cölnischer Hof:	
Prausnitz, Kfm.	Berlin.
Fuhr, Ger-Assessor.	Hadamar.
Willecke m. Tocht.	Nordhausen.
Grauer m. Fr.	Schweinfurt.
Pape, Ref.	Berlin.
Wilms, Kfm. m. Fr.	Jena.
Wilms, Ingenieur.	Jena.
Phillips m. Fr. u. Schwägerin.	Köln.
v. Knoppe, Hptm.	Wien.
Hotel Dahlheim:	
Lensing m. Fam.	Amsterdam.
Lensing, Fr.	Haag.
Marx m. Fr.	Frankfurt.
Hotel „Deutsches Reich“:	
Braumann, Kfm.	Frankfurt.
Jerosch, Fr.	Königsberg.
Lagne, Kfm. m. Fr.	Breslau.
Schreiber m. Fr.	Königsberg.
Kur-Anstalt Dietenmühle:	
Graumann, Fbkb.	Berlin.
Goldarbeiter, Kfm.	Petersburg.
Engel:	
Heinemann, Fr.	Hannover.
Raum, Rent.	Nürnberg.
Tenner, Fr.	Greiz.
Loeper.	Stettin.
Mayer, Kfm. m. Sohn.	Berlin.
Englischer Hof:	
Gustofor, Dr. med.	Schweden.
Einhorn:	
Jansen, Lehrer m. Fr.	Marne.
Engel, Kfm.	Frankfurt.
Berg.	Schalksmühle.
Giebrich.	Ems.
Neu, Kfm.	Stuttgart.
Schroers m. Sohn.	Schanzhai.
Kremler, Kfm.	Köln.
Dörwies, Kfm.	Hannover.
Schumann.	Hannover.
Bäcker.	Dauborn.
Gessner, Kfm.	Diez.

Eisenbahn-Hotel:
Nettesheim, Rent. m. Fr. Köln.
Sprösser, Kfm. Frankfurt.
Viandt, Kfm. Kumbach.
van der Linden m. Fr. Roermond.
Justman-Jacob, Fr. Haag.
Mulden, Fr. Haag.
Mastro, Kfm. Rom.
Schasky, Rent. Berlin.

Zum Erbprinzen:
Kelm m. Fr. Magdeburg.
Rothmann, Fr. Magdeburg.
Paetz m. Fam. Berlin.
Müller, Fr. Berlin.
Kirchner. Bergebersbach.
Leidig, Kfm. Nürnberg.
Gaek, Kfm. Limburg.

Europäischer Hof:
Matthai m. Fr. Wabernheim.
Repphahn, Fr. m. Bed. Karwitsch.
Diehl, Rent. Chemnitz.
Schuddekopf m. Fam. Berlin.
Waltgenbach, Fr. m. Tocht. Kirchheimbolanden.
Weil, Fr. Bismheim.
Struve, Dr. m. Fr. Hannover.

Grüner Wald:
Peltz, Kfm. M.-Gladbach.
Tramitz, Kfm. m. Fam. Bernburg.
Götze, Dr. phil. Berlin.
Scholtz, Rent. St. Goarshausen.
Bäret, Rent. St. Goarshausen.
Opdenhoff, Rent. m. Fam. Aachen.
Geuschow, Kfm. Berlin.
Mangels, Kfm. Barmen.
Büttel, Lehrer. Görlitz.
Spiecker, Kfm. m. Sohn. Elberfeld.
Piepenrunk, Fr. Elberfeld.
Giel, Stud. Amsterdam.

Hotel „Zum Hahn“:
Heinrich. Buchholz.
Lehmann. Köln.
Schmitt. Longnich.
Schwaiferts m. Fr. Langenberg.
Valentin m. Fam. Langenberg.
Schwarz, Fr. Blankenstein.
Draispul, Dr. m. Fr. Petersburg.

Vier Jahreszeiten:
Leclercq, Rent. m. Fr. Brüssel.
Leclercq, Fr. Brüssel.
Meyer, Fr. Hamburg.
Mewes m. Fam. Berlin.
Timme m. Fr. Berlin.
Barlin. Amerika.
Barlin, 2 Fr. Amerika.
Rowley, Lady m. Bed. London.
Rowley. London.
Sterk, Kfm. m. Fr. Wien.

Goldene Kette:
Tamm. Frankfurt.

Goldenes Kreuz:
Gissel. Frankfurt.
Geisler. Stauffenberg.

Goldene Krone:
Jahnke. N.-Schönhausen.
Krain, Kfm. m. Fr. Posen.
Gutenberg, Kfm. Darmstadt.
Friedländer, Rent. Posen.

Hotel Kronprinz:
van de Beer m. Fr. Rotterdam.
van de Beer, Fr. Rotterdam.
Mausbach, Fr. m. Tocht. Cassel.
Mausbach, Fr. Bockenheim.
Köppler, Fr. Lehrerin. Berlin.

Nassauer Hof:
Willcomb, 2 Fr. New-York.
Schepler, Fr. Ostfriesland.
Varenhorst. Ostfriesland.
Leipziger, Fr. m. Tocht. Berlin.
Rohuson m. Fr. England.
Koenzenaun m. Fm. Mecklenburg.

Hotel du Nord:
Bauer m. Fr. Karlsruhe.
Busch, Fr. New-York.
Meyer, Fr. Amerika.
Beckmann, Fr. Chicago.
Feith, Dr. m. Fr. Harling.

Kur-Anstalt Lindenhof:
Drost, Dr. Barmstedt.
Lorenz, Fr. Danzig.

Nonnenhof:
Plessner, Kfm. Berlin.
Engelmann, Kfm. Weiburg.
Schuhmann, Lehrer. Herborn.
Huth, Lehrer. Herborn.
Berger m. Tocht. Wurtzen.
Schaffe, Pastor. Nordhausen.
Simon, Fr. Helsingör.
Drees, Fr. Merschele.
Wydehaus, Fr. Velwarde.

Hotel St. Petersburg:
Koch, Fr. Rent. New-York.
Casier m. Fr. Belgien.

Pfälzer Hof:
Klinkhammer, Insp. Neuwied.
Müller, Lehrer. Höchst.
Fligge, Gutsb. Elbig.
Fligge, Fr. Elbig.
Böell, Kfm. Frankfurt.
Weidmann, Kfm. Frankfurt.

Hotel Prince of Wales:
Casper, Fr. New-York.
Casper. New-York.
Joel, Fr. San Francisco.
Zang. New-York.
Seibel m. Fr. Brocklin.

Quellenhof:
Oppenheimer. Neckarbischofheim.
Marx, Kfm. m. Fr. Waitstadt.
Halter, Fr. Mannheim.
v. Hanke, Fr. Halle.
Klaue, Fr. Triebel.
Robert, Kfm. Frankfurt.

Rhein-Hotel & Dépendance:
Pollex, Rent. Liverpool.
Wright, Fr. Liverpool.
Hunt m. Fr. Philadelphia.
Jessel, Kfm. m. Fr. Karlowitz.
Hall, Rent. m. Fr. London.
Kelley, 2 Hrn. London.
List, Pastor. Philadelphia.
Bradley, Fr. New-York.
Saunders, Fr. New-York.
Crenshaw. New-York.
Fiske m. Fr. New-York.
Wagner, Fr. London.
Blair. London.
Zichlinsky. London.

Rheinstein:
Merseburg, Kfm. Cöthen.
Mertens, Kfm. St. Tönis.
v. Korf, Fr. Hof.

Römerbad:
Wolter, Fr. Groningen.
Tassange, Fr. Berlin.
Samuel. Wallertheim.
Damm, Hofrath m. Fr. Dresden.

Rose:
Becker. Livland.
Hill, Fr. New-York.
Hill, Fr. New-York.
Müller, 2 Hrn. Arnheim.
Schweinfurt. Rom.
Sir Hulton. London.
Hulton, Lady m. Bed. London.

Goldenes Ross:
Knorn, Fr. Berlin.
Gail, Fr. Selzen.
Kohlenbeck, Kfm. Schenkelberg.
Schramm m. Fr. Amerika.
Wasmus. Menton.

Schützenhof:
Hudaker, Fr. Elberfeld.
Küppers, Fr. Elberfeld.
Kamberg, Fr. Elberfeld.
Marshall, Kfm. St. Wendel.
Hoppe, Fr. Billumhausen.
Schütz, Fr. Dürren.
Steinitz, Kfm. München.
Pearson Friend m. Fr. Devonshire.
Friend, 2 Fr. Devonshire.
Harley, Fr. Devonshire.

Weisses Ross:
Oertel m. Fr. Dresden.
Soenderop, Canzleirath. Berlin.
Uebel m. Tocht. Frankenthal.

Weisser Schwan:
Sonnen, Kfm. Magdeburg.
Schaerer, Kfm. New-York.

Spiegel:
Prywes, Fr. m. Fam. Warschau.
Grodzki, Landr. Landsberg.
Holzkampf m. Fr. Berlin.
Fischer. Amerika.

Tannhäuser:
Besser, Forst.
Kappel, Fr. Rent. Copenhagen.
Weber, Fr. Copenhagen.
Kahn, Kfm. Würzburg.
Lebrecht, Kfm. Nürnberg.
Rondé, Kfm. Coblenz.
Krüger, Kfm. Leipzig.

Taunus-Hotel:
Bierschenk m. Fam. Gotha.
Schlafke, Fbkb. m. Fr. Cassel.
Schlafke, Frl. Rent. Cassel.
Albert, Kfm. Wien.
Bahlff, 2 Frl. Rent. Copenhagen.

Dumont. Amsterdam.
Dumont, Frl. Rent. Amsterdam.
v. Schaardenburg. Amsterdam.
Richter m. T. Doesschütz.
Kaiser, Kfm. Dresden.
Treuscutt, Amtsrichter. Militzsch.
Mard, Fr. m. T. Köln.
von Marcussen. Copenhagen.
Anker, Rent. Copenhagen.
von Gemming, Rent. Berlin.
Moritz, Rent. m. Fr. Berlin.
Fetermann, Fr. m. Fam. Cincinnati.
Leach, Frl. m. Bed. Cincinnati.
Struve, Fbkb. m. Fam. Glückstadt.
Straublich m. Fr. Hamburg.
Bermheld, Rent. m. Fam. Berlin.
Johnsen, Kfm. München.

Hotel Weins:
Trombetta, Kfm. Limburg.
Trombetta, Frl. Limburg.
ten Cate, Candidat. Amsterdam.
Keen, Candidat. Amsterdam.
Harburger, Kfm. Bayreuth.
Taureck m. Fr. Elbing.
Böttcher m. Fr. Neuenburg.
Becker, 2 Frl. Memel.
Wernecke, Secretär m. Fr. Trier.

Hotel Victoria:
Jongh, Officier. Amsterdam.
Welsch m. Fr. Prag.
Delabaye. Reims.
Strich van Linschot m. Fr. Utrecht.
Wolff, Fr. Petersburg.
Glücksburg, Frl. Petersburg.
Haase, Fr. m. T. Frankfurt.
Klauser, Referendar. Düsseldorf.
Grossmann, Dr. med. Ungarn.
Weiss. Clausenbourg.
Marcuse, Fr. m. T. München.
Zeidler m. Fr. Berlin.

Hotel Vogel:
Richter, Rittergutsb. Döschnitz.
Richter, Frl. Döschnitz.
Ströse, Rector m. Fr. Cöthen.
Winter m. Fr. M.-Gladbach.
Ströse. Cöthen.
Tilke, Musik-Director. Köln.
Leonhardt, Fbkb. m. Fr. Berlin.
Warthme, Rent. m. Fr. Berlin.
Langsdorf, Kfm. New-York.
Alberti, Secretär. Hanau.
Ströse, Frl. Cöthen.
Neuburger. Battenberg.

In Privathäusern:
Villa Albion:
de Lioubinoff, Fr. Petersburg.
de Lioubinoff, Frl. Petersburg.
Pension Internationale:
Hill Smith. London.
Whedon. New-York.
Whedon, Fr. New-York.
Whedon, Frl. New-York.

Flohr's Privat-Hotel:
Marcuse. Berlin.
Marcuse. San Francisco.

Sonnenbergerstrasse 17:
Krasnoselsky, Fr. Petersburg.
Orgelbreut, Fr. Petersburg.

Taunusstrasse 6:
Schaardenburg, Fr. Dortrecht.
Schaardenburg, Frl. Dortrecht.

Webergasse 4:
Lange, 2 Frl. Cassel.
Schachter, Fr. m. 2 Töchtern. Kleinblittersdorf.

Wilhelmstrasse 42a:
Christjani, Frl. Wageningen.
Kersten, Fr. Bonn.

Geliebt und verloren.

(10. Fortf.)

Roman von H. G. Braddon.

Wie verschieden war dieses Lob von den beleidigenden Schmeicheleien, welche sie bis jetzt von vorübergehenden Herren gehört. Der Maler war plötzlich von der Idee erfasst worden, daß in des Mädchens Antlit etwas Eigenthümlicheres liege, als auf den Gesichtern der anderen „Modelle“, welche er für 18 Pence den Tag haben konnte, etwas Ueberraschendes, Poesisches, Etwas, was den Beschauern seines Bildes zugerufen haben würde: „Das sieht Euch an; das ist ein seltsames Bild!“

„Bei Gott, ich habe es getroffen!“ rief der Maler mit einem Ausbruch der Begeisterung. „Nichts weiter von Boccaccio! Ich will Lamia malen!“

„Als Lamia?“ wiederholte Luisa neugierig.

„Wer soll denn das sein?“ fragte auch Mr. Gurner.

„Keat's Lamia, das geheimnißvolle Schlangenweib,“ antwortete der junge Maler.

„Meinetwegen,“ sagte Jarred, „Sie müssen sie aber hier bei mir malen.“

„Natürlich,“ entgegnete Walter, „es ist mir gar nicht eingefallen, daß Miß Gurner sich zu mir bemühen sollte.“

So war das Geschäft also abgemacht, vorbehaltlich der Einwilligung der Mrs. Gurner, und der junge Mann begann wieder, im Zimmer auf- und abzulaufen und über sein neues Gemälde zu sprechen. Es sollte also ein lebensgroßes Gemälde werden, ganz das Weib, wie es heute Abend vor ihm stand, mit den großen dunklen Augen, der Elfenbeinblässe der Stirn und der Wangen, mit den vollen, lebensfrischen Lippen und dem wirr beschattenden Haar — ganz das nämliche Weib, nur verherrlicht durch seine Kunst. Durch solch' ein Bild mußte er sich einen europäischen Ruf erwerben. Lamia mußte ihn unter allen Umständen berühmt machen.

Lamia, oder deren Stellvertreterin, schlüpfte unbemerkt aus dem Zimmer, um nach dem Essen zu sehen, Bier zu holen, den Tisch zu decken und die Kartoffeln mit den Kalbbaunen aufzutragen.

Die Großmutter empfing sie mit Schellen.

„Ich muß mich hier abquälen,“ sagte sie, „in den Rauch blicken, daß mir die Augen übergehen, während Du Dich oben mit Deinem Vater und dem jungen Mann unterhältst.“

„Ich habe nicht ein halbes Duzend Worte mit ihm gesprochen,“ brummte das Mädchen vor sich hin.

„Nun, wenn er nicht oben gewesen wäre, wärest Du doch früher heruntergekommen.“

„Ich dachte, Du brauchtest keine Hilfe. Ich habe doch Zwiebeln geschält und die Milch geholt, ehe ich hinaufging.“

„Bei Deinem Vater würdest Du nicht so lange geblieben sein.“

„Doch!“ antwortete das Mädchen, in dem es ungehalten mit den Messern und Gabeln klapperte, die es auf das Tischschiff von zweifelhafter Weise zu legen hatte. „Ich bin stets gern bei meinem Vater. Er flucht zuweilen, aber er schilt mich nicht.“

Die alte Frau schenkte diesem Ausfall gegen sie keine weitere Beachtung.

„Ah!“ sagte sie mit einem klagenden Seufzer, „die Gurner's sind Alle undankbar. Es muß wohl im Blut liegen. Dein Vater ist ebenso. Ich plage mich für ihn von Morgens früh bis Abends spät, ohne daß ich jemals ein dankbares Wort bekomme. Und meine Tochter Mary ging gleich bis an's andere Ende der Welt, als die Familiennoth anfang, und ließ ihre Mutter allein in Noth und Elend.“

„Tante Mary wollte Dich ja mitnehmen nach Australien, Großmama. Das hast Du mir wenigstens 20 Mal erzählt,“ sagte das Mädchen, die Senfbüchse unsanft auf den Tisch stellend.

„So? Wollte sie? Und dennoch wußte sie sehr gut, daß zu Wasser nach Waagata gehen, weit über meine Kräfte sei.“

„Auf ein bißchen Seekrankheit konnte es Dir doch auch nicht angekommen sein, nach alle dem, was Du mir erzählt hast,“ sagte Loo. „Was mich betrifft, so würde ich gern England verlassen haben, und wenn ich durch Feuer und Wasser zusammen hätte gehen müssen.“

„Du!“ rief die ältere Dame verächtlich, „Du bist auch aus einem feineren Stoff gemacht, als eine Schrubson.“ Schrubson war nämlich Mrs. Gurner's Mädchennamen.

„Ich habe mein Gefühl,“ antwortete Loo, das Brod auf den Tisch werfend, „und selbst das Leben hier in Vorseh-Street ist nicht im Stande gewesen, es zu unterdrücken. Doch horch! da kommt Vater und Mr. Leyburne.“ Sie warf einen schnellen Blick in den blinden alten Spiegel über dem Kamin und sah ihr ärgersüchziges Gesicht und verwirrtes Haar mit einem Gefühl sichtlich Mißfallens. Sie wollte er malen? Ein Geschöpf, auf das die schauerlichen Umgebungen ihren Widerschein geworfen? Wahrscheinlich sollte sie einen schlechten Charakter darstellen. Das Schlangenweib, hatte er gesagt, jedenfalls etwas Entsetzliches, Ihre scharfen weißen Zähne preßten sich auf die Unterlippe, als sie so

dachte. Und im Anfang war sie thöricht genug gewesen, sich durch die Idee geschmeichelt zu fühlen. Mr. Leyburne trat jetzt in's Zimmer. Das Mädchen ließ einen schnellen Blick durch dasselbe schweifen und ärgerte sich über die zusammengedrückten Bettstellen und über die zum Ausbessern auf dem Armstuhl liegenden alten Kleider.

„Kommen Sie herein und setzen Sie sich,“ sagte Jarred noch in der Thür.

Der Maler ließ ebenfalls seinen Blick über das Gemäch gleiten. Es war kein schöner Raum, aber seine Lamia beschäftigte sich in demselben mit Kartoffeln und Brühe. Sollte er nach Hause zurückkehren, um bei einer Cigarre über das neue Bild nachzudenken oder sollte er hier bleiben, um mit Jarred Gurner zu sprechen und ihn sein Abendbrod verzehren zu sehen? Jarred war ein aufgeweckter Durst' und es mochte sich schon der Mühe lohnen.

„Setzen Sie sich und helfen Sie uns, unser Abendbrod verzehren,“ begann der Letzere von Neuem. „Die alte Dame dort ist berühmt wegen ihrer Kalbaune.“ Mr. Leyburne hatte zwar gegen die Kalbaunen nichts einzuwenden, aber die Art und Weise, wie sie ihm hier geboten wurden, erregten gerechte Zweifel in ihm. Aber Lamia war da, und er hatte ja auch die Großmutter zu überreden. Dies bedenkend, nahm er an dem kleinen runden Tisch Platz, welcher kaum Raum genug für 4 Personen bot. Aber Lamia verzichtete auf das Abendbrod.

„Ich bin nicht hungrig, Großmutter,“ sagte sie in ihrer gleichgiltigen Weise; „weßhalb also den Platz beengen!“

„Sie mag keine Kalbannen,“ sagte Jarred mit vollem Munde. „Das ist das Wahre an der Geschichte.“

Loo setzte sich in Mrs. Gurner's Armstuhl, nachdem sie die alten Kleider in eine Ecke geworfen. Sie saß und beobachtete die kleine Gesellschaft, und hätte gern wissen mögen, was Mr. Leyburne wohl von dem Zimmer und von der Großmutter denken mochte, und ob er wohl sehr großen Widerwillen vor dem Essen und Trinken hätte. Außerlich zeigte er das gerade nicht. Er trank sein Sir-Pence-Me und lachte und plauderte mit derselben Unbefangenheit, als wenn er an einer besseren Tafel gesessen haben würde. Der neue Gegenstand seines Gemäldes erfüllte seine ganze Seele. Lamia sollte ihm die verschlossene Thür zum Tempel der Berühmtheit erzwingen, jenes geheimnißvolle Portal, gegen das er nun schon seit 2 Jahren mit dem Kopf rannte.

Jarred, durch die Abschlagszahlung erwärmt, welche er eben auf den Jan Steen erhalten, war von sprudelnder Laune. Er sprach viel von Malerei und Malern und überbot die Kritik nach den Richtungen des Lobes und des Tadels hin.

„Sie sind ja so lange nicht hier gewesen, Mr. Leyburne,“ sagte die alte Mrs. Gurner, als die Unterhaltung einen Augenblick stockte, und die Männer ihre Stühle an den Kamin stellten, um ihre Abendpfeife zu rauchen, und während Loo fast in dem Schatten ihres Armstuhles begraben war; „ich dachte, Sie hätten uns schon ganz vergessen.“

„Dann thun Sie mir Unrecht, Mrs. Gurner,“ entgegnete Walter in seiner liebenswürdigen Weise. „Ich vergesse niemals alte Freunde, selbst nicht um neuer willen; und ich habe neue Bekanntschaften gemacht, seit ich hier war. Wann war's doch?“

„Donnerstag werden es 14 Tage,“ sagte Luiza aus ihrer Ecke hervor. „Ich glaubte nicht, daß man so schnell Freunde erwerben könnte.“

„Sie können also auch bitter sein, Miß Gurner, unter allen Regeln giebt es aber auch Ausnahmen.“

Jarred war neugierig, von diesen Ausnahmen zu hören, Luiza's Augen glänzten aus dem Dunkel hervor.

Walter, durch das Sir-Pence-Me begeistert, erzählte mit glänzender Beredsamkeit seine Bekanntschaft mit Mr. Chamney und dessen Tochter, und daß Flora das schönste, interessanteste und lieblichste Geschöpf sei, das seine Augen je gesehen.

„Und dennoch, wenn ich sie auf ein Bild brächte, würden nicht ein halbes Duzend Menschen davor stehen bleiben,“ sagte er, „denn das Allerhöchste in ihrer Schönheit würde mein Pinsel nicht wiederzugeben vermögen; es ist etwas Geistiges in ihren Zügen, das auf den ersten Augenblick besieht, nach 14 tägiger Bekanntschaft aber und nachdem ich sie jeden Tag gesehen, kann ich nicht sagen, worin der Reiz liegt. Ist es in ihren lauten grauen

Augen, ist es (in dem gedankenvollen Munde, oder in dem reizenden Lächeln, das manchmal zu einem glänzenden Blick aufflammt? Etwas Zauberisches läßt sich eben nicht beschreiben.“

Loo zog sich noch weiter in ihre Ecke, als wenn sie etwas von der Schlange empfände, die in ihrer Natur ruhte, und die dunkeln Schatten des Armstuhles bedeckten den Ausdruck des Reizes, welcher durch das übertriebene Lob einer Anderen aus Armut und Elend empor schoß. Das Bild dieses glücklichen Weibes erschien ihr beinahe als eine Beleidigung, denn auf der Rückseite desselben erblickte sie nur um so klarer ihr eigenes bejammernswerthes Dasein.

„So!“ sagte Mr. Gurner, „und diese junge Dame mit dem geistreichen Gesicht ist das einzige Kind eines reichen Vaters, des gewesenen Geschäftstheilhabers Ihres Onkels, und Sie sehen sie alle Tage?“

„Sie ist daß liebste Mädchen in der ganzen Welt,“ sagte Mr. Leyburne, „und ich wäre der glücklichste Mensch, wenn ich sie mir gewinnen könnte. Aber noch ist Alles in dunkle Wolken gehüllt!“

„Es wird wohl nicht darinnen bleiben,“ antwortete Jarred nicht ohne Bitterkeit. „Wenn man Geld hat, findet man leicht den Weg zur Kirchthür. Wir Armen müssen länger warten. Da ist zum Beispiel mein Mädchen,“ setzte er hinzu, mit der Pfeifenspiße auf Loo deutend, „wenn sie fein angezogen wäre, würde sie gar nicht so übel aussehen, und dennoch kann sie eine halbe Ewigkeit warten, bis sie einen Mann findet, der ihr drei Mal täglich zu essen giebt und ein Dach mietet, unter dem sie schlafen kann.“ Loo wurde purpurroth nach der Rede ihres Vaters.

„Wer sagt denn überhaupt, daß ich einen Mann haben will?“ fragte sie empört. „Glaubst Du, daß die Mädchen an nichts Anderes zu denken haben, als an Männer? Ich habe hier in Boysey-Street zu viel ehrliches Elend gesehen, lieber will ich eine alte Jungfer werden, als mich von einem betrunkenen Mann schlagen lassen.“

„Sie müssen hoffen, daß Sie nicht immer in Boysey-Street bleiben, Miß Gurner,“ sagte Walter mit seinem gutmüthigen Lachen. „Was nützt das Hoffen,“ entgegnete Loo in ihrer trüben Art.

„Ich begann zu hoffen, als ich 6 Jahre alt war, jetzt zähle ich 19 und bin noch immer in Boysey-Street.“

„Dennoch muß man die Hoffnung niemals sinken lassen,“ sagte Walter freundlich. „Wer weiß, ob der Zauberwagen nicht schon bereit steht, Sie in ein anderes Dasein zu führen. Es ist aber jetzt Mitternacht vorüber und ich will gehen. Ehe ich aber gute Nacht sage, habe ich noch eine Bitte an Sie zu richten, Mrs. Gurner.“

Die Bitte richtete sich an die alte Dame, sie möge gestatten, daß er ihre Großtochter als Lamia malen dürfe, ein Gesicht, das die alte Dame, obgleich ihr bereits die Augen zufielen, mit großer Würde bewilligte.

„Lamia!“ wiederholte sie; „ich hörte niemals von einer solchen Person. Wohl ein geschichtlicher Charakter?“

„Nein, nicht gerade geschichtlich; der Name gehört mehr in die dichterische Fabel.“

„Doch hoffentlich ein anständiges, junges Mädchen? Denn ich könnte doch unmöglich zugeben, daß meine Großtochter für eine junge Person sitzt, welche keinen tabellosen Ruf hat.“

„Als ob das auf einem Bilde etwas zu bedeuten hätte, Großmutter,“ sagte Loo, die Schultern emporziehend, „und als ob mich Jeder kenne, der sich das Bild ansieht.“

„In Boysey-Street ist eine Menge, die Dich kennt,“ antwortete die Großmutter feierlich.

Walter, so hart in die Enge getrieben, erklärte, daß eine fabelhafte junge Person unmöglich von der neueren Gesellschaft nach den jetzt bestehenden Gesetzen gerichtet werden könnte, und außerdem würden die meisten Beschauer des Bildes keine klare Vorstellung von dem wahren Charakter jener Lamia haben.

„Darin liegt allerdings etwas,“ antwortete Mr. Gurner. „Ich habe in meinem Leben genug Bücher gelesen, aber dieser Lamia bin ich allerdings nirgend begegnet.“

Damit wurde also abgemacht, daß der Maler am andern Tage Staffelei und Leinwand mitbringen sollte, um die schlecht gelaunte Dame im Lehnstuhl, welche der Sache nicht das geringste Interesse zu schenken schien, zu malen.

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 166.

Samstag, den 19. Juli

1890.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute

in der 1. Beilage: **Geliebt und verloren.** Roman von M. G. Braddon. (10. Fortsetzung.)

in der 2. Beilage: **Der Kaiser als Grundbesitzer im Reichslande.**

Aus dem europäischen Wetterwinkel.
Das Gewehr Giffard.

Locales und Provinzielles.

— **Se. Durchlaucht der regierende Fürst Carl Günther zu Schwarzburg-Sondershausen** traf gestern hier ein, um sich wieder der Behandlung des Herrn Dr. Wegger zu unterziehen. Der Fürst wohnt in der „Villa Nassau“.

— **Hochsommer!** Die Höhe des Jahres ist überschritten, nur wenige Tage noch trennen uns von der letzten Juliwöche, welche erfahrungsgemäß die größte Wärme zu bringen pflegt. An einigen Tagen meinte es zwar die Sonne bereits etwas sehr gut und schickte glühende Liebesblicke zur Erde, aber die angekündigte amerikanische „Guthwelle“ muß doch wohl erst noch kommen. Leute in höheren Semester, die sich ein stattliches Emboupoint beigelegt und daher die Hitze doppelt empfinden, werden gut thun, sich schon jetzt den Giskeller wohllich einzurichten. Im Durchschnitt bringt die letzte Juliwöche Tagestemperaturen von 21 Grad (im Maximum 27 Grad), wir haben es dann gerade so heiß, wie die Kammerer. Dieses Jahr werden wir nicht allzusehr über die große Hitze murren, da bisher das Wetter die Devise „unbeständig und kühl“ hatte. Kaum wollte das Quecksilber ein bischen in die Höhe klettern, gleich kam eine Depression, ein ausgiebiger Regen und es zog sich wieder schon zurück. Die Tage werden schon wieder kürzer; das Blühen und Sprossen in der Natur macht allgemach dem Reifen und Welken Platz; noch freilich merkt man nicht viel davon. Noch prangen Wiesen und Gärten in der vollen Frische des jungen Sommers. Eine heiße Woche und auch hier ist das Bild verändert. Das Laub der Kastanien, welches zuerst sich bräunt, ist noch grün und frisch. Die Rosen zeigen schon weisse Blätter, sie sind im Verblühen, dafür prangt jetzt der Nelkenstiel in voller Schönheit. Die Nelke ist die eigentliche Knospfloschpflanze, von weitem sieht sie aus wie eine kleine Ordensrosette; deshalb werden rothe Nelken jetzt gern auch von Herren, die weder Boulangieren noch Socialdemokraten sind, getragen.

— **Burhaus.** Die Meraner Nationale Schützen-Capelle (Dirigent: Johann Grissman), welche hier am Sonntag concertirt, umfaßt nicht nur Instrumental-Musiker, sondern auch eine Anzahl National-Sänger, unter denen sich die sechs berühmtesten Jodeler Tirols befinden. Die Capelle, welche in ihrer fleißigen, typischen Nationaltracht auftritt, ist bei allen Besuchern Merans ihrer vortrefflichen Leistungen wegen auf das Beste acclimittirt.

— **Gemälde-Auction.** Im „Englischen Hof“ versteigert heute Vormittag 11 Uhr Herr Küpper die daselbst längere Zeit ausgestellten Gemälde. Dieselben werden zu jedem annehmbaren Preise zugeschlagen. Bei der gestrigen Auction des Herrn Küpper im Locale große Burgstraße war bis zum Mittag totaler Ausverkauf erzielt.

— **Der Sängerkhor des „Wiesbadener Lehrervereins“** hat von der Leitung der Symphonie-Concerte in der Stadthalle zu Mainz eine Einladung erhalten, demnächst in einem solchen Concerte mitzuwirken. Der Verein ist erst kürzlich bei dem Jubelfest des „Mainzer Männergesangsvereins“ durch sein Auftreten in Mainz bekannt geworden und verdient diesem Auftreten die erwähnte ehrenvolle Einladung, welche gleichzeitig die beste Kritik seiner letzten gesanglichen Leistung ist. Da die Symphonie-Concerte in der Stadthalle am 15. August ihren Abschluß finden, so wird die betreffende Veranstaltung in nächster Zeit vor sich gehen. Es ist wohl nicht fraglich, daß der Sängerkhor eine zuzagende Antwort giebt.

— **„Mittelrheinischer Beamten-Verein“.** In diesen Tagen wurde activen wie pensionirten Beamten und Officieren ein Circular zugesandt, wonach in Frankfurt a. M. eine Actien-Gesellschaft in das Leben gerufen werden soll, welche im Anschluß an Institute wie der „Deutsche Officier-Verein“ und das „Berliner Waarenhaus für deutsche Beamte“ unter dem Namen „Mittelrheinischer Beamten-Verein“ ihren Sitz in Frankfurt a. M. nimmt und ihren Mitgliedern gleiche wirtschaftliche Vortheile wie die genannten Institute bei Beschaffung ihrer Lebens- Bedürfnisse sichern soll. Die Gesellschaft beabsichtigt zunächst, in den Städten Wiesbaden, Frankfurt a. M., Darmstadt und Mainz je ein Bestell- und Auskunfts-Büreau zu eröffnen. Soweit die Einrichtung eigener Vertretungen und eines eigenen Kaufhauses für das Gedeihen der Gesellschaft erforderlich ist, soll damit vorgegangen und ebenso die Errichtung einer Darlehnskasse erstrebt werden. Das Beitrittsgehalt auf 10 Mk. für Lebenszeit bezw. 3 Mk. pro Jahr bestimmt; die Mit-

glieder haben keine Garantiepflicht für die Actionäre der Gesellschaft. Das Grundcapital beträgt 200,000 Mk., die Actie 200 Mk., wovon bei der Zuteilung 50 Mk. einzuzahlen sind. Von dem Reingewinn erhält zunächst der Reservefonds 16 pCt, dann wird dem Aufsichtsrath und dem Vorstände eine Portion gewährt und dann den Actionären eine Dividende bis zu 5 pCt. ausbezahlt. Die geschäftliche Leitung hat Herr Oberst-Lieutenant a. D. Gorb in Darmstadt übernommen. In Wiesbaden wird Herr Georg Fr. Albig Anmeldungen und Anfragen erledigen.

— **Turnerisches.** In der gestrigen Notiz über das mittelhessische Turnfest in Coblenz ist ein Fehler unterlaufen, welcher hiermit berichtigt wird. Nicht der „Turn-Verein“, sondern die „Turn-Gesellschaft Sachsenhausen“ stellt eine Musterriege und das Gerath ist, wie nunmehr bekannt, Pferd und Barren. Ebenso sind noch Riegen von Diez, „Turn- und Fecht-Club“, sowie „Turn-Verein“ von Wehlar angemeldet.

— **Wetterleuchten.** An den vergangenen Abenden, in den Stunden vor Mitternacht, hatte man Gelegenheit, Wetterleuchten von seltener Stärke und Schönheit zu beobachten. Der Himmel war tiefdunkel; aber wenn die elektrischen Flammen aufkamen, erschienen er namentlich in südlicher Richtung momentan in strahlendem rosa, blauem oder violetttem Lichte. Dabei zeigte sich der Kamm der Wolken in blendender Weiße. Die feurige Zerstreuung am Horizonte ist entweder der Reflex von Blitzen ferner Gewitter, die sich unter dem Gesichtskreise entladen, oder sie rührt von elektrischen Entladungen her, die sehr hoch oder sehr weit von uns vor sich gehen. Wir sehen dann die überspringenden gewaltigen Flammen, während wir den Schall des Donners nicht vernehmen. Wahrscheinlich werden sich die Erscheinungen an den folgenden Abenden wiederholen.

— **Gurgeln.** Bekanntlich sind im Inhalatorium in der neuen Trinkhalle Gurgel-Cabinete für Damen und Herren eingerichtet worden. Dieselben bieten bei unentgeltlicher Benutzung jede mögliche Bequemlichkeit. Von dem, welcher gurgeln will, wird nur — mit Recht — verlangt, daß er sein Glas mitbringe. Das Gurgeln kann nicht nur Kranken, sondern auch Gesunden angelegentlich empfohlen werden. Man sollte namentlich nach dem Genuß von stark gewürzten Speisen (auch solchen, bei denen die Zwiebel zur Verwendung kam) und alkoholischen Getränken nicht veräumen, die Mundhöhle und den Gaumen auszuspülen. Wie unangenehm ist es, wenn man mit Jemandem spricht, der unseren überreichen Athem merkt, oder der uns den feinen verpirren läßt. Nothwendig ist das Gurgeln des Morgens; denn oft hat man um diese Zeit entweder das Gefühl der Trockenheit oder einen „schlechten Geschmack“ im Munde. Es soll darauf hingewiesen werden, daß beim Gurgeln nie kaltes Wasser oder Wasser mit scharfen Zusätzen genommen werden darf. Der Mund und die Mundhöhle sind immer warm, ebenso die Kiemen und die Zähne, und kaltes Wasser wirkt sowohl schädlich auf die letzteren als auf die den Gaumen, Rachen u. s. w. bekleidenden Häute. Dieselbe nachtheilige Wirkung übt Gurgelwasser mit scharfen Zusätzen aus. Es giebt zweierlei Arten von Gurgeln. Die gewöhnlichste ist die, daß man einen Schluck Wasser in den Mund nimmt, sich zurückbeugt und das Wasser „hüllen“ läßt. Bei der andern verfährt man so, als ob man das Wasser hinunterschlucken wollte, bringt es aber, ohne es in die Speiseröhre gelangen zu lassen, gleich wieder in den Mund zurück. Also nochmals: fleißiges Gurgeln mit warmem Wasser in dem Gurgelraum der Trinkhalle oder zu Hause.

— **Ein kunstvoll gefälschtes Loos der Schloßfreiheit-Lotterie** soll, dem „B. L.“ zufolge, von hier aus zur Erlangung eines Gewinnes in Berlin eingereicht worden sein. Die Gewinnlose der genannten Lotterie werden in Bezug auf ihre Aechtheit einer chemischen Probe unterzogen, indem auf dieselben eine eigens zu diesem Zwecke von der Reichsdruckerei präparirte Flüssigkeit geträufelt wird. Tritt hiernach eine bestimmte Farbe hervor, so ist die Gewähr für die Aechtheit des Looses gegeben und die Auszahlung des Gewinnes erfolgt. Nach der letzten Ziehung waren nun bei der Berliner Handels-Gesellschaft, welche die Auszahlung der Gewinne vornimmt, von ein und derselben Nummer fünf Viertel-Loose eingereicht worden. Da die Prüfung mit der erwähnten Flüssigkeit aber auffälliger Weise die Aechtheit sämtlicher fünf Loose ergab, so wurde eine nochmalige genaue Untersuchung seitens der Reichsdruckerei vorgenommen. Hierbei stellte sich heraus, daß aus einem der Viertel-Loose eine Ziffer herausgeschnitten und in außerordentlich geschickter Weise durch eine andere Ziffer, welche gleichfalls aus einem Schloßfreiheit-Loos geschnitten war, ersetzt worden war. Von einer Anzeige des angeblich in Wiesbaden wohnhaften Fälschers soll, wie das „B. L.“ hört, Abstand genommen worden sein.

— **Die lästigen Fliegen und Bremsen,** die schon so manches Pferd dadurch schon gemacht haben, daß sie sich in dessen Ohren festsetzten, werden sich fern gehalten, wenn die Ohrenspitzen des Pferdes mit etwas Leberthran bestrichen werden.

— **Für Landwehrleute.** Infolge der oftmals an uns ergangenen Anfragen machen wir wiederholt darauf aufmerksam, daß die Mannschaften der Landwehr 2. Aufgebots verpflichtet sind, ihre Wohnungs-Veränderungen dem Bezirks-Feldwebel innerhalb 14 Tagen anzuzeigen. Im Unterlassungsfalle tritt Bestrafung ein. Die betreffenden Mannschaften sind nur von der Theilnahme an den Uebungen und Control-Versammlungen entbunden, sonst haben sie dieselben Pflichten wie die Reservisten und Landwehrleute 1. Aufgebots.

= **kleine Notizen.** Wie uns mitgeteilt wird, ist am Dienstag Mittag ein Amerikaner, Namens Meyer aus New-York, auf den Thurm des Drachensfels gestiegen und hat dort eine amerikanische Flagge befestigt. — Bezüglich der Durchreise der Eigener am Mittwoch Abend sei noch bemerkt, daß dieselben hier ein schönes, starkes und gesundes Pferd (Fuchs) um 85 Mk. zu Schlachtwedden verkaufen.

= **Wirtswechsel.** Frau Marg. Kühn Wwe. hat ihr Hans Geisbergstraße 10 an Herrn Schneidermeister Heinrich Mercator hier für 34,800 Mk. verkauft.

= **Vereins-Nachrichten.** Das von dem „Verschönerungs-Verein“ in Aussicht genommene „Wartthurnfest“ wird, günstiges Wetter vorausgesetzt, nächsten Sonntag Nachmittag stattfinden. — Der „Wiesbadener Radfahr-Verein“ beabsichtigt, am nächsten Sonntag eine Radtour durch die weniger bekannten und doch so herrlichen Theile des nördlichen Taunus und das östlich angrenzende hessische Gebiet zur Ausführung zu bringen. In Berücksichtigung der Witterungsverhältnisse und der Länge der zu durchzufahrenden Strecke ist vorgesehen, bereits am Samstag Abend (Sammelplatz: Schiebhalle, 6 Uhr) — und zwar über die Platte und Jbsstein — nach Esch zu fahren und in letzterem Orte zu übernachten. Früh am anderen Morgen soll es dann von Esch aufsteigend nach dem Weisthal gehen, durch dieses bis Weilmünster und von da nach Braunfels; dalebst Mittagsspeise und Mittagessen im Kurhaus-Hotel. Weiter alsdann nach Weklar, Bugbach, Friedberg und Homburg v. d. H., von wo aus zur Rückreise nach Wiesbaden die Bahn bestimmt ist. — Das von dem „Turn-Verein“ auf verkauften Sonntag festgesetzte Sommerfest, welches der unbeständigen Witterung halber verschoben wurde, wird nunmehr morgen Sonntag abgehalten werden. Nach dem Programm der Vergnügungs-Commission des genannten Vereins zu urtheilen, stehen den Besuchern des Festes einige angenehme Stunden in Aussicht; auch ist für die leiblichen Bedürfnisse (ein gutes Glas Lagerbier, Wein von der renommirten Firma Bösch, kalter Imbiß etc.) in hinreichendem Maße gesorgt.

Stimmen aus dem Publikum.

* Die Entgegnung in Nr. 163 dieses Blattes auf eine Vertheidigung des Aufsatzthemas: Die orientalische Localfarbe in Lessing's „Nathan der Weise“ in Nr. 162 konnte die Meinung erwecken, als sei jenem Thema nichts weiter vorzutreiben, als „wissenschaftlicher Schein“ und „gelehrter Tand“. Gewiß können auch solche Fehler in der Schule einen sehr schädlichen Einfluß üben. Wenn z. B. der Director einer höheren Mädchenschule zu den deutschen Aufsätzen seiner Schülerinnen Themata giebt wie: „L'union fait la force“ und „Il ne faut pas mépriser les petites choses“, so kann er damit nur befehlen wollen, daß diese französischen Brocken ihm entweder gelehrt, oder feiner und schöner klingen und daher als Ueberschriften für deutsche Aufsätze passender scheinen, als unser schlichtes Deutsch: „Einigkeit macht stark“ und „Geringes ist die Wiege des Großen.“ eine Geschmacksrichtung, die als Vorbild für deutsche Mädchen recht bedenklich erscheinen muß. Das oben angeführte Thema hat indeß einen viel gewichtigeren Fehler, als seine Einkleidung in „gelehrten Schein“: Seine Verarbeitung war den betreffenden Schülerinnen nicht bloß zu schwierig, sondern überhaupt unmöglich. Der Vertheidiger in Nr. 162 d. Bl. stützt sich zwar darauf, daß die Letzteren „junge Mädchen von 17–30 Jahren und darüber“ sind; aber wenn selbst lauter andächtige Greisinnen zu seinen Füssen sitzen, ihr Alter würde ihnen die Verarbeitung seines Themas nicht erleichtern. Nicht: Mitternachten, wie alt sind Sie? sondern: Wie viel Jahre haben Sie im Orient gelebt, oder wie lange haben Sie wenigstens orientalische Sprachen und Literatur studirt? müßte er fragen, bevor er ihnen daselbe stellte. Woher sollten die Schülerinnen sonst auch wissen, was „orientalische Localfarbe“ ist? Etwa aus den gelegentlichen Andeutungen des Lehrers? Freilich, wenn der Lehrer für jenen Aufsatz nur das Nachschreiben seiner Mittheilungen verlangte, die er doch wahrscheinlich selbst nur vom Hörensagen wußte, dann war der sogenannte Aufsatz außerordentlich leicht. In der That, nach Ansicht seines Vertheidigers konnte er die Verfasserinnen nicht in Verlegenheit setzen; „dazu“, sagt er, „ist der literarische Begriff der Localfarbe!“ (soll wohl heißen: der Begriff der Localfarbe literarischer Werke?) ein zu bekannter. Sonderbare Begründung! Weil der Begriff der Localfarbe ein zu bekannter ist, deshalb macht ein Aufsatz über die orientalische Localfarbe in Lessing's „Nathan“ den Schülerinnen keine Schwierigkeit! Hoffentlich werden nach dem Muster solcher Logik keine Aufsätze in höheren Mädchenschulen angefertigt! Ob der Satz: „Der genügsamste Familienvater wird von der Lehrerin seiner Tochter doch etwas mehr als elementare Bildung verlangen“ in seiner Allgemeinheit richtig ist, mag dahingestellt bleiben; aber seine Richtigkeit angenommen, so hat darum das qu. Aufsatzthema noch nicht die geringste Berechtigung; denn seine Verarbeitung trägt nicht einen Deut zur wissenschaftlichen Bildung angehender Lehrerinnen bei. Selbst wenn diese dadurch besagte Localfarbe erkennen lernten, so wäre diese Kenntniß für sie eine vollständig nützliche; aber sie lernen sie nicht kennen. Höchstens lernen sie Phrasen darüber machen, denn sie sprechen davon, wie der Blinde von der Farbe. Sollten die betreffenden angehenden Lehrerinnen schon alle diejenigen Kenntnisse inne haben, die für ihren schweren Beruf nöthig und nützlich sind, dann sollte man ihnen billig erlauben, die Zeit, welche derartige ungelose Aufsätze verschlingen, lieber zur Stärkung ihrer Gesundheit zu verwenden. Auffallen muß übrigens in der Entgegnung in Nr. 162, daß der Verfasser ihren längsten Theil gegen Ansichten (Artikel in No. 157) richtet, „auf die“, wie er selbst sagt, „näher einzugehen, sich kaum der Mühe verbietet.“ Das Unnütze wurde also am ausführlichsten besprochen.

* Wie verlautet, wollen diejenigen, welche für den Durchbruch der Hellmündstraße nach der Emserstraße Geldbeiträge bezahlt haben,

dieselben zurückverlangen. Ein volles Recht dazu hätten sie gewiß. Bei den verflochtenen Regentagen glich der qu. Straßenthail einem großen See. Man konnte glauben, die Besitzer der Bauplätze hätten die Absicht, dort ein Aquarium in großem Stile anzulegen. Doch der Geruch des von lange her stehenden und mit allen möglichen Unreinlichkeiten vermischten Wassers belehrte eines Besseren. Die Anwohner hatten vor, Abhilfe von der Polizei schaffen zu lassen, so stark waren die üblen Dünste, die dem Erdboden entstiegen. Die Emserstraße wird stark von Fremden, theils zu Wagen, theils zu Fuß passiert und es ist diesem Stadtheil wahrhaftig kein Vortheil, wenn derartige Mißstände herrschen. Die Besitzer der Bauplätze wünschen zu bauen, warum kommt man denselben nicht mehr entgegen? Ein Opfer wollen dieselben bringen, soviel bekannt ist, und einen Vergleich herbei zu führen, kann nicht allzu schwer fallen. Man schafft doch endlich einmal den Uebelstand aus der Welt.

= **Biebrich, 17. Juli.** Seit einigen Tagen ist der Verkehr auf unseren Bade-Anstalten ein ganz enormer. Obgleich dieselben wieder vergrößert worden sind, reichen sie, und namentlich die Jellenbäder, an heißen Tagen kaum aus. Von den Wiesbadener Badegästen wird vielfach Klage geführt, daß von den meisten Besitzern der Wirtshäuser am Rheine kein Glasbier verabreicht wird. Was im Kurhause, auf dem Neroberg und in anderen feineren Restaurationen möglich ist, sollten auch die hiesigen Wirthe leisten können. Ihr Schaden wäre es sicher nicht. — Auch die Militär-Schwimmanstalt wird viel, namentlich von Wiesbadener Schülern, besucht. — Neuerdings werden hier wieder viele Klagen laut über ungenügenden Schutz im Felde, besonders leiden die in der Nähe der Fabriken im District „Salz“ gelegenen Gärten und Gemüsegärten.

* **Biebrich, 17. Juli.** Bei der vorgestrigen zweiten Versteigerung des in der Gemarkung Kothheim gelegenen Pashmann'schen (Trombeta'schen) Ackergrundes wurde Hr. Sch. Schneider (Armenrathmühle) auf sein Gebot von 149,100 Mk. für 215 Morgen Ackerland „nebst Guts- und Oeconomie-Gebäuden der Zuschlag erteilt. Außerdem ertheilte Hr. Schneider noch ca. 10 Morgen Weinberge und Weinberggelände.

B. **Biebrich, 17. Juli.** Zwei Vereine werden sich nächsten Sonntag dahier einfinden behufs Unterhaltung und Belehrung, nämlich der „Abemgauer Kriegerbund“ und der „Junker Zweigverein für's mittlere Rheingau“. Fröhliche Unterhaltung und kameradschaftliches Begrüßen mag den tapferen Vertheidigern des Vaterlands an ihrem Bundes-Festtage wohl vergönnt sein; gegenseitige Belehrung in der Behandlung des fleißigen Bienenbolls, Honig-Gewinnung und Verwerthung und dergl. ist das stets im Auge behaltende Ziel der thätigen, strebsamen Junker. Zu beiden Versammlungen haben auch Nichtmitglieder Zutritt und zwar zur Junker-Versammlung im „Hotel Engel“, Nachmittags 3 1/2 Uhr, freien, und zum Festplatz der Krieger gegen Entrichtung von 20 Pfennigen. Dafür finden die Besucher dieses Festplatzes in den schönen, Schatten und Kühlung gewährenden Gartenanlagen „Jur Burg Scharfstein“ einen recht angenehmen Aufenthalt, hören die herrliche Musik einer Militär-Capelle und — tragen auch ihr Scherlein zur Entlastung des festgebenden Vereins bei. Außer genannten beiden Wirtshäusern sind deren noch sieben dahier und werden alle bestrebt sein, gute Speisen, reine Weine, frisches Glas- und Flaschenbier u. dergl. den geehrten Besuchern zu bieten.

er. **Sonnenberg, 18. Juli.** Das Sängerefest unseres beliebtesten Gesangsvereins „Gemüthslichkeit“, das vor vierzehn Tagen wegen des schlechten Wetters abgesagt wurde, soll nunmehr am nächsten Sonntag gefeiert werden. Viele unserer Einwohner haben das grüne Festgewand an ihren Häusern befestigt und es hat sich infolge der feuchten Witterung recht frisch erhalten. Andere legen neuen Schmuck an und auf dem Festplatz sowohl als in den Gasthäusern rüsten man mit großem Eifer auf das Fest und wenn der Himmel nur ein freundliches Gesicht zeigt, — es wird trotz des heute wieder eingetretenen Witterungsumschlags für Sonntag gutes Wetter vorausgesetzt — so wird gewiß keiner unserer Festgäste zu Veranlassung unbefriedigt verlassen.

* **Limburg, 16. Juli.** Durch Verfügung der bischöflichen Behörde ist das Gehalt der Capläne für die Zukunft von 100 Gulden (171 Mk.) auf 120 Gulden (204 Mk.) erhöht worden. — Herr Bischof Seien gedenkt nächste Woche nach dem Bade Hofheim im Taunus abzureisen und dort drei bis vier Wochen sich aufzuhalten. Im vorigen Jahr hat derselbe sich dort sehr erholt. — Im September finden in der Diöcese Rettungsanstalt Marienhäusen bei Altmannshausen Priester-Exercitien statt.

* **Em, 16. Juli.** Excellenz Dr. Windthorst wird am 18. Juli wieder, wie alljährlich, in unserem Bade längeren Aufenthalt nehmen.

* **Weilburg, 17. Juli.** Die königliche Regierung hat Herrn Pfarrer Deichmann zum Kreis-Schulinspector der Inspection Cusab ernannt.

* **Bönigstein, 16. Juli.** Während früher anständigen Personen das Betreten der v. Rothschild'schen Besitzung und die Besichtigung des Bauwerks gestattet war, ist dieses, wie die „Taunus-Zig.“ meldet, auf specielle Anordnung der Frau Baronin nunmehr strengstens untersagt. Jedem der fraglichen Anwesen zu betreten wagt, tritt sofort ein Gartenwächter mit der Aufforderung zur augenblicklichen Entfernung entgegen. Eine unserer schönsten Aussichtspunkte ist hierdurch unwiderruflich für das Publikum verloren.

* **Hohenfels, 17. Juli.** Ein schreckliches Unglück hat sich gestern Abend bei der unweit unseres Ortes gelegenen Schiefergrube zugetragen. Der 18-jährige Fuhrmann Heinrich Braun aus Blasbach war wahrscheinlich von der starken Hitze überwältigt, auf seinem mit Eisenketten beladenen Wagen eingeschlafen. Bei einer starken Erschütterung des Wagens ist Braun, wie man annehmen muß, von demselben heruntergefallen und hierbei so unglücklich unter die Räder gerathen, daß ihm die

den Hals gingen. Der Tod des unglücklichen jungen Mannes, welcher
schon zugetrieben wurde, erfolgte augenblicklich. (B. N.)

*** Frankfurt a. M., 17. Juli.** Herr Reichstags-Abgeordneter
Schmidt sprach am gestrigen Abend im „Merian-Saal“ vor einer öffent-
lichen Versammlung über den neuen Reichstag und seine
Leistungen. Er bezog sich, betreffs dieser Berichterstattung, auf das
Beispiel seiner Vorgänger, die Herren Sonnemann und Sabor, welche
zu dieser Gelegenheit gekommen hätten, ihre Wähler über die Thätigkeit des
Reichstags auf dem Laufenden zu erhalten. Das Resümé, welches der
Redner am Schlusse seines einstündigen Vortrags zog, erklärte er als kein
erschreckliches: 80 Millionen, darunter fast 70 Millionen unproductive Aus-
gaben für das Militär, habe der neue Reichstag schon bewilligt, trotz des
früheren Cartell-Reichstags; ein sehr zweifelhaftes Geis über die Gewerbe-
schicksalgerichte sei geschaffen worden und ein noch zweifelhafteres über den
Arbeitschutz solle geschaffen werden, und das Alles durch die verrätherische
Stellung des Centrums, welches sich aus Furcht, bei einer etwaigen Auf-
stimmung nicht wieder in der alten Stärke in den Reichstag zurückkehren zu
können, selbst entmannte. Dem Volke würden aber die Augen aufgehen,
wenn sie sich nicht wieder von dem Centrum und was drum und dran
hängt, bethören lassen. Ein eingelaufener Antrag, betreffs einer Teller-
sammlung, wurde von dem Vorsitzenden, als nicht statthaft, nicht zur
Abstimmung gebracht, dagegen erklärte er, daß das Bureau zur Annahme
von Beiträgen zur Deckung der Tageskosten bereit sei. Auch das wurde
von dem überwachenden Polizeibeamten als nicht zulässig erklärt und als
die Zurufe: „Bismarckspende“ u. dgl. immer stärker wurden, erklärte der
Besitzer die Versammlung für aufgelöst. Unter Hochrufen auf Schmidt
und die Socialdemokratie verließen die Anwesenden den Saal.

*** Frankfurt a. M., 18. Juli.** Die hiesige Polizei hat in einem
Ganze der Gr. Friedbergergasse eine kaum hier von Cassel angezogene
Familie, bestehend aus Mann, Frau und zwei erwachsenen Söhnen, ver-
haftet und etwa 20 Kisten Waaren, welche sich in deren Wohnung be-
fanden, in Gewahrsam genommen. Diese Familie hatte sich nämlich, laut
der „Fr. Ztg.“, an ihrem letzten Wohnort Cassel eine Menge Waaren
versteckt lassen; als sie diese in sicherer Obhut hatte, erschien in dem
Casseler Tagebl. eine Annonce, wonach die Familie K. an Bord des
Dampfers N. N. allen Freunden und Bekannten ein herzlich willkommen
wünsche. Gläubiger und Polizei glaubten aber nicht an die Abreise über
das Meer, und da die Spuren nach Frankfurt wiesen, so war es nicht
schwer, die „Auswanderer“ zu ermitteln.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

*** Internationaler medicinischer Congress in Berlin.** Für
den geistlichen Theil des Internationalen Medicinischen Congresses ist
folgendes Programm entworfen: 4. August, Abends: Gesellschaftliche Vereinigung
im Ausstellungspark. 5. August, Abends 8 Uhr: Empfang des Congresses
im Rathhaus durch die städtischen Behörden. 6. August, Nachmittags:
Sektionsversammlungen in den verschiedenen Festsälen, zum Theil mit Damen.
7. August, Abends: Ball. 8. August, Nachmittags: Höflichkeit für ein-
geladene Personen. 9. August, Abends: Abschiedsfeier, den Congress-Mit-
gliedern und ihren Damen gegeben von den Ärzten Berlins im kroll'schen
Garten. Es wird gebeten, daß in- und ausländische Collegen die Lösung
ihrer Mitgliedsarten durch Einfindung von 20 Mk. an den Schatzmeister
Dr. Bartels, Berlin SW., Leipzigerstr. 75, unter genauer Bezeichnung
von Namen, Stand und Wohnort schon vor dem Beginn des Congresses
bewirken. Die Mitgliederkarte berechtigt ohne Weiteres zum Eintritt in
alle wissenschaftlichen Sitzungen und in die medicinisch-wissenschaftliche Aus-
stellung des Congresses. Für alle übrigen Veranstaltungen werden der
Ordnung und Uebersicht halber gegen Vorzeigung dieser Karte im Bureau
des Congresses (vom 4. August im Ausstellungspark) besondere Karten
ausgegeben werden. Dasselbe gelangen auch auf den Namen der Congress-
mitglieder lautende Damenkarten für Familienangehörige zur Ausgabe.
Dieselben berechtigen zur Teilnahme an denjenigen Veranstaltungen des
Congresses, zu denen Damen gebeten werden können. Für Damen der
deutschen Congressmitglieder ist ein Beitrag von je 10 Mk. zu entrichten.

*** Dumas über Ausstattungsaufzug auf der Bühne.** Der
jüngere Dumas hat unter dem Titel: „Chronique théâtrale“ einen Aufsatz
veröffentlicht, in welchem er sich u. A. mit großer Schärfe über den
heutigen „Ausstattungsauflauf“ äußert. Zwei Arten der Einrichtung
kommen nach der Ansicht von Dumas in Betracht, die eine, welche das
Bemerk der äußeren Ausstattung, Decorationen, Möbel, Gewänder betrifft,
und eine andere, welche sich um das Spiel der Darsteller, ihre Be-
wegungen, Gebärden, um all' das kümmert, was dazu dient, die Hand-
lung menschlich lebenswahr zu gestalten. So wichtig diese zweite Art der
Inszenierung, so nebensächlich erscheint die erste. Ein guter Dramaturg
kann sich nicht achtlos genug die glaubwürdige Vergegenwärtigung der
thatsächlichen Vorgänge anlegen sein lassen; desto achtloser aber werde
er an Schneider- und Tapezierkünsten vorbeigehen. Als Dumas die
Laufbahn des Dramatikers betrat, fragten selbst die erprobtesten Schrift-
steller nicht nach den einfachsten Grundzügen irgend welcher Inszenierung.
Die Darsteller setzten sich fast niemals und als 1853 die Proben von
„Diane de Lys“ begannen, hörte Dumas nicht ohne Verwunderung, wie
Montigny anordnete, inmitten der Bühne einen großen Tisch aufzustellen.
Das geschah, weil ohne dieses Hinderniß die Schauspieler, sie mochten durch
die Mittel- oder Seitenthür auftreten, stets geradewegs auf den Souffleur-
kasten zugingen. Sowie sie aber um den Tisch kommen wollten,
mussten sie rechts oder links ausweichen, und auf diese Weise konnte
ihnen der Leiter der Probe bequem ihren Standort vorzeichnen.
Bemerkungen Montigny's waren es ferner, daß während des Redens Stühle
herbeigebracht oder weggerückt und den Frauen statt des unvermeidlichen
Fächers oder Talchutuches eine Stieckerei oder dergleichen in die Hand

gedrückt wurde. Kleine Zwischenspiele dieses Schlages findet Dumas sehr
angezeigt; sie beleben den Dialog u. s. f. Ebenso hält er es für richtig,
daß die Liebhaber gegenwärtig nicht mehr wie vor 32-33 Jahren im
Baubel's oder Gymnase-Theater nur im schwarzen Frack erscheinen,
sondern sich tragen, wie Leute ihrer betreffenden Gesellschaftsklasse im wirk-
lichen Leben. Dagegen reite aber die schönste Decoration der Welt kein
schlechtes Stück; sei jedoch die Comödie gut, dann genüge jede Decoration.
Persönlich hegt Dumas eine ausnehmende Vorliebe für die einfachsten
Decorationen und Möbel: „Meine Theaterstücke zeigen denn auch nirgends
eine andere Bühnenanweisung als: „Ein Salon“ oder dergl.; ich glaube
nicht einmal Fenster u. s. w. vorgeschrieben zu haben.“ Dumas empfindet
sogar geradezu Abscheu vor sorgsam ausgefädelten „Interieurs“ auf der
Bühne. Ein anderer Uebelstand, den grelle, lärmende Zimmer-Einrich-
tungen nach sich ziehen, sei ferner der, daß sie den Wettkampf der Damen-
Toiletten herausfordern. Hierin findet Dumas mit Recht einen Krebs-
schaden unseres ganzen modernen Theaterwesens. In höchst ergöglicher
Weise schildert Dumas die vollendete Gleichgültigkeit, mit welcher von den
modernen französischen Darstellerinnen das Stück behandelt wird. Ihr
ganzes Denken und „Probieren“ gilt eben nur der Schneiderin und jede
hat den einzigen Gedanken, all' ihre Nebenbuhlerinnen durch ihre Kleider-
pracht zu vernichten, die Zuschauerinnen so zu verblüffen, daß
dieselben nicht mehr auf das Stück achten. Infolge dessen
hütel jede bis zum Abend der ersten Aufführung strengstens ihr
Kleider-Geheimniß, und wenn jede rechtzeitig von ihrer Schneiderin bedient
wird, so kann es sich ereignen, daß Alle in Kleidern von gleichem Schnitt
und gleicher Farbe auftreten. Diese Neuerung ist zuerst von ein paar
hübschen „alles“ eingeführt worden, die in Ermangelung eigenen Talentes
das Publikum durch ihre Kleider gewinnen wollten. Leiber hat ihr Bei-
spiel auch die ehrenwerthen Künstlerinnen gezwungen, es ihnen nachzutun,
so daß dieselben jetzt fast alle ihre Besätze der Putzmacherin zuwenden und
während ihres Urlaubes Gastspielreisen in die Provinz oder nach dem
Auslande unternehmen müssen, denn die höchste Gage, welche eine Lustspiel-
oder Dramendarstellerin beziehen kann (25,000 Franken) reicht kaum hin
zur Bestreitung des Kleider-Aufwandes. — Nicht minder rücksichtslos
besäupft Dumas das Bestreben, Tragödien und klassische Komödien mög-
lichst zeitgerecht einzurichten. Dem Zeitalter von Voltaire und Molière,
das mit Mühe die vollkommene Sorglosigkeit im Ausstattungswesen be-
seitigte, sei heute eine Bedanterie gefolgt, welche aus dem Theater eine
Schule archaisch-logischen Anschauungs-Unterrichtes machen wolle. Ein Zu-
wenig könne hier, meint Dumas, nie so verderblich werden, als ein Zuviel.
Auf diesem Gebiete gebe es keine unbedingt gültigen Grundsätze, und es
müsse die Ueberreife hier wie auch sonst nur allzulehr eingreifen.
— Die ganze, hier nur flüchtig skizzierte Schrift des französischen Drama-
tikers, welche in Paris großes Aufsehen erregt, enthält vieles, auch für
unsere Theaterzustände Beherzigenswerthes. Ob sie aber in Wirklichkeit
etwas nützen wird? Wir fürchten: nein.

*** Verschiedene Mittheilungen.** In dem Befinden Stanke's
ist, wie aus London berichtet wird, eine wesentliche Besserung eingetreten.
Am Dienstag machte er mit seiner Gemahlin und Dr. Warte eine drei-
stündige Spazierfahrt. — Aus Tokio wird der „Nöln. Jtg.“ gemeldet:
In Yamaguchi soll jetzt ein Gymnasium völlig nach preussischem Muster
errichtet werden, für das Dr. Hausknecht, Universitäts-Professor der
Pädagogie, der sich um die Hebung des Unterrichts in Japan ganz
außerordentliche Verdienste erworben, einen eingehenden Plan aus-
gearbeitet hat. — Der greise Dichter Baurfeld ist in seiner Sommer-
wohnung in Döbling bei Wien ernstlich erkrankt, ein starkes Fieber hat
sich eingestellt, eine Lungenentzündung wird befürchtet. — Gottfried
Keller's sterbliche Ueberreste sollten gestern Freitag, wie schon
gemeldet, im Züricher Crematorium verbrannt werden. Keller fühlte
bereits seit den letzten acht Tagen sein Ende herannahen. Seit Montag
hatte er die Sprache verloren. Böcklin und Professor Stadler waren bei
seinem Tode zugegen und drückten dem Sterbenden die Augen zu. Als
Todesursache werden genannt: Altersschwäche und Rückenmarksschwind-
sucht. Der Bildhauer Kistling hat die Todtenmaske abgenommen.

*** Schulbibel.** Bekanntlich hat die Conferenz der deutschen Bibel-
gesellschaften, welche seiner Zeit in Halle tagte, die Herstellung einer Schul-
bibel abgelehnt. Nunmehr will der Vorstand der Bremischen Bibelgesell-
schaft diese Sache selbst in die Hand nehmen. Das neue Buch soll nur
die Bedürfnisse des Jugendunterrichts berücksichtigen und dabei so einge-
richtet sein, daß die Jugend an ihr lernen kann, sich in der Bibel zurecht
zu finden. Alle Theile, welche zu einer unrichtigen Behandlung zu
schwierig sind, werden ausgelassen, ebenso diejenigen Stellen, welche der
Jugend Anstoß bereiten können und nicht durch Umschreibung eifriger Worte
und Sätze unanständig gemacht werden können. Sach- und Namensver-
änderungen sind in Klammern oder Fußnoten an all' den Stellen einzufügen,
die ohne dieselben völlig unverständlich bleiben würden. Schärfe und
klare Karten sollen nicht fehlen. Die neue Orthographie ist anzuwenden
und der Preis für eine auf haltbarem Papier gedruckte und dauerhaft
gebundene Schulbibel sollte möglichst nicht mehr als 1 Mk. betragen.

*** Urnenfund.** Der Verein der Alterthumsfreunde im Reichthum'schen
Lande erwarb eine im Westen der Stadt Genthin beim Schuttgrabfahren
am Kirchberg aufgefunden, merkwürdige Urne. Dieselbe ist nur etwa
15 cm hoch, dünnwandig, aus feiner Masse hartgebrannt, reich und kunstvoll
verzerrt und hat einen fünftheiligen Fuß, am Dalse vier Denkel in gleichen
Abständen mit je einem beweglichen Ringe. Zwischen den Henkeln laufen
Nähren, die oben bis zum Rande der (9 cm weiten) Oeffnung reichen.
Zwei derselben, auf verschiedenen Seiten liegend, sind geschlossen, die andern
beiden gehen durch das Innere der Urne. Die Innenwand ist in seinen
„Alterthümern unserer heidnischen Vorzeit“ bemerkt, ist bisher nur eine
solche Urne (in der Pfalz) gefunden worden. Er weist sie der römisch-
germanischen Periode zu. Die hier gefundene Urne wird photographisch

abgebildet werden, und die Museen, u. A. das römisch-germanische zu Mainz, werden Abzüge erhalten.

*** Universitäts-Nachrichten.** An Stelle des Professors Karl Bücher ist auf den Lehrstuhl für National-Öconomie an der Universität Basel der Privat-Dozent Dr. E. H. Rozak vom Polytechnicum in Zürich berufen worden. — Professor Graf Kaldreuth hat seine Stelle an der Kunstschule in Weimar niedergelegt. — Der ordentliche Professor der Augenheilkunde, Dr. H. Schmidt-Rimpler in Marburg, hat einen Ruf nach Göttingen angenommen. — Der Universitäts-Professor der klassischen Philologie, Heitz zu Strassburg, ist gestorben. — Der Bildhauer Professor Fritz Schaper legt mit dem Ende dieses Sommerhalbjahres sein Lehramt an der Kunstakademie nieder.

Vom Büchertisch.

*** Neue Musik-Zeitung.** Verlag von Grüniger in Stuttgart. Das Heft des II. Quartals d. J., welches uns hier vorliegt, bringt wiederum eine reiche Fülle interessanter und belehrender Artikel; spannende Novellen, hübsch geschriebene Biographien berühmter Tonmeister, Klavierereien, Musikgeschichtliches u. s. w. Die Zeitung ist durchaus populär geschrieben, und kann ihres reichen, vielseitigen Inhalts wegen der Musik liebenden und schätzenden Dilettantenwelt nur warm empfohlen werden.

*** Musikalisches Wochenblatt.** Ein lehrreicher Artikel über das musikalische Ohr, und wie dasselbe richtig zu bilden sei, von G. Witting, findet sich in Nr. 25. Dasselbst werden Chöre für Männerstimmen, sowie für gemischten Chor von A. Krug in sehr empfehlender Weise besprochen, nur der Auswahl der Texte wird nicht immer beigegeben. Nr. 26 bringt wieder einmal einen Versuch einer Deutung der Beethoven'schen „Neunten“ von W. Paster, eine Biographie und Portrait G. Lassen's, sowie den Anfang einer sehr interessanten, sich durch mehrere Nummern ziehenden Polemik A. Wagner's aus dem Jahre 1846. Diese Polemik bietet gerade solchen Neoromantikern eine große Belehrung, welche noch immer an dem Märchen festhalten, Wagner habe die Mozart'sche Musik verachtet. Die folgende Nummer beginnt mit einer Studie von Dr. B. Druffel über ein altes deutsches Abschiedslied, „Ich war dahin“; ferner wird H. Kreschmar's „Führer durch den Concertsaal“ eine sehr warme Empfehlung zu Theil. Gründlichkeit, Uebersichtlichkeit und streng objective Anschauung wird demselben nachgerühmt. Nr. 28 und 29 enthalten die Fortsetzung der Druffel'schen Studien, sowie der Wagner'schen Polemik. Correspondenzen und eingehende Musikbriefe in allen Nummern.

Der Kaiser als Grundeigentümer im Reichslande.

Zu dem gestern gemeldeten Gutsankauf des Kaisers schreibt die „Straßb. P.“: Seit einiger Zeit wurde in engeren Kreisen erzählt, der Kaiser sei im Begriffe, Grundeigentum im Reichslande zu erwerben. Es wurden auch über die näheren Verhältnisse bereits Mittheilungen gemacht. Schließlich wurde auch noch ein Prinz des königlich preussischen Hauses genannt, der mit einer ähnlichen Absicht umgehen solle u. s. w. Heute giebt die amtliche Correspondenz interessante nähere Nachrichten über dieses bedeutungsvolle Vorkommniß. Sie schreibt: Die Herrschaft Urville im Landkreis Metz ist in den Privatbesitz Sr. Majestät des Kaisers übergegangen. Diese Nachricht wird sicher überall in Deutschland mit hoher Befriedigung aufgenommen werden. Es ist das erste Mal, daß ein deutscher Monarch Grundeigentum im Reichslande erwirbt. Ueber das neue kaiserliche Besitztum können wir folgende Mittheilungen geben: Das Gut Urville in der Gemeinde Kuntzel (Canton Pange) war in früherer Zeit eine selbstständige Herrschaft, welche zum Herzogthum Luxemburg gehörte, von Frankreich auf Grund des Pyrenäischen Friedens 1659 beansprucht, von Oesterreich aber erst durch Vertrag vom 16. Mai 1769 endgültig an Frankreich abgetreten worden ist. In alter Zeit gehörte Urville den Freiherren von Kollingen (Navielle). Von denselben ging der Besitz auf die Metzger Patricierfamilie Houlon und von dieser im 17. Jahrhundert auf eine Wittwe de Serrier über, welche für die Herrschaft (le frano alleu) die Lehensherrschaft des französischen Königs anerkennen mußte und demselben am 23. Januar 1861 den Lehenseid leistete. Die Herrschaft bestand zu dieser Zeit, nachdem schon früher die Freiherren von Kollingen und deren Rechtsnachfolger einzelne Theile veräußert hatten, in einem von vier Thürmen flankirten, noch jetzt existirenden Schloß mit großem Garten, Wirthschaftsgebäuden, Acker für zwei Pflüge, 180 Tagewerken Wald, Wiesen und Weiden, mit dem Rechte der hohen, mittleren und niederen Gerichtsbarkeit, der Ernennung und Absetzung des Maire und der Gerichtsbeamten, dem Rechte der Fischerei in der Ried und zahlreicher Zins- und Arbeitsleistungen. Seitdem hat Schloß und Herrschaft die Besitzer wiederholt gewechselt. In den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts erwarb Baron de Sers, Präfekt des Mosel-Departements und Pair von Frankreich, den Besitz, vergrößerte denselben durch Zukauf angrenzender Landgüter und ließ das Schloß neu herstellen. Nach seinem Tode verkaufte der Sohn die einzelnen Theile an verschiedene Besitzer und erst Kaiser Wilhelm hat jetzt die alte Herrschaft durch den Ankauf des Schloßes, der angrenzenden Pachthöfe Chauffy und Les Menils und einzelner kleinerer Stücke wieder zu einem Ganzen vereinigt. Die letzten Besitzer waren der Kaufmann Sendret zu Arnville im Meurthe-Departement, der Baron Espivent de Villesboisnet und der Advokat Gheilly in Paris. Die Größe der Herrschaft beträgt gegenwärtig etwa 240 Hectar: davon sind etwa 20 Hectar Park, 155 Hectar Acker, 25 Hectar Wiesen und 40 Hectar Wald. Das geräumige Schloß mit Stallungen, Gärtnerwohnung, Orangerie und schönem Park liegt anmuthig an der französischen Ried etwa 1 Kilometer von Kuntzel (Courcelles-Chauffy), Bahnstation der Linie Metz-Völschen und etwa 15 Kilometer von Metz entfernt.

Deutsches Reich.

*** Hof- und Personal-Nachrichten.** Nachrichten aus Hofkreisen bestätigen, daß das Befinden des Kaisers ein durchaus erwünschtes ist und der Zweck der Reise nach Norwegen, dem Monarchen Stärkung und Erholung zu verschaffen, erfreulicher Weise vollkommen dadurch erreicht werde. Das Wetter hat auch dort eine erfreuliche Wendung genommen und so wird denn das Reiseprogramm vollständig inne gehalten werden und der Kaiser am 27. d. M. in Wilhelmshafen ein treffen. — Der kaiserliche Flügel-Adjutant, Oberst Freiherr von Bissing, hat sich mit Comtesse Alice v. Königsmarck, zweiten Tochter des Grafen v. Königsmarck am Schloß Blaue an der Havel, Erbhofmeisters der Kurmark, Mitgliedes des preussischen Herrenhauses u. s. w., verlobt. — Von gut unterrichteter Seite erfahren die „N. N.“ daß der Kaiser die Insel Helgoland, wahrscheinlich auf der Rückreise von England nach Deutschland, besuchen werde. — Reichsangler General von Caprivi wird zu Beginn dieses Herbstes, etwa im October, jedenfalls aber vor Beginn der nächsten Reichstags-Session (19. November) nach München kommen. Vorher wird der Reichsangler verschiedene andere deutsche Regierungen besuchen. — Der zukünftige Stabs Majorates Dönhofsstadt in Ostpreußen, Graf Konrad von Stolberg-Berningerode, ist durch einen unglücklichen Unfall auf der Entenjaagd erschossen worden. Der Verstorbenen war am 20. Mai 1872 geboren.

*** Vom Fürsten Bismarck.** Ueber den Empfang der Berliner Adress-Deputation beim Fürsten Bismarck, der am 27. Juni stattfand, erläßt die Deputation eine Erklärung, welche der Behauptung entgegensteht, daß jener Empfang in sehr gedrückter und peinigender Stimmung verlaufen sei. Die Herren Khlmann und Genossen erklären vielmehr: „Um jeder Mißdeutung zu begegnen, zu der ihr Schweigen etwa Anlaß geben könnte, erklären sie hiermit ausdrücklich, daß die in Rede stehenden Angaben, die für sie noch weit verletzender sind, als für den Fürsten Bismarck, jeder Begründung entbehren, sowohl sachlich, wie in Bezug auf die Behauptung, daß dieselben direct oder indirect ein Deputations-Mitglied zum Gewährung hätten. Von den hoch erfreulichen und unverlöschbaren Eindrücken, welche die Delegirten aus Friedrichsruh mit hinweggenommen haben, legen die eingehenden Berichte Zeugnis ab, die unmittelbar nach dem Empfang auf ihre Veranlassung und zum Theil unter ihrer Mitwirkung der Öffentlichkeit übergeben worden sind.“ — In seiner Entgegnung auf eine Bemerkung der „Hamb. Nachr.“ jagt der Herausgeber des „Frkf. Journ.“: „Es ist lediglich im Interesse der Wahrheit festgestellt, daß Fürst Bismarck nicht nur einmal, sondern mehrmals die Bezeichnung feige (und nicht „fürchtam“) mit Beziehung auf die Presse gebraucht hat. Und zwar hat Fürst Bismarck nicht allein die ihm früher ergebene Presse, sondern die deutsche Presse als Gesamtheit gemeint. Das geht doch auch aus den weiteren mitgetheilten Aeußerungen des Fürsten hervor: »Muth hat eigentlich nur die socialistische Presse.« Es ist wohl möglich, daß sich Fürst Bismarck nicht so scharf gegen die gesammte Presse hat äußern wollen, daß er sich an dem betreffenden Tage zu dem Verfasser des Berichtes geäußert hat, steht außer allem und jedem Zweifel.“ — Die „Hamburg. Nachrichten“ bemerken bezüglich der neulich in der Presse ange deuteten Möglichkeit, daß ein Zusammenhang zwischen Sir Robert Morier und den Angriffen deutscher und englischer Blätter gegen Bismarck bestehe, sie wissen nicht, wie weit das richtig sei. Thatsache ist es, daß der genannte Diplomat seit dem Beginn der Minister-Kaufbahn des Fürsten zu dessen triguanter Segnern gehörte. Schon Anfangs der sechziger Jahre habe er als diplomatischer Berater der damaligen Parlaments-Opposition gegen die königliche Regierung fungirt. Die weitere Entwicklung des Morier'schen Hasses bis in die neuere Zeit sei bekannt.

*** Finanzminister Miquel** ist mit der Ausarbeitung einer Skizze seiner Reformpläne beschäftigt, die er dem Kaiser bei seiner Rückkehr in Form einer Denkschrift überreichen, und die dann auch den übrigen Ministern zugestellt werden wird. Die Pläne, über die Miquel sich zunächst mit dem Reichskanzler v. Caprivi verhandigt hat, greifen natürlich auch in das Gebiet der Reichsteuern hinüber, wo vor Allem eine Reform der Zuckersteuer und Abänderung verschiedener Zolltarifbestimmungen in Aussicht genommen sind. Es gehört, der „Tägl. Rundsch.“ zufolge, zum Geheiß des neuen Finanzministers, für die nächsten Jahre von jeder Abgabe absehen zu können, und was von Preußen gilt, das gilt in gleichem Maße vom Reich.

*** Coloniales.** Im Marinebefehl wird ein Bericht des Corvetten-Capitäns Valette veröffentlicht. Derselbe betrifft die Eroberung von Kilimindi und Mikindani. Das letzte Weichbild über Ostafrika enthält bekanntlich einen Bericht v. Wismann's über dieselbe Action, aus welcher hervorging, daß den Hauptantheil an der Eroberung dieser Küstenpunkte die Kriegsschiffe unter dem Befehl der Capitäne Valette und Girsberg gehabt hatten; noch viel deutlicher erhebt man das aus den jetzigen Berichten; die ganze Expedition ist eigentlich von der Marine gemacht worden und zwar unter schwierigen Umständen, und v. Wismann's Truppe schließlich nur befehligt, was die Marine vorher erobert und in Brand geschossen hatte. In dem Bericht des Capitän Valette heißt es unter Anderem: „Ich kann hierbei nicht unerwähnt lassen, daß lediglich dem Eingreifen der Corvetten-Capitäns Girsberg und seiner großen Kenntniß des Fochwassers des Mafia-Canals es zu verdanken ist, daß die Flotille überhaupt den Süden erreicht hat; es ist mir dies auch wiederholtlich durch Major v. Wismann in anerkennendster Weise ausgesprochen worden, welcher ebenfalls erklärte, ohne die Hilfe der Marine hätte er die Expedition gar nicht geben müssen. Es hatte auch gerade an diesen Tagen derartig geweht, wie solch hohe See, wie sie jahrelang nicht gesehen sein soll.“

*** „Ein Act moderner Tortur.“** Unter diesem sensationellen Titel veröffentlicht die „Kreuz-Ztg.“ an hervorragender Stelle in Form eines Leitartikels die Aufschrift eines Dr. jur. Moris de Jonge, Schriftstellers

in Berlin, welcher behauptet, er sei im October 1889 auf Verreiben einer Reihe den jüdischen Vorfahren von Köln, Berlin und Paris angehöriger Personen, an deren Spitze sein eigener Vater, der Rentner und frühere Banquier Jacob de Jonge, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Köln, stand, durch die Berliner Polizei als gemeingefährlicher Geisteskranker in die Schöneberger Irren-Anstalt eingeliefert worden. „Die Maßregel ist“, so schreibt er, „erfolgt auf Grund von Briefen, die ich im September anlässlich meines Wegzuges von Köln nach Berlin an die betreffenden Personen geschrieben hatte, durch die ich seit Jahren gelockerte verwandtschaftliche und gesellschaftliche Beziehungen endgiltig zu lösen und aufzuheben bezweckte, und in denen ich mich zur Motivierung dieser Loslösung, soweit sie nicht schon durch jahrelange schwere Unbilden und unwürdige Behandlung, die ich zu erdulden gehabt hatte, begründet war, in scharfen Worten über den platt-materiellen und idealitätslosen, von Geldgier und Geldbündel erfüllten, vaterlandslosen und in vieler Hinsicht für die deutsche Kultur geradezu gefährlichen Geist, der innerhalb der internationalen Börsefreiheit genährt wird, aussprach. Der Zweck des Vorgehens gegen mich war, soweit nicht schlechthin Rachsucht und leidenschaftliche Erbitterung als Motiv wirkten, mein literarisches Eintreten für die Verrücktheit eines maßvollen Antisemitismus, insbesondere, soweit er sich gegen das internationale Börsenjudenthum richtet, zu verhindern; überdies sollte eine von mir Anfang October gegen einen jüdischen Arzt in Köln erstattete Anzeige wegen Majestätsbeleidigung, die geeignet war, einen großen Theil der dortigen jüdischen Gemeinde zu compromittiren und offenbar die Verführung erweckte, es könnten noch manche ähnliche Vorgänge von mir an die Öffentlichkeit gebracht werden, als der Act eines Geisteskranken erscheinen, ebenso sollte offenbar mein beabsichtigter Uebertritt zum Christenthum, wenn auch nicht verhindert, so doch als der Schritt eines Unzurechnungsfähigen hingestellt werden.“ Er behauptet dann weiter, er sei erst wieder freigelassen worden, nachdem er sich seiner Familie wieder genähert und eine Sinnesänderung gezeugt hätte, die ihn aber fern liege; denn er bleibe völlig der Alte, entschlossen, furchtlos und standhaft seine Ueberzeugung zu vertreten. Er erklärt die Erklärung angeblich, um den Schutz der öffentlichen Meinung für sich anzurufen. Es wird in der Erklärung, die wohl nur antisemitischen Zweck hat, auch behauptet, die Polizei habe sich seiner mit List bemächtigt, auch wird der Physikus Dr. Baehr darin angegriffen.

*** Rundschau im Reiche.** Seit Kurzem wird mit Auszahlung der gesetzlich bewilligten Gehalts-Zulagen der Beamten sowohl im Reiche als in preussischen Staaten allgemein vorgegangen. — Die Herzogin Clementine ist von der Begegnung mit ihrem Sohne, dem Fürsten von Bulgarien, aus Wien nach München zurückgekehrt. — Der Stab des Ober-Commandos der Marine soll sich nach einem von der „Schlei. Ztg.“ verzeichneten Gerücht im Laufe der nächsten Woche nach Helgoland begeben. — Professor Birchow tritt den Hegerien des chauvinistischen Mediciners Guchard in Paris entgegen, welcher den Besuch des Berliner medicinischen Congresses durch französische Aerzte der nationalen Ehre zuwiderlaufend hält, wenn Birchow seinen Auslass aus dem Jahre 1871 über den französischen Chauvinismus nicht zurücknehme. Birchow kann in seinem Auslass nichts Beleidigendes finden und macht übrigens der französischen Nation ein Compliment dafür, daß sie nunmehr von den Verirrungen der chauvinistischen Periode [so ganz] geheilt sei und ihren Platz unter den europäischen Völkern wieder einnehme. — Ein österreichisches Geschwader unter Oberbefehl des Contre-Admirals Hink wird sich, dem Vernehmen nach, Ende August nach der Ostsee begeben, um den Flottenmanövern bei Flensburg beizuwohnen. — Ueber eine weitere Milderung des Schweine-Einfuhr-Verbots berichtet die „Dresd. Ztg.“: Nach einer in Beuthen eingegangenen telegraphischen Benachrichtigung des Regierungs-Präsidenten zu Oppeln hat der Minister für Landwirtschaft die Ermächtigung erteilt, die seither auf fünf Tage festgesetzte Quarantainezeit für die aus der Contumaz-Anstalt zu Bielsk-Biala einzuführenden Schweine auf zwei Tage herabzusetzen.

Aus dem europäischen Wetterwinkel.

Während bereits ein sommerlicher Ferienhauch über die diplomatische Welt ausgegossen ist und die Hundstagshitze alle gefährlichen Bacterien, welche die politische Luft durchzittern, zu tödten scheint, wetterleuchtet es plötzlich auf der Balkanhalbinsel. Bulgarien hat so lange schon nicht mehr die öffentliche Aufmerksamkeit beschäftigt, daß man sich glauben mochte, da unten sei endlich Ruhe eingetreten. Aber da irrte man sich. Es ist ein eigenartiges Drängen und Treiben in der Volksseele der interessanten Nationen und Nationchen auf der Balkanhalbinsel. Bis vor gar nicht langer Zeit noch verworrene, durcheinandergewühlte, ehrgeizlose Stämme, die selbst nicht wußten, welches Herren Knechte sie seien und die in gegenseitigen Feinden ihre Kräfte zersplitterten — jetzt Nationen mit großen Cultur-Ideen, mit Unabhängigkeitsgelüsten etc. Es ist nicht zu verkennen, daß der russische Einfluß, panславistische Wühlereien der Sauerreig gewesen sind, welcher die ehemals träge Masse zur Gährung brachte. Aber die Gährung nahm einen anderen Verlauf, als man an der Reife erwartete hatte. Besonders wurde das junge Bulgarien das wahre Schmerzenskind Anslands. Alexander wurde durch russische Machenschaften gestürzt, aber Ferdinand von Coburg bestieg den Thron, trotz aller Proteste seitens Anslands, trotzdem auch die Worte ihm offizielle Anerkennung verweigerte. Kein Mensch glaubte bei Antritt seiner Regierung, daß dieselbe lange dauern würde, und trotz Allem und Allem dauerte sie noch immer fort und der kleine Coburger scheint jetzt erst recht keine Lust zu haben, abzutreten. Zwar brachte man seine Karlsbader Reise und die Zusammenkunft mit seinem Onkel Herzog Ernst von Coburg, mit dem von russischen und französischen Zeitungen ausposaunten Abbanlungsplan in Verbindung. Aber bei diesen Blättern war wohl der Wunsch

der Vater des Gedankens. Sie wollten die bulgarische Frage nicht einschlafen lassen, sondern sie als bequeme Handhabe benützen, um den europäischen Frieden jederzeit stören und die Signatur-Mächte des Berliner Vertrages beunruhigen zu können.

Was sollen jetzt die Drohungen Anslands, den Berliner Vertrag aufzuheben, welcher bekanntlich die Lage der Dinge auf dem Balkan regelte. Schon längst ist thatsächlich wider den Vertrag gehandelt worden. Das ganze Bulgarien ist in seiner jetzigen Gestaltung ein Verstoß gegen jenen Vertrag. Aber was thut das. Es besteht deshalb doch. Fürst Ferdinand wird nicht als legaler Herrscher anerkannt, aber er regiert doch. Und weshalb sollte er abdanken? Nach seinem Rücktritt wäre die Sache nur noch mehr zugeklippt und es träte wahrscheinlich ein allgemeiner Wirrwarr ein. Aber vielleicht will dies Ansland, um hierbei seine bekannten Pläne zur Ausführung zu bringen. Das großbulgarische Reich wäre kein übler Bissen für den Magen des russischen Bären. Ferdinand bleibt, was nun? Will Ansland einen Krieg, um den gewünschten Zustand der Dinge zu erzwingen? Es wäre lächerlich, das nur zu denken, da bedürfte es gar nicht erst der Versicherung des russisch-officiösen „Nord“, daß Ansland wegen Bulgarien keinen Krieg beginnen wolle. Uebrigens ist Ansland mehr als jeder andere Staat an die Jahreszeit gebunden. Im Hochsommer kann es keinen Krieg beginnen, die kalte Jahreszeit würde es in den Anfangsstadien überfallen und all' seine Bewegungen hemmen. Im Uebrigen kann Ansland nicht von den anderen Großmächten verlangen, daß sie den von ihm selbstverschuldeten Zustand in Bulgarien beseitigen helfen.

Bulgarien ist uns Helaba. Die neuesten Nachrichten, die aus jenem europäischen Wetterwinkel kommen, lassen uns vollkommen kühl. Es liegt nicht der mindeste Grund vor, daß Ansland jetzt den Zuständen, die es jahrelang thatlos gebuldet, plötzlich ein gewaltthames Ende machen will. Die bulgarische Frage hat somit ihre frühere beunruhigende Kraft eingebüßt. Vielleicht kommt sie auf der demnächst bevorstehenden Minister-Zusammenkunft zwischen Caprivi, Crispien und Kalnoky zur Sprache; gelöst wird sie auch dort nicht werden, aber wenn es sich bewahrheiten sollte, daß auch England bei dieser Zusammenkunft vertreten sein werde, so würde dies nicht nur auf die Consolidierung der europäischen Friedenspolitik einen günstigen Schluß gestatten, sondern es wäre auch Aussicht vorhanden, daß infolge des Einflusses, welchen England auf dem Mittelmeer ausübt, die bulgarische Angelegenheit in einer Weise normirt wird, welche auf längere Zeit hinaus uns vor einer Friedensstörung bewahrt.

Ansland.

*** Oesterreich-Ungarn.** Das Reichsgericht entschied auf die Beschwerde wegen Auflösung des deutsch-nationalen Vereins in Wien, daß eine Rechtsverletzung nicht stattgefunden habe. — Der italienische Schulverein „Pro Patria“ in Triest wurde wegen irrendentistischer Bestrebungen aufgelöst. Anlaß hierzu boten die Vorgänge bei der letzten Hauptversammlung, wo Kundgebungen gegen die österreichische Staatsfreiheit erfolgten. — Der Deutsch-Italiene Heinrich veröffentlicht eine weitläufige Erklärung, woraus ersichtlich ist, daß er nach erfolgter Wahl in den Landesschulrath Taaffe mittheilte, er werde sein Amt ruhig, tactvoll und objectiv verwalten und im geeigneten Momente zurücktreten. Die Agitation gegen seine Wahl sei nach seiner Meinung von Menschen ausgegangen, deren oberstes Interesse es erscheint, ihn von der obersten Landesschulbehörde fernzuhalten. Seit 14 Jahren zeige er dem Volke den Weg zur Verständigung im nationalen Kampfe, nämlich die Trennung der nationalen Interessen. Nun erkennen die Deutschen diesen Weg und schlagen ihn ein. Heinrich bestimmen zu wollen, die Wahl anzunehmen oder abzulehnen, wäre gerade so verkehrt, als wenn man zu einer Granitfäule reden wollte.

*** Frankreich.** Das „Antisblatt“ veröffentlicht folgendes Schreiben des Präsidenten der Republik an den Kriegsminister: „Mein lieber Minister! Die Truppen des Pariser Militär-Gouvernements haben sich bei der Truppenchau des 14. d. Mts. auf der Höhe des Vertrauens, welches das Land in sie setzt, gezeigt. Wir haben einem prächtigen Truppen-Vorbeimarsch beigewohnt, der von Uebungen begleitet war, die von ebenso großer Wirkung im Ganzen wie Sicherheit im Einzelnen waren. Von Neuem habe ich bestätigen können, daß die Landwehr durch ihre gute Haltung, ihre Straffheit und Begeisterung dasselbe Lob wie das stehende Heer verdient. Beglückwünsche Sie den General Cassier im Namen der Regierung und sprechen Sie ihm unser Bedauern darüber aus, daß wir ihn nicht haben an der Spitze seiner schönen Truppen begrüßen können.“ — Martial Jacob, welcher gegen den Wagnen des Präsidenten der Republik aus einem blind geladenen Revolver schoß, hatte auch an den Präsidenten einen Brief geschrieben und das Verlangen gestellt, daß man ihn verhaften solle. Der Brief, welcher nicht beachtet wurde, war unterfertigt: „Etiam si omnes, ego non.“ Befragt, woher er, der nicht Latein verstehe, diesen Spruch genommen habe, wies er nun auf ein Nachschlagebuch von Larousse, wo er diese Worte des Apostels Petrus an Jesus Christus gefunden habe. — In den officiös als falsch bezeichneten Nachrichten des „Gaulois“ war behauptet worden, daß schlimme Nachrichten vom Senegal eingetroffen seien. Die mohamedanischen Stämme hätten nach der Einnahme von Segnitro den französischen Expeditions-truppen unter Archinard eine Niederlage beigebracht, hielten dieselben fast eingeschlossen und bedrohten sogar Saint Louis und Dakar. Ein Nachschub aus Frankreich sei dringend notwendig. Man glaubt, trotz des Dementis, daß die Mittheilungen des „Gaulois“ doch nicht ganz unbegründet sind. — Die Irrenärzte haben die Gabrielle Bonaparte, welche an dem Morde des Gerichtsvollziehers Souffie theilhaftig war, für vollständig zurechnungsfähig erklärt. — Präsident Carnot gab 10,000 Fr

für die Nothleidenden in Guadeloupe und Martinique. — Der König von Griechenland hat Sir les Bains verlassen, wird sich zwei Tage in Mailand aufhalten und dann die Rückreise nach Athen antreten. — Der Graf von Paris nimmt im Herbst seine Reise nach Amerika wieder auf, die er unterbrechen mußte, als sein Sohn, der 20-jährige Herzog von Orleans, sich in Paris zum Eintritt in das Heer stellte, dabei aber festgenommen wurde und mehrere Monate im Gefängnis zubringen mußte. Der Graf von Paris wird diesmal jedoch vorübergehend seinen Sohn mitnehmen, damit derselbe nicht wieder irgend eine Thorheit begehe. — Die französischen Dragoner-Regimenter werden, da die Handhabung der Lanzen eine lange Übung erfordert, dieselben im Falle einer Mobilmachung nicht mit ins Feld nehmen.

*** Italien.** Bezüglich der Ausfahrt des Papstes aus dem Vatican läßt sich die „National-Zeitung“ aus Rom telegraphiren: Mgr. Angeli, welcher den Papst begleitete, sei völlig überrascht gewesen, als Leo XIII. dem Kaiser den Befehl ertheilte, durch den Portone della Fontanella auszufahren und durch den Cancelli der Musei wieder einzufahren. Auf die Frage Angeli's, wie das möglich sei, da man dann italienischen Boden berühren müsse, habe Leo XIII. erwidert, daß es schlimmer wäre, wenn es türkischer Boden wäre. Die „Voce della Verità“ erinnert demgegenüber daran, wie schon gemeldet, daß das genannte römische Stadtviertel von Papst Pius und dessen Hofstaat wiederholt betreten worden sei, und meint, dem Vorgang würde danach gar keine weitergehende Bedeutung beigemessen sein. — In energischer Entgegnung gegen die Erklärung vatikanischer Blätter, der Papst habe bei seiner Ausfahrt „kein italienisches Gebiet berührt“, schreibt die „Riforma“, in Italien gebe es überhaupt nur italienisches Gebiet, darum gehöre auch der ganze Vatican zu Italien. — Wie aus Mailand unterm 16. Juli geschrieben wird, führten 400 kaiserschwefelarbeiten und 200 Arbeiter mit Aerten bewaffnet das Stadthaus in Montebello in der Provinz Caltanissetta (Sicilien) und zündeten die Magazine an. Der Bürgermeister und die Carabinieri wurden durch Steinwürfe verwundet. Am nächsten Tage wurden Lohnerhöhungen zugeagt.

*** Belgien.** Dem „Journal de Bruxelles“ zufolge spricht sich der Bericht Rothboms über die Congo-Vorlage lebhaft für die Fortführung des afrikanischen Unternehmens aus, und nimmt die eventuelle Uebernahme des Congo-Staates durch Belgien in Aussicht; der Bericht führt weiter aus, daß die Vorlage die Interessen des Landes sicheresstelle, und weist bestimmt nach, daß die Vorlage keinesfalls das Land verpflanze; er legt alle Vortheile dar, welche Belgien aus der Uebernahme des Congo-Staates erwachsen würden.

*** Großbritannien.** Es ist nunmehr endgültig festgestellt worden, daß der deutsche Kaiser am 4. August zum Besuch der Königin in Osborne eintrifft. Der Kaiser wird die Reise von der Nordsee auf der „Hohenzollern“ zurücklegen, welche alsdann auf der Rhede vor Cowes vor Anker geht. — Ein Abkommen zwischen England und Portugal betreffs Africas ist dem Abschluß nahe. Der Janzeß wird für eine internationale Wasserstraße erklärt und England die Benutzung des Kanals zugesichert, welcher, Lobengula-Land vermittelnd, den Zugang nach Moschona-Land erleichtert. Die für den Janzeß bestimmten Kanonenboote bleiben vorerst in Sanfbar. — Im Unterhause erklärte Smith, er werde die zweite Lesung der Helgolandsbill nicht vor nächsten Donnerstag, vielleicht erst später, beantragen. Die Verhandlungen mit Frankreich betreffs Sanfbar würden beiderseits durchaus in freundschaftlichem Sinne geführt; er könne zwar nicht versprechen, daß darüber schon gelegentlich der zweiten Lesung der Helgolandsbill eine Erklärung thunlich sei, doch werde jede Information, welche ohne Nachtheile für die Staatsinteressen erteilt werden könne, gemacht werden. Ferguson erklärte, der Regierung sei keine Mittheilung darüber zugegangen, daß Garrison geäußert hätte, er halte es für die Pflicht der Unionstaaten, die englischen Seehundsfischer im Behringsmeere künftighin summarisch zu behandeln.

*** Schweden und Norwegen.** Aus Nordfjordeid, 17. Juli, liegt folgende Depesche vor: Der Kaiser ist gestern Abend um 6 Uhr von einem achtstündigen Ausflug nach dem Brigdalsteicher unter freiem Regen im besten Wohlsein an Bord des „Hohenzollern“ zurückgekehrt.

*** Rußland.** Der „Grashdanin“ erwartet, der Besuch Kaiser Wilhelms werde die Abrüstungsfrage günstig beeinflussen. — In der Krim herrscht eine enorme Hitze; das Thermometer zeigt 45 und mehr Grad Reaumur. Infolge dessen kommen natürlich zahlreiche Darmkrankheiten vor.

*** Serbien.** Aus Anlaß des am 14. Juli auf der französischen Gesandtschaft in Belgrad feierlich begangenen Nationalfestes nahm der französische Vertreter die Glückwünsche der dortigen Franzosen entgegen. Auch das Ministerium und das diplomatische Corps gratulirten und wohnten Abends dem Bankett bei. Der politische Verein „Velika Srbija“ telegraphirte der „N. Fr. Pr.“ zufolge dem Präsidenten Carnot: „Die patriotische Liga gratulirt der Reue der Freiheit, der Menschheit, dem freien Frankreich, dem Bundesgenossen der Slaven gelegentlich des historischen Ruhmestages mit dem Rufe: Hoch Frankreich! Hoch das Slaventhum! Gezeichnet: Velika Srbija.“

*** Bulgarien.** Die Vorgänge in Karlsbad sind noch in den Schleier des Geheimnisses gehüllt, welchen die Presse zu lüften eifrig bemüht ist. Die Hinrichtung Panigars, die plötzliche Abreise des Prinzen Ferdinand aus Sofia, der unerwartete, in seiner Eile die Dringlichkeit der Sache auch äußerlich bekundende Besuch des Herzogs Ernst von Coburg in Karlsbad, das Wiedereröffnen der Herzogin Clementine von Coburg — all' diese Anzeichen deuten darauf hin, daß die bulgarische Angelegenheit an einem vielleicht entscheidenden Wendepunkt angelangt sei. Anfangs hieß es, Prinz Ferdinand solle mit Rücksicht auf die europäische Gesamtsituation, namentlich im Hinblick auf Rußland, zur Abbanfung bewogen werden. Jetzt tauchen ganz andere Lesarten auf. Bulgarien wird

sich, wenn dem Prinzen die Anerkennung auch ferner versagt wird, — so verlautet in unterrichteten Kreisen — in Kürze unabhängig erklären, es wird sich von der indolenten Oberherrschaft der Türkei, welche nichts für das Land thun will, losreißen, und es glaubt hierdurch zum mindesten seiner Anerkennung näher zu rücken, als wenn es, wie bisher, in Inaktivität verharret und lediglich die Rolle eines Fangballe russischer Lanten spielt. Fürst Ferdinand ist ungebildig oder besser, Stambuloff ist es, und so soll die Unabhängigkeits-Erklärung bis auf Weiteres die Anerkennung erziehen. Ob dieser Act zum Ziele führen wird? — Graf Hartenau (Fürst Alexander von Bulgarien) äußerte sich, wie die „Post“ meldet, über die Paniga-Affaire folgendermaßen: Er halte die Hinrichtung für einen Fehler, weil das Verbrechen nicht zur That geworden sei und die Bulgaren nur für eine That Verständnis hätten. Auf diese Weise gebe es viele Panigas in Bulgarien.

*** Türkei.** Bei Bilbedjik auf der anatolischen Bahn sind nach der „Frankf. Btg.“ die Ingenieure Gersch (i) und Mejar von Briganten gefangen genommen worden. Dieselben verlangten zuerst 3000 Pfd. Lösegeld. Mejar wurde dann freigelassen und soll tausend Pfund selbst bringen, worauf die Freilassung des andern erfolgen soll. — Der „Agence de Constantinople“ zufolge hätte die Cholera-Epidemie in Kleinasien gegen den Banee in der Richtung auf Diarbekir Fortschritte gemacht. Die türkischen Behörden trafen verschärfte Vorsichtsmaßregeln.

*** Australien.** In Melbourne wurde am 12. Juli der 84. Jahrestag der Einführung des achtstündigen Arbeitstages gefeiert. Am Morgen zogen die Gewerksvereine mit Fahnen und Musik, 8000 Mann stark, vor dem Gouverneur vorbei und am Nachmittag und Abend fand ein großartiges Volksfest statt, welches auch der Gouverneur besuchte.

Handel, Industrie, Erfindungen.

— Die Hessische Ludwigsbahn erzielte im Monat Juni dieses Jahres gegen denselben Monat vorigen Jahres auf den nicht garantirten Linien eine Mehreinnahme von 607,863 Mk. und auf den garantirten Linien eine solche von 60,040 Mk. Die Betriebslänge der letzteren beträgt 177, die der ersteren 534 Kilometer.

— **m-Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 18. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Credit 265 1/2, Disconto-Commandit 220.20, Staatsbahn 207, Galizier 179, Lombarden 120 1/2, Egypter 97, Italiener 94.20, Ungarn 89.30, Gotthard 163 1/2, Schweizer Nordost 139.30, Schweizer Union 119, Gelsenkirchen 163.30, Laura 141 1/2, Dresdener Bank 155.70. — Die heutige Börse verfolgte keine einheitliche Tendenz. Bergwerte lagen schwach. Deutsche Banken still, während österreichische Bahnen, besonders Böhmische stark steigende Tendenz verfolgten. Auch Credit-Actien fest, ebenso Schweizer Bahnen. Renten still und eher schwächer, besonders türkische Werthe. Geldstand leicht.

Aus dem Gerichtssaal.

— **o-Wiesbaden, 18. Juli.** (Kerien-Strassammer.) Vorfigender: Herr Landgerichts-Director Cappell; Vertreter der Königl. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Harie. Die Verurteilung des Landmanns Georg Ch. von Soden gegen ein Urtheil des Schöffengerichts zu Höchst a. M., welches ihn wegen Verleumdung des Lehrers Sch. zu Soden mit 10 Mk. Geldstrafe belegt hatte, hatte keinen Erfolg und wurde verworfen. — Die Verurteilung des wegen Widerstands verurtheilten Tagelöhners Carl A. von Hier wurde bei dem unentschiedenen Ausbleiben des Recurrenten ohne Weiteres zurückgewiesen. — Dem gewerblösen, 48 Jahre alten Philipp H. VI. von Hochheim wurde zur Last gelegt, daß er den Malter Jos. Hoffmann von da mittelst eines gefährlichen Werkzeugs derart verletzt habe, daß derselbe das Gehör verlor. Wie die Anklage behauptet und der Verletzte, welcher völlig taub ist, so daß alle Fragen schriftlich an ihn gestellt werden mußten, bestritt, kam dieser am Abend des 4. Februar cr. in die Wohnung des ihm benachbarten Angeklagten, um von demselben Kartoffeln zu kaufen, die er in seinem Geschäft als Malter gebrauchte. H. trug die Frau des Angeklagten allein zu Hause und theilte ihr seine Absicht mit. Während Beide noch verhandelten, trat der Angeklagte H. in die Stube und stürzte plötzlich, beide Hände aus den Taschen ziehend, auf den Malter H. zu und schlug ihm mit der Faust, in der er nach Art und Beschaffenheit der entzündeten Wunde ein scharfes und hartes Instrument hatte, auf den Kopf. Stark blutend, taumelte H. zur Thür hinaus auf den Hof und fiel hier gegen das Thor, von wo ihn ein im Hause wohnender Mann und dessen Sohn nach seiner nahegelegenen Wohnung brachten. Die Verletzung, welche an sich schon nicht ungefährlich war, wurde für den Verletzten insofern sehr verhängnisvoll, als sein Gehör sich mehr und mehr verminderte, er nun völlig taub und ihm sein Erwerb sehr erschwert ist. Der ihn behandelnde Arzt konnte wohl die Wunde, als von einem scharfen Instrument herrührend bezeichnen, vermochte aber nicht festzustellen, ob das Schwimmen des Gehörs auf die von dem Angeklagten herrührende Verletzung oder auf den Fall des Verletzten gegen das Thor zurückzuführen sei. Der Angeklagte, welcher früher angab, er hätte dem H., der ihn beleidigt habe, einen Stoß gegeben, so daß er gegen die Thür gefallen wäre, wobei er sich die Verletzung an der Kinnke zugezogen haben müßte, wählte heute eine andere Vertheidigung. Darnach wäre seine Frau zwischen ihn und H. gesprungen, um einen beiderseitigen Angriff zu verhindern, wobei infolge ihrer abmehrenden Armbewegungen H. gegen die Stubenthüre gefallen sei. Die Frau wird als Zeugin vernommen und bestätigt die neue Aussage wörtlich, allerdings nicht auf ihren Eid. Auf Grund des Sach-

verständigen = Gutachten vermochte der Herr Staatsanwalt die Anklage aus § 224 des R.-St.-G.-B., daß die Verletzung den Verlust des Gehörs des Verletzten zur Folge hatte, in welchem Falle auf Zuchthaus bis zu 5 Jahren oder Gefängnis nicht unter 1 Jahr zu erkennen ist, nicht aufrecht zu erhalten und beantragte daher, die Verurteilung aus § 228a mit 1 Jahr Gefängnis. Wenn auch nach allen Umständen des Falles, wie der Herr Vorsitzende bei der Urtheils-Verkundigung ausführte, fast mit Gewißheit anzunehmen war, daß die Verletzung den Verlust des Gehörs des H. zur Folge hatte, so konnte dies aus den erwähnten Gründen bei Bemessung der Strafe nicht berücksichtigt werden. Der Gerichtshof hielt jedoch für die brutale und rohe That, die durch keinen sichhaltigen Grund veranlaßt war, 1 Jahr Gefängnis als eine angemessene Sühne und beschloß weiter, daß der Verurtheilte als fluchtverdächtig sofort in Haft zu nehmen sei. — Die letzte zur Verhandlung kommende Anklage hatte ebenfalls eine Körperverletzung zum Gegenstand, die auch in Hochheim begangen wurde und das Nachspiel einer dort am 18. Januar stattgefundenen carnesthätischen Sitzung nebst Ball bildete. Als Angeklagte erschienen der Kaufmann Wendelin H., der Kaufmann Georg F., sowie die beiden Fabrikarbeiter Franz B. und Georg B. Nach Beendigung des Ballvergnügens war der Angeklagte H. und ein anderer Ball-Teilnehmer mit dem Kaufmann Wilhelm H. zusammengetroffen, der seinen Unwillen dadurch im höchsten Grade erregt hatte, daß dieser über Wendelin H.'s Braut respectirliche Aeußerungen gemacht haben sollte. Nach kurzem Wortwechsel, an dem auch der Freund des Wendelin H., der Mitangeklagte Georg F., Theil nahm, speidirete dieser den Wilhelm H. aus der Wirthshube auf den Hausflur und warfen ihn von da mit Unterstützung der beiden handfesten Fabrikarbeiter aus dem Hause. Auf der Straße verfolgten die beiden Letzteren den Hinausgeworfenen und gaben ihm noch einige Prügel mit auf den Weg. H. hat bei dieser Mißhandlung eine Verrenkung eines Beines erlitten. Jeder der Angeklagten wird zu 50 M. Geldstrafe verurtheilt, an deren Stelle im Nichtzahlungsfalle bei den beiden ersten Angeklagten 6 Tage, bei den letzteren 10 Tage Gefängnis treten.

Das Gewehr Giffard.

Ueber diese neue, von dem bekannten Erfinder Paul Giffard construirte Schußwaffe, bezüglich welcher aus Frankreich nicht sehr wahrscheinlich klingende Mittheilungen veröffentlicht worden sind, erzählt nun die „Köln. Volkszeitung“ aus Antwerpen, 15. Juli, folgenden Bericht: Mit diesem neuen Gewehr, bei welchem an Stelle des Pulvers verdichtetes Gas als treibende Kraft tritt, wurden am Montag zu Brüssel vor dem Kriegsminister und einigen höheren Officieren Versuche angestellt. Brüsseler Blätter berichten heute über diese Versuche ungünstig, wenn nicht mißgünstig. Das neue System eignet sich für den Krieg durchaus nicht und bedeutet nicht einmal einen wesentlichen Fortschritt. Im Grunde sei das Gewehr Giffard weiter nichts als eine verbesserte Windbüchse. An Stelle des Behälters, welcher die verdichtete Luft enthält, tritt ein kleiner cylinderförmiger Behälter aus Stahl, der mit flüssiger Kohlenäure gefüllt ist. Beim Losdrücken tritt von dieser Kohlenäure ein Tropfen, dessen Größe vermittels einer Schraube regulirt wird, aus dem Cylinder hinter die Kugel und treibt dieselbe, indem er sich sofort ausdehnt, mit Gewalt aus dem Mündungsrohr hinaus. Hr. Vely, der Bevollmächtigte Giffard's, giebt an, daß der Druck, mit dem die Kugel geschleudert werde, 350 Atmosphären betrage. Kohlenäure wird nun aber durchschnittlich flüchtig bei einem Druck von 60 Atmosphären. Der Gaie kann nicht einziehen, wie die flüssige Kohlenäure bei ihrer Verflüchtigung einen Druck von 350 Atmosphären ausüben soll. Uebrigens, so führte Hr. Vely weiter aus, genügt für den Kriegsgebrauch ein Druck von 350 Atmosphären nicht. Giffard beabsichtigt, an seiner neuen Schußwaffe daher eine Vorrichtung anzubringen, welche das Gas unmittelbar nach seinem Austritt stark erhitzt, so daß es einen Druck von 50,000 (?) Atmosphären, also den doppelten des Dynamit, ausübt. Ob es Hrn. Giffard gelingt oder nicht gelingt, eine solche Vorrichtung herzustellen, scheint uns gleichgültig, denn in jedem Falle würde die Construction des Gewehrs damit eine so verwickelte, daß seine praktische Verwendung zu Kriegszwecken ausgeschlossen wäre. In seiner gegenwärtigen Construction ist das Gewehr nicht viel mehr als eine niedliche Spielerei, wie die gestrigen Versuche deutlich ergeben haben. Das neue Gewehr stößt fast gar nicht, giebt, wie natürlich, gar keinen Rauch von sich und bringt nur einen schwachen Knall hervor. Dafür ist aber seine Wirkung auch nur eine schwache: auf zehn Meter Entfernung drang eine Kugel von 4 Gramm Gewicht nur 1 1/2 Centimeter tief in Holz von mittlerer Widerstandskraft ein. Der Cylinder, der mit Gas für 150 Schüsse geladen sein sollte, vermochte überdies nur einige 40 Schüsse abzugeben, die übrigens immer schwächer und schwächer wurden. Dieser Mißerfolg muß Herrn Vely in Verlegenheit gesetzt haben; denn er erklärte, daß er ein Exemplar von größerer Wirkungsfähigkeit mitgebracht haben würde, wenn er von dem Erscheinen des Kriegsministers bei den Versuchen gewußt hätte. Auch das ist wohl Flunkerei; denn Herr Vely hat geäußert, er sei nach Brüssel gekommen, um das Patent Giffard für Belgien zum Preise von einer Million zu verkaufen; wer aber aus geht, um eine Million einzuhelfen, der nimmt sicher kein Muster zweiter oder dritter Güte mit. Inzwischen will Giffard sein Gewehr so weit vervollkommen haben, daß es eine Tragweite von 1500 Meter besitze; die französische Regierung begnüge sich indessen damit nicht, sondern verlange eine Tragweite von mindestens 2500 Meter, die er zu erreichen hoffe.

Vermischtes.

* **Vom Tage.** Im Dorfe Rzabkovo bei Schneidemühl brannten achtundzwanzig Gebäude nieder, davon zehn Wohnhäuser. — In Berlin

hat eine ruchlose Hand ein Relief an dem Denkmal Wilhelms von Humboldt beschädigt. Auf der Rückseite ist im Hochrelief eine Frauengestalt gemeißelt, welche die Geschichte verkörpert, die von Butten aufgeschlagenen Rollen studirt. An dieser Figur ist nun die freigehaltene rechte Hand ganz und gar abgeschlagen! — An Eintrittsgeldern sind auf dem Schützenplatze in Berlin insgesamt 208,169 M. 80 Pf. vereinnahmt worden. — Auf dem Güterbahnhof in Halle wurden einem alten Weichensteller beide Füße und der linke Arm abgefahren.

* **Vom Perrückenmacher- und Friseur-Verbandstag.** Wie aus Berlin gemeldet wird, discutirte man in der Mittwochs-Sitzung den Antrag der Innung Köln: „Der Verbandstag wolle den Central-Vorstand beauftragen, neuerdings bei den dafür kompetenten höchsten Behörden die Aufhebung des Haarschneide-Verbots im deutschen Reich in kürzester Frist zu bewirken und den Verband bis zu erlangtem Erfolge von den dafür unternommenen Schritten reichsmöglichst im Fachblatt zu benachrichtigen.“ Der Vorsitzende bemerkte hierzu, daß der Central-Vorstand bereits eine Petition in diesem Sinne an den Reichstag abgesandt habe, bis jetzt aber ohne Bescheid geblieben sei. In der Discussion führte Dr. Schulz, der Secretär des Central-Ausschusses deutscher Innungen, aus, daß ein Verbot des Haarabschneidens (von Frauenzöpfen) nicht besteht, nur das Haufiren mit Menschenhaaren sei verboten und seiner Unsiht nach mit Recht, um die Verbreitung ansteckender Krankheiten zu verhindern. Mehrere Delegirte erklärten sich gegen den Antrag, weil dadurch nur eine Verbilligung des Haarpreises herbeigeführt wird. Die Mehrzahl der Delegirten trat jedoch für den Antrag ein, da man die Haare vorher desinficiren könne, und deutsches Haar sehr geschätzt sei. Der Delegirte von Köln behauptete, daß ein Verbot des Haarabschneidens im Rheinlande thatsächlich bestehe. Der Verbandstag beschloß darauf, daß die Innungen dem Central-Vorstand noch mehr Material in dieser Angelegenheit zusenden sollen und der Central-Vorstand alsdann nochmals eine motivirte Petition an den Reichstag ablasse. Köln wurde als Ort des nächsten Verbandstages, der im August nächsten Jahres abgehalten werden soll, bestimmt. Auf den Verbandstagen soll von jetzt ab jedesmal eine „Möbelenwahl“ stattfinden. Die drei besten Arbeiten auf derselben werden mit Preisen von 100, 60 und 40 Mark prämiirt werden. Die Möben-Commission wurde mit der Anordnung des darauf Bezüglichen betraut. Zum Schluß beschäftigte sich der Verbandstag mit einer Petition an den Reichstag um Zuzählung des Barbier- und Friseur-Gewerbes zu denjenigen Gewerben, welchen der Geschäftsbetrieb an Sonn- und Festtagen nicht unterlag ist. Begründet wird die Petition damit, daß Jemand, welcher am Sonntag frisiert, zum Vergnügen gehen will, sich doch nicht den Tag vorher frisieren lassen kann, der Geschäftsbetrieb auch gar nicht in die Augen fällt, und somit Niemand gestört werde. Herr Baumgarten (Berlin) führte hierzu aus, daß das Friseur-Gewerbe bereits zu denen zähle, welche von der Sonntagsruhe ausgenommen werden können. Es sei aber doch besser, bei der bevorstehenden Abänderung der Gewerbe-Ordnung und bei dem angeordneten Schluß der Geschäfte an den Sonntagen (von 10—12 Uhr), eine solche Petition abzugeben. Auf Anregung des Geh. Ober-Regierungs Rath Dr. Kieffer hin beschloß der Verbandstag, eine Petition auszuarbeiten, worin nur eine Freigabe des Sonntags während der Saison, vom 1. December bis zum Oetober, nachgefragt werden soll. Während dieser Zeit soll den Gehilfen und Lehrlingen dafür an den Wochentagen ein Ruhetag gewährt werden. In der Petition soll ausgesprochen werden, diese beschränkte Freigabe des Sonntags auch auf das Barbier-Gewerbe auszudehnen. Mit der Ausarbeitung der Petition wurde der Central-Vorstand beauftragt.

* **Freiherr Hans v. Horn** war ein schneidiger Marssohn. Das eiserne Kreuz erster und zweiter Klasse schmückten seine Brust und die Narben auf seiner linken Hand rührten von einem Granatsplitter her, welcher bei Spichern unmittelbar neben ihm eingeschlagen war. Freiherr v. Horn war Beamter geworden, und als Wintner sehnte er sich wieder nach einem Weibe. Er zog vor, durch ein Berliner Blatt auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege eine junge Wittve von 35—40 Jahren mit dem bescheidenen Vermögen von 3000 Mark zu suchen. Er als höherer Beamter mit einem Jahresgehalt von 3000 Mark konnte das wohl verlangen. Und siehe da, es meldete sich auch bald darauf eine den besten Ständen angehörige Wittve, welche den Ansprüchen des Freiherrn vollaus genigte. Man trat in Correspondenz, stellte sich dann vor, und der stattliche Herr Ober-Telegraphist, an dem einem Menschenkenner nur das merkwürdig unruhige Blitzen der Augen nicht hätte gefallen können, that sich nicht wenig darauf zu Gute, daß er bei dem hochseligen Kaiser Friedrich in Schloß Friedrichskron den „Ehren-Telegraphendienst“ hatte versehen dürfen. Jetzt war er sogar von der Börse nach dem Königl. Schloß berufen worden, um dort bei Kaiser Wilhelm II. seiner eisernen Kreuze wegen, wie er sagte, Dienst zu thun. Hans v. Horn war schon einmal verheirathet. Er hatte eine reiche Katholikin, eine Ausländerin, geheirathet, welche ihm ein großes Vermögen hinterlassen habe; dies werde ihm aber jetzt von der Geistlichkeit streitig gemacht. Braut und Bräutigam waren sehr glücklich; der 16. Juli sollte festlich begangen werden; es war der Geburtstag des Freiherrn Hans v. Horn. Er hatte auch seine sämtlichen Unterbeamten zu dem Feste eingeladen. Am versprochenen Sonntag wollte man eine Partie nach Charlottenburg machen, an der sich auch der Vater der Braut, ein alter, angesehener Pensionär, betheiligen wollte. Tags zuvor hatte Hans v. Horn zufällig sein Portemonnaie vergessen und mußte doch sofort eine Zahlung von 600 Mark leisten. Wie fatal! Um so fataler, als die Braut absolut keine Neigung hatte, für den Bräutigam Auslagen zu machen! Mitgetheilt ging der Bräutigam fort, man machte die Charlottenburger Brautfahrt ohne ihn, aber die Braut glaubte gut zu thun, einmal bei der Criminalpolizei Nachfrage zu halten. Bereitwillig legte ihr, wie die „Post“ erzählt, der diensthabende Criminal-Commissar den Band „Verräther und Heirathsschwindler“ des Verbrecher-Albums vor; da — sie traute ihren Augen nicht, brangte gleich als Erster, als

Hauptmatador der Kunst, ihr Bräutigam. Darunter war zu lesen: Hermann Schnitzler, früher Stellmachergeselle, jetzt Arbeiter. Am 9. 11. 88 zu Granger bei Neu-Ruppin geboren, gefährlicher Heiraths-schwindler. Wegen Betruges x-mal mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft. Zuletzt aus Blößensee entlassen am 6. Mai 1890. Und die „ehrenwerthen Narben“ auf der Stirn waren als „besondere Kennzeichen“ eingetragen: Vertrocknete Flechten.

* **Ueber die Auflösung der sämtlichen Corps an der Straßburger Universität** erzählt die „Köln. Volks-Ztg.“ folgende interessante Einzelheiten. Vor einiger Zeit hatte ein Mitglied des Ausschusses der Studirenden in einer Studenten-Versammlung Aeusserungen gethan, durch welche die Corps sich verletzt fühlten, weshalb sie den Vertheilenden eine Forderung zum Zweikampf zukommen ließen. Der Geforderte lehnte jedoch ab und wurde darauf in den „Corps-Verruf“ erklärt. Er ließ die Sache auf sich beruhen, bis er vor Kurzem eine Uebung als Vice-Feldwebel machte, bei der ihm auf eine Anzeige der Corps hin eröffnet wurde, daß er auf eine Beförderung zum Reserve-Officier wegen Ablehnung eines Duells sich keine Aussicht machen dürfe. Darauf erwiderte der Betreffende die Sache beim akademischen Senat anhängig. Nach einer langen Sitzung erfolgte dann von Seiten des Senats, in dessen Reihen mehrere frühere Corps-Angehörige sich befanden, der Beschluß, sämtliche Corps bis zum Sommer-Semester 1891 zu suspendiren und zwar, zufolge § 30 der Vorschriften für Studirenden, wegen Annahme einer Gerichtsbarkeit über Commissionen, welche außerhalb der betreffenden Corporation stehen. So sah man sie denn auf den Promenaden und in den verschiedenen Cafés vorläufig zum letzten Male, die bunten Mützen der Rhénania, der Suebia, der Palatia und Palatio-Asia; sie sind bereits alle verschwunden. Es verlautet, die Corps beabsichtigen, ein Immediat-Gesuch an den Kaiser, um Abänderung des Senatsbeschlusses, einzureichen. Daß endlich einmal gegen den Unfug der Verrufserklärung energig eingegriffen wird, erregt allgemeine Befriedigung.

* **Die Angelegenheit der Schlossfreiheit-Lotterie** ist nun, nachdem die Zeichnungen beendet worden, erledigt. Der Verlauf der Angelegenheit ist der gewesen, daß das Consortium sämtliche Loose für die erste Klasse abgesetzt hatte. Dieselben wurden nur zu einem kleinen Theile unmittelbar von dem Publikum abgenommen; zum überwiegend größten Theile gingen sie in die Hände von Zwischenhändlern über, welche der Ansicht waren, für den Bedarf ihrer Kunden sich mit größeren Vorräthen versehen zu müssen. Diese Zwischenhändler haben, so schreibt der bekannte parlamentarische Correspondent der Dresd. Ztg. diesem Blatte, zum größten Theile ihres Vorraths auf dem Halbe. Sie hatten nun die Wahl, entweder die folgenden Klassen für eigene Rechnung zu spielen und die damit verbundenen Verluste zu tragen, oder ihre Loose zu abandonniren und auch damit einen Schaden auf sich zu nehmen, denn im Verhältnisse der vorhandenen Gewinnchancen war gerade die erste Klasse die theuerste gewesen. Sie haben zum Theil den einen, zum Theil den anderen Weg gewählt. Die abandonnirten Loose wurden nun durch Vermittlers Hand zu einem billigeren Preise unter das Publikum gebracht. Denjenigen Loosehändlern, welche von Anfang an subscribirt hatten, war der Preis der ersten Klasse nicht erstattet worden; für die abandonnirten Loose war er erstattet worden, somit fand eine Concurrenz unter sehr ungleichen Bedingungen statt. Uebrigens war der Gewinnantheil, welchen das Consortium für sich ausbedungen hatte, ein so enorm großer, daß es noch immer ein sehr gutes Geschäft machte, wenn es nachträglich auf einen Theil dieses Gewinns verzichtete. Der Hauptzweck, die Niederlegung der Häuserreihe, ist erreicht; er war gesichert in dem Augenblick, wo das Lotterie-Unternehmen die Genehmigung erhielt. Das Consortium hat seinen Zweck, einen großen Gewinn zu erzielen, gleichfalls erreicht, obwohl der Verkauf sein Unternehmen als ein verheißtes gekennzeichnet hat. Geschädigt ist das Publikum, welches nachträglich erkennt, daß die Chancen der Lotterie um Vieles ungünstiger waren, als es sie sich ausgemalt hatte. Besonders schwer geschädigt sind diejenigen Zwischenhändler, die sich eingebildet hatten, ein paar Duzend Loose zum Zwecke des Wiederverkaufs zu nehmen, und nachträglich dahinter kamen, daß sie dieselben für eigene Rechnung spielen mußten.

* Eine „unaussprechliche“ Psychologie. Prof. Dr. Gustav Jäger, der „weiße Wollene“, druckt in seinem Monatsblatt den bekannten Erlaß des Kaisers über die neue Hoftracht ab. Sehr hübsch ist die nachfolgende Abhandlung über die verschiedenen Charaktere unter den „Inexpressiblen“. Hr. Jäger schreibt — vorsichtshalber fügen wir bei: er soll schreiben, denn wir finden das Citat in einer Berliner Zeitung, die sich allenfalls einen Scherz mit dem weißen Wollenen gemacht haben könnte, und in der Zeit der sauren Gurken kann man nicht vorsichtig genug sein — also Hr. Jäger schreibt: „Also doch! Wettergeleuchtet hat es schon voriges Jahr, und in mehreren Zeitungen war damals ein rührender Artikel zu lesen, der die Vorzüge der langen Hose sehr treffend in das eine Wort zusammenfaßte: die verschwiegene Hose! Sehr gut! Der Blig hat aber nicht erst jetzt eingeschlagen. Die Zeitungen, welche die Partei der verschwiegene Hose nahmen, haben es verschwiegen, daß am bayerischen Hof schon im letzten Winter der Schritt geschehen ist; auf den Münchener Hofbällen war überall die »Kniehose« oder, wie ich sie im Gegenjas zur »verschwiegenen« nennen möchte, die »forsche Hose«, zu sehen. Daß die Kniehose nicht mein Ideal ist und warum, das wissen meine Leser längst. Ein Besuch in Berchtesgaden gab mir den Anstoß zu einigen Versuchen mit der unten offenen Kniehose. Hier sind zwei verschiedene Formen zu unterscheiden: 1) die in Berchtesgaden heimische, die über dem Knie endigt und dieses nackt läßt. Man kann sie die bayerische nennen, denn sie wird auch im bayerischen Gebirge, besonders beim Fahrpersonal, getragen; 2) die österreichische oder Schnapphose, welche das Knie bedeckt, aber ebenfalls unten offen ist. Meinem Sohne kaufte ich in Berchtesgaden eine bayerische Kniehose; derselbe hat

sie bei mehreren Bergtouren, namentlich bei einer Wintertour in tiefem Schnee auf den Wendelstein, sehr gut befunden. Für mich griff ich behufs eines Versuches zur österreichischen Schnapphose. Zu einem ernstlichen Versuch kam ich erst jetzt bei einer Ringstour. Es marschirte sich Anfangs ganz angenehm; allein in der Nacht erwachte ich an einem Schmerz im rechten Knie, den ich am Morgen nur durch Magnetsiren beseitigen konnte. Ich stehe nicht an, diesen Schmerz der falschen Beinbedeckung, die ich an dem Tage trug, zuzuschreiben. Die Escarpins, d. h. die unter dem Knie gebundene Kniehose, habe ich schon früher genügend geprüft. Daß sie gesunder ist und kleidbarer als die Schloßhose, darüber ist kein Zweifel; allein die Vervielfachung und Bedeckung am Knie ist und bleibt ein die Blutvertheilung störender Einfluß, worüber man sich durch vergleichende Versuche leicht überzeugen kann; aber: wer macht solche Versuche? Unser scholastisch erzogenes Geschlecht versucht überhaupt nichts; und doch glaube ich, die Zukunft, und zwar eine nicht zu ferne, wird die Strumpfhose, die nie hätte verschwinden sollen, zum Siege führen. Trotzdem begrüße ich die Kniehose mit Freuden als einen ersten Schritt auf dieser Bahn und als den Bruch mit der »verschwiegenen Hose«. Das Gerede »sichliche Umwälzungen in der Tracht lassen sich heutzutage nicht mehr, auch von der höchsten Stelle aus nicht mehr, erzwingen, die Zeit der Nationaltrachten sei vorbei« und Derartiges, beirren mich in dieser Hoffnung nicht. Einmal handelt es sich hier nicht um Nationaltracht; die Kniehose ist das nie gewesen und auch die Strumpfhose nicht, erstere ist seit der Zeit Louis XIV. an allen europäischen Höfen und bei allen Völkern bis in unser Jahrhundert herein getragen worden, und ebenso allgemein war die Strumpfhose im Mittelalter. Dann hat die Kniehose durch die Sportsleute, insbesondere die Radfahrer, schon vor dem kaiserlichen Erlaß so große Fortschritte in Volkstheilen, und zwar gerade denen, die für solche Fragen schwer in's Gewicht fallen, nämlich den bürgerlichen, gemacht, daß es sicher nicht lange dauert, bis die lange Hose wie jede abgesetzte Tracht zur »Bauernhose« geworden ist. Ein Feind, der von zwei Seiten angegriffen wird, hält nicht lange Stand, und in dieser Lage ist die Schloßhose, ja, sie ist von drei Seiten angegriffen, da die hygienische Seite jetzt auch nicht mehr so ganz ignoriert wird, wie früher. Ueberhaupt: Unsere neue Zeit braucht neue Leute, und wenn von irgend einem neuen Kleidungsstück gilt, daß »Kleider Leute machen«, so gilt es vom Beinkleid.

* **Humoristisches.** Grund genug. „Aber warum spricht denn Frau von K., die sonst so rebellisch ist, heute kein Wort?“ „Das hat seinen guten Grund; ihr neues Gebiß sitzt wahrlich noch nicht fest!“ — Bedenklich. Studiosus Dummel: „Du, Säufert, der Onkel von Jech soll ja so erkrankt sein; hast Du etwas gehört?“ Studiosus Säufert: „Nein, keine Ahnung!“ Studiosus Dummel: „Ja, und man zweifelt sogar an seinem Aufkommen — für die Schulden eines Neffen.“ — Frage: Worin unterscheiden sich und in welchem Punkte gleichen die Londoner Briefträger ihren Kollegen auf dem Continente? Antwort: Sie sind Träger wie die andern. — Gefährlich. Professor: „Weshalb halten Sie sich denn die Hand vor's Gesicht?“ Herr: „In Ihrer Gegenwart fürchte ich immer, es könnte mir ein Gedankenplitter ins Auge fliegen!“ — Portionsweise hinausgeworfen. Ein zudringlicher Weinreisender belästigt einen Herrn mit Anpreisung seiner Weißweine. Da er nicht gutwillig zum Verlassen der Wohnung zu bewegen ist, wird er schließlich hinausgeworfen. Nach einer Minute erscheint er wieder an der Thür. „Was wollen Sie schon wieder, Sie Unverschämter, ich habe Sie doch eben hinausgeworfen.“ „Das war doch wegen der weißen Weine; brauchen Sie vielleicht rothe?“ — Die höhere Tochter. „Sag' mir nur, Mädchen, warum willst Du noch nicht heirathen?“ „Weil ich noch etwas lernen will!“ „Ach, das ist ja den Männern ganz egal.“ „Ja, Du meinst, Jeder ist wie Papa!“ — Fürchtbare Drohung. Reisender: „Also Sie wollen mir wirklich nichts abtaufen, Herr Müller?“ ... Nun gut, warten Sie nur auf meine Concurrenz, die schmiert Ihnen noch ganz was Anderes an!“ — Im Restaurant. Gast: „Kellner! geben Sie mir eine Portion Krebs!“ (nach fünf Minuten) „Kellner! Ich will lieber etwas Anderes essen, kann ich die Krebs nicht rückgängig machen?“ (A. Bl.)

Lechte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)
* **Berlin, 18. Juli.** Der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft ging soeben ein Telegramm von Dr. Peters aus Sanjibar zu mit der Mittheilung, daß der Absender gesund dort angelangt sei.

Reclamen

Die Kola-Pastillen von Apotheker Georg Dallmann beseitigen Migräne und jeden, selbst den heftigsten Kopfschmerz **augenblicklich** (auch den durch Wein- und Biergenuss entstandenen). Schachtel à 1 Mk. zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depot: „Victoria-Apothek“, Rheinstraße, „Edwen-Apothek“, Langgasse 31, „Sof-Apothek“. (H. 315) 59

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele zu Wiesbaden.
Vom 1. Juli bis 9. August finden Ferien halber keine Vorstellungen statt.

Frankfurter Stadttheater.
Samstag, 19. Juli: Opernhaus: Hans im Glück.

3. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

№ 166.

Samstag, den 19. Juli

1890.

Original-Edison-Phonograph.

Die Vorführungen und Erklärungen dieser Sprechmaschine neuester Construction finden im Saale der

Wiesbadener Casino-Gesellschaft,
Friedrichstraße 22,

heute Samstag, den 19. Juli, Abends um 7 Uhr,
statt.

Eintrittspreis Mk. 1.50. } Näheres die öffentl.
Vorverkauf " 1.30. } Placate.

Carl Caroli, Schriftsteller.

Der sorgsamen Hausfrau,

welche ihre Möbel in gutem Zustande erhalten will, besonders empfehlenswerth, da geruchlos und einen hochfeinen Glanz gebend, ist das Möbel-Poliröl von Dr. Wiederhold, Cassel. 13723

In Flaschen von 25 Pf. bei
Ed. Weygandt, Kirchgasse 18.



Sechsmal die ersten
und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java,
anerkannt bester und billigster Kaffee.
P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin
und Königin Friedrich.
Erste und grösste
Dampf-Kaffee-Brennerei
in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg.

Niederlagen in Wiesbaden: 4419

Wilh. Heinr. Birck, Adelhaid- u. Oranienstr.-Ecke. 4419
W. Brettle, Taunusstr. 39.
Crolow & Füssgen, Häfnerg.
Wilh. Dienstbach, Ludwigstrasse 4.
Louis Kimmel, Nerostr. 46.
Georg Mades, Moritzstr.
E. Mobus, Taunusstr. 25.
F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.
J. Nauheim, Adlerstrasse.
H. Pfaff, Dotzheimerstr. 22.

J. Papalau, Röderstr. 27.
Hch. Tremus, Goldgasse 2a.
Otto Unkelbach, Schwalbacherstrasse 71.
J. W. Weber, Moritzstr. 18.
B.-Mosbach: J. Ph. Quint.
H. Steinhauer.
Erbenheim: Jacob Pfaff.
Rambach: Wilh. Becker.
Sonnenberg: Joh. Siedler.
Wehen: B. Bierbaum.

P. S. Man achte auf meine Firma und hüte sich vor in **schwindelhafter** Weise angepriesener geringwerthiger Waare!
D. O.

Schlagfahne

(Centrifugenrahm) per Schoppen (1/2 Liter) 60 Pf., welche fertig geschlagen ca. 3 Schoppen giebt, 80 Pf., Kaffeesahne 40 Pf., saure Sahne 50 Pf. stets in bester Qualität vorrätig bei

E. Bargstedt, Faulbrunnenstraße 7.

Neue Kartoffeln per Kumpf 30 Pf. Brühlstr. 3. 13670

Egyptische Cigaretten

sind frisch eingetroffen bei

J. C. Roth,

Wilhelmstraße 42a,
am Kaiser-Bad.

13712

Neue holl. Vollhäringe p. St., p. 1/2 Dkd. p. 1/1 Dkd.
v. 8 Pf., 45 Pf., 88 Pf. an,
neue Sardellen per Pfd. Mk. 1.— empfiehlt 13713
Jac. Kunz, Ecke Bleich- und Helenenstraße.

Unterricht

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht noch einige Privatstunden zu ertheilen. Näh. Frankenstraße 19, 1. Etage. 5763

Dr. Hamilton (private lessons) Villa Carola, Wilhelmsplatz. 8817

German lessons by a German lady. Apply to the Tagbl.-Office. 7959

English Language, Literature and History by a certificated teacher. Addr. „Cambridge“ Friedrichstr. 18, I.

Französischer Unterricht wird erth. N. Tagbl.-Exp. 3038

Eine Vorleserin, gut empfohlen; zu erfr. Nerothal 7. 7980

Clavier-Unterricht gründlich, billigt. N. Tagbl.-Exp. 3037

Clavierstunden werden billig ertheilt. Näh. in der Keppel & Müller'schen Buchhandlung, Kirchgasse. 4724

Für Damen, welche das Zuschneiden und Anfertigen feiner Damen-Garderobe nach leicht faßlicher Methode erlernen wollen, nehme Anmeldungen täglich entgegen. 12290

Frau Luttosch,
Bleichstraße 10, Part.

Immobilien

Immobilien-Agentur. J. MEIER, Estate & House-Agency, Taunusstr. 18.

Immobilien zu verkaufen.

Neues Haus, für Metzger oder jedes andere Geschäft passend, sehr preiswerth, mit 2000 Mk. Anzahlung sofort zu verkaufen durch Ph. Kraft, Dohheimerstraße 2, I. 13560

Ein neues Haus, in einer Hauptstraße hier und sich für jedes Geschäft eignend, ist unter sehr günstigen Bedingungen und großer Rentabilität zu verkaufen. Näh. Tagbl.-Exp. 12927

Haus mit einem besseren Restaurant und Läden, in bester Lage der Stadt, sehr preiswerth, bei 10,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch Ph. Kraft, Dohheimerstr. 2. 13561

Ein neu gebautes Haus in schönster gesunder Lage, mit herrlicher Aussicht nach dem Rhein, nahe am Wald und den Kuranlagen, mit 12 großen schönen Zimmern, 5 Mansarden, 2 Badezimmer, Wasser- und Gasleitung, schönem Obst- und Biergarten um das Haus, ist sehr billig zu verkaufen oder zu vermieten und kann sofort bezogen werden. Näh. in der Tagbl.-Exp. 12223

Rentables Haus Adolphsallee zu verkaufen. 13505

Fr. Beilstein, Dohheimerstraße 11.

Haus in der Rheinstraße, welches eine Wohnung von 7 Zimmern frei rentirt, unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Ph. Kraft, Dohheimerstr. 2. 13562

Schönes großes Haus mit Bauplatz, über 3000 Mk. Ueberschuß, zu verk. Näh. Schützenhofstr. 3, I.

Ein schönes Haus in guter Lage

ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 5334
Oelflein-Haus, in gesunder Lage, mit schönem Garten
 für 36,000 Mk. zu verkaufen (Anzahlung 4000 Mk.) durch
Ph. Kraft, Dohheimerstraße 2. 18563

Zu verkaufen

sehr preiswerth wegen Wohnungsveränderung ein schönes Haus
 (feine Lage) mit Vor- und Hintergarten, Thorfahrt, ganz nahe
 den Bahnhöfen. Anfr. unter **M. A. 4** an die Tagbl.-Exp.
Neues Haus mit Spezerei-Geschäft, auch für Kutcher, Waschl-
 leute, für 29,000 Mk., mit 4000 Mk. Anzahlung, sofort zu
 verkaufen durch **Ph. Kraft**, Dohheimerstraße 2. 13564
 Eine kleine 2-stöckige Villa mit Garten in der Nähe des Rheines
 ist in Gelsenheim billig zu verkaufen. Auskunft in der
 Tagbl.-Exp. 12180

Al. bescheid. rent. Landst., prächt. geleg., 250 Ar Gras- und
 Baumgut, Bienenbölker, Hühnerhof (m. Pachtstücke 12 Morg.)
 verk. z. 9500 Mk. **F. Schwarz** in Schw.-Hall.

Weg. Zurrhiesel. habe ich ein hochfeines u. rentabl.
 Herrngut von 900 Morg. schön. Boden, Prov.
 Schlesw.-Holstein belegen, für nur 60,000 Thlr.
 mit $\frac{1}{2}$ Anz. z. verkaufen, massiv. Gebäude, zu
 70,000 Mk. versch., elegt. Herrenhaus mit
 14 Zimm., 12 Pferde, 80 Stück Hornvieh. Pr.
 44-facher d. Grundst.-Ntz. Kostenfreie Auskunft
 an Reflectanten d. (H. à 2387/7) 10

J. H. Wegener, Wandbeck. 12739

Ein größeres Baulterrain zu verkaufen. Off. u. R. S. 88
 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Immobilien zu kaufen gesucht.

Sandhaus oder Villa

im Preise von Mk. 40—60,000 zu kaufen gesucht. Offerten
 unter **B. K. 37** an die Tagbl.-Exp.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

10—12,000 Mk. auf gute Nachhyp. oder Restkaufsch. aus-
 zuleihen; **15,000 und 20—25,000 Mk.** auf 2. Hypothek
 auszuleihen durch **M. Linz**, Mauergasse 12.

8—10,000 Mk. auf gute 2. Hypothek auszuleihen durch
Chr. L. Häuser, Schwalbacherstraße 19.

30—32,000 Mk., zu $4\frac{1}{2}$ verzinst, prima, sofort zu cediren.
Fr. Beilstein, Dohheimerstraße 11. 13571

Capitalien zu leihen gesucht.

9000 Mk. auf's Land gesucht, gegen doppelte Sicherheit, ohne
 Vermittler. Näh. in der Tagbl.-Exp. 13688

Wer leiht einem gut situirten zahlungsfähigen
 Manne **100 Mark** gegen pünktliche monat-
 liche Rückzahlung und 6—8 % Zinsen, auch gegen Verpfändung
 des Mobiliars, wenn verlangt, auf sofort. Offerten unter
H. S. 100 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Miethgesuche

Eine Dame sucht auf 1. October in guter gesunder Lage

2 möblirte Zimmer nebst Küche.

Off. mit Preisangabe unter **Z. A. B.** an die Tagbl.-Exp.
 Ein unmöbl. großes oder ein kleines Zimmer
 mit Küche von einem unverh. Beamten für
 1. August gesucht. Offerten mit Preisangabe
 unter **G. W.** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Einzeln Dame

wünscht zu Ende September 2 bis 3 leere oder halb möblirte
 Zimmer mit guter Aussicht. Offerten unter „**Theresia**“
 postlagernd.

Local

in der Nähe des Theaters
 und Kurhauses zum Be-
 triebe einer feineren Wein-
 wirthschaft auf ein Jahr
 zum 1. October gesucht.

Offerten sub **M. S. 100** an die Tagbl.-Exp. 13644
 Suche zum 1. April eine gangbare Bäckerei zu mietzen
 eventuell zu kaufen. Schriftliche Anerbieten bittet man bis
 24. d. M. mit genauer Angabe unter Chiffre **J. M. 140**
 in der Tagbl.-Exp. niederzulegen.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Faulbrunnenstraße 10 ist ein schöner großer Laden auf
 gleich oder 1. October zu verm. Näh. Part. r. 12972

Laden,

ein großer, auch abgetheilt zu zwei, mit Wohnung auf gleich oder
 später zu vermietzen Saalgasse 4/6. 12412

Zwei große Lokale, passend für Druckerei oder jeden größeren
 Geschäftsbetrieb, auf gleich zu verm. Näh. Tagbl.-Exp. 12895

Zahnstraße 6, Seitenbau, ist per 1. October eine geräumige
 Werkstätte zu vermietzen. Näh. Neubauerstraße 4, Parterre.

Bäckerei

zu vermietzen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 13698

Wohnungen.

Adlerstraße 13 2 Zimmer, Küche mit Glasabschluß auf
 1. October zu vermietzen. 12382

Albrechtstraße 11 1 fl. Dachw. zu verm. Näh. Part. 9834

Große Burgstraße 13

ist der 3. Stock, 5 Zimmer, Küche etc., per 1. Oct. zu verm. 13112

Elisabethenstraße 8 ist die Bel-Etage, best. aus 5 Zimmern,
 Küche etc., per 1. October zu verm. Näh. im 2. St. 12347

Selenenstraße 5 ist eine Wohnung, ein Zimmer und Küche
 sofort zu verm. 13718

Hochstraße 22 eine Wohnung (zwei bis drei große Zimmer
 nebst Küche) an ruhige Leute auf 1. Oct. zu verm. 13660

Zahnstraße 4 u. 6 ist per 1. Oct. je ein Logis von 3 Zimmern,
 Küche, Manjarde und 2 Kellern zu verm. Ruhiges Wohnen.

Langgasse 45 eine Mansard-Wohnung zu vermietzen. 13512

Philippbergstraße 35, Hochparterre links, eine freundlich
 Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Zubehör, Bleichplatz etc.
 auf 1. October zu vermietzen. Näh. daselbst Parterre.

Rheinstraße 31 ist die 1. und 2. Etage, bestehend aus je
 10 Zimmern und Zubehör, auf 1. October zu vermietzen.
 Näh. Rheinstraße 22, Part. 12426

Rheinstraße 48,

Ecke der Dranienstraße, Wohnung von 5 Zimmern, Küche
 und 2 Mansarden etc. auf 1. October zu vermietzen. Näheres
 1 Etage daselbst oder Dranienstraße 15, III 12318

Rheinstraße 46 ist der 1. Stock sof. unmöbl. z. verm. 13716
Römerberg 23 sind 3 schöne Wohnungen zu vermieten.
 Näh. im Hinterbau. 13221
Römerberg 26 ist eine Stube, Küche und Keller auf 1. Oct.
 zu vermieten. 13696
Saalgasse 38 4 elegante Zimmer, Balcon, Küche zc., 3. Etage,
 sowie ein Laden zu vermieten.
Schillerplatz 4 ist die Bel-Etage mit Balcon, bestehend aus
 einem Salon, 4 Zimmern nebst Zubehör, sowie die 2. Etage
 per 1. October zu verm. Einzusehen zwischen 4 und 5 Uhr.
 Näh. in der 2. Etage baselbst. 12072
Taunusstraße 16 ist die neu hergerichtete Frontspitze an
 ruhige Leute zu vermieten. 13527
Taunusstraße eleg. Wohnung, 6 Zimmer, Badez.
 u. reichl. Zubehör, per October zu verm. 13726
J. Meier, Vermietth.-Agent., Taunusstr. 18.
Kleine Souterrain-Wohnung ist auf 1. October
 zu vermieten. Näheres bei Frau L. Walther, Wwe.,
 Taunusstraße 7, 3 St. hoch. 13626

Möblierte Wohnungen.

Louisenstraße 3, nahe der Wilhelmstraße und dem Park, sind
 möblierte Salons und Schlafzimmer mit und ohne Küche zu
 vermieten. 13222
Mainzerstraße 24, Landhaus, möbl. Hochpart. b. 5 Zimmern
 mit Zubehör, Balcon und Gartenben., event. auch 2 möbl.
 Etagen zu verm. Näh. Philippsbergstraße 25, Parterre. 8940

Villa Sonnenbergerstraße 34
 elegant möblierte Bel-Etage, sowie einzelne
 Zimmer zu vermieten. 11291

Taunusstraße 25, II, elegante möbl. Wohnung von
 3—4 Zimmern, auch einzeln, mit
 oder ohne Pension, zu vermieten. 12396
Möblierte Wohnung Abelhaidestraße 16. 11586
 Kleine einfach möblierte Wohnung (für 1—2 Leute), M. 50 pro
 Monat, auch einzeln zu verm. Näh. in der Tagbl.-Exp. 13438

Möblierte Zimmer.

Ablerstraße 6, nahe der Langgasse, ein schönes großes möbl.
 Zimmer zu vermieten. 9665
Bahnhofstraße 20, Bel-Etage, schön möblierte Zimmer mit
 oder ohne Pension zu vermieten. 8618
Bleichstraße 8, 1 St., 2 möbl. Zimmer zu verm. 12146
Bleichstraße 11, 1 St. I., schön möblierte Zimmer sofort
 zu vermieten. 10208
Friedrichstraße 10, II. l., ein möbl. Zimmer zu verm. 13424
Hellmundstraße 52 möbl. Zimmer zu vermieten. 12158
Herrnühlig. 3, 1 Tr., 1 möbl. Zimmer sogleich zu verm.
Jahnstraße 5, Stb. 2 Tr., möbl. Zimmer mit Kost an einen
 Herrn zu vermieten. 11158
Karlstraße 6, 2 möbl. Zimmer (separ. Eing.) zu verm. 11776
Kirchgasse 2a, Bel-Etage, zwei schön möblierte Zimmer auf
 gleich zu vermieten. 10180
Kirchgasse 23, 2 St., ein auch zwei möblierte Zimmer mit
 und ohne Pension zu vermieten.
Louisenstraße 16 verschiedene möbl. Zimmer zu verm. 10199
Saalgasse 28, Frontspitze, ist ein gut möbliertes Zimmer, auf
 Wunsch mit Pension, gleich zu vermieten. 13472
Schachtstraße 30, 2 St., möbl. Zimmer zu vermieten.
Steingasse 31, II. r., ist ein sehr freundl. möbliertes Zimmer zu
 verm. Preis sehr billig. Auf Wunsch Mittagsr. 11773
Wellrichstraße 7 ist ein möbliertes Zimmer zu vermieten.
 Zu erst. im 3. Stock. 12944

Wilhelmstraße 8, Part.,

möbl. elegant. Wohn- und Schlafzimmer sofort preiswürdig
 zu vermieten. 12071
 Schöne frei gelegene möblierte Zimmer sind mit oder
 ohne Pension zu vermieten **Geisbergstraße 24.** 4648

**In der Nähe des Kurhauses sind 2 sehr schöne
 neu eingerichtete möblierte Zimmer zu verm.
 Al. und Gr. Burgstraße 1 und II. 13020**

**Zwei möblierte Zimmer sind sofort preiswürdig zu verm.
 Näh. Friedrichstraße 20, II. 12780**

**Zwei gut möblierte Zimmer mit oder ohne Pension sofort oder
 zu vermieten Louisenstraße 43, II. rechts. 13347**

**Zwei große, freundlich möblierte Zimmer (Wohn-
 und Schlafzimmer) sind sofort preiswerth zu
 vermieten Röderallee 14, Bel-Etage. 11219**

**Salon, auch Schlafzimmer, zu vermieten Taunus-
 straße 38. 10470**

Gut möbl. Zimmer zu verm. Gr. Burgstraße 7, 2. Etage. 13107

**Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten
 Ellenbogengasse 13, 2 St. 13455**

**Ein großes möbliertes Zimmer ist auf gleich zu vermieten
 Grabenstraße 12, 2. Etage.**

**Ein einfach möbl. Zimmer in gesunder Lage billig zu vermieten
 Gustav-Adolfstraße 4, I. r. 13029**

Hübsches möbl. Zimmer sofort zu verm. Helenenstraße 5. 13717

Möbl. Zimmer auf 1. August Herrngartenstraße 14, 2 Tr. 13423

Kleines möbl. Parterre-Zimmer mit g. Kost zu verm. Hirschgr. 6.

**Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten Lang-
 gasse 19, 2. Etage. 12190**

G. möbl. 3. m. Kasse (20 Mk.) z. v. Manerg. 8, III r. 13584

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Nerostraße 29. 13088

Schön möbl. Zimmer zu vermieten Oranienstraße 16, I. 10446

Schön möbl. Zimmer zu vermieten Schulberg 9, 1 St. 13055

**Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten Schwalbacher-
 straße 39, 1. Etage links. 11879**

**Für 40 Mark Zimmer mit Pension zu vermieten Taunus-
 straße 34. 12384**

**Schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten
 Wellrichstraße 22, 2 St. rechts. 11390**

**In der Nähe des Waldes ist ein möbl. Zimmer an eine Dame
 zu vermieten. Näh. in der Tagbl.-Exp. 13729**

Rheinstraße 48, II, möblierte Mansarde zu verm. 13730

Steingasse 35 eine möblierte Dachstube zu vermieten. 13587

Eine einf. möbl. Mansarde zu verm. Grabenstr. 26, II. 13543

Ein anständ. Mädchen erhält Schlafstelle Ablerstraße 24, Part.

Arbeiter können Kost und Logis erhalten Hochstraße 13. 13589

Reinliche Arbeiter erh. Schlafstelle Al. Kirchgasse 3, II. 13446

M. Arb. erh. sch. Logis Marktstr. 12, Stb. III, Kleber. 13417

Reinliche Arbeiter erhalten Kost u. Logis Metzgergasse 18. 13449

Arbeiter erhält Logis Schwalbacherstraße 13, 1 St. 10492

Arbeiter erhält Logis Webergasse 45, II. 13459

Anst. Mann erhält gutes Logis Wellrichstraße 39, 1 St. rechts.

Leere Zimmer, Mansarden.

**Röderstraße 3 (Neubau) ist ein großes unmöbl. Zimmer
 zu vermieten. F. Groll. 13613**

**Ein leeres Parterre-Zimmer im Hinterhaus zu vermieten
 Schwalbacherstraße 3. 13483**

Fremden-Pension

**Eine Engländerin, musikalisch, französisch
 sprechend (Paris), sucht für Aug. u. Sept.
 Aufnahme in geb. Familie; ginge auch mit
 auf Reisen. Gefl. Off. an Miss Graham,
 Pensionat Nickles, Villa Germania,
 Neuenheim, Heidelberg. (F. cpt. 50/7) 10**

Villa Margaretha,

Gartenstraße 10 und 14.

Einige Zimmer frei geworden. Näher im Hause. 9923

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 19. Juli 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert. Kochbrunnen u. Anlagen an der Wilhelmstraße. 6 1/2 Uhr: Morgen-Musik. Alte Colonnade (östl. Pavillon). Ab Vorm. 10 Uhr: Kunst-Glas-Bläserei. Casino-Saal, Friedrichstraße 22. Abends 7 Uhr: Vorführung und Erklärung des Original-Edison-Phonograph. Wiesbadener Radsfahr-Verein. Nachmittags 6 Uhr: Vereins-Tour. Verschönerungs-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung. Verein Wiesbadener Bildhauer. 8 1/2 Uhr: Vereins-Abend. Moser'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Übung. Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus. Gefäßgesellschaft. Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslokal. Gesellschaft vereinigter Bogenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung. Gesellschaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft. Gesellschaft Saxonia. Vereins-Abend. Ficht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten. Turn-Verein. Abends 9 Uhr: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft. Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft. Turn-Gesellschaft. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft und Bücher-Ausgabe. Musikalischer Club. Abends: Probe. Evangel. Kirchen-Gesangsverein. Abends 8 Uhr: Probe. Männer-Gesangsverein „Alle Union“. Abends 9 Uhr: Probe. Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 17. Juli.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	752.7	750.1	748.7	750.5
Thermometer (Celsius)	18.7	26.7	20.9	21.8
Dampfspannung (Millimeter)	14.3	15.7	15.8	15.3
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	89	61	87	79
Windrichtung u. Windstärke	D. stille.	S.S.O. f. schwach.	S.O. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	böhl. heiter.	sehr heiter.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	11.0	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten (Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Zustände der deutschen Seewarte in Hamburg.

20. Juli: Vielfach heiter, schwül, wolfig, mäßig warm, windig, theil bedeckt und Regen.

Rheinwasser-Wärme: 18 Grad Reaumur.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 20. Juli. 7. Sonntag nach Trinitatis.

Hauptkirche: Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div.-Pfr. Kramm; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Lieber.

Bergkirche: Jugendgottesdienst 7 1/2 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer (Mädchen); Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Ziemendorf; Nachmittags 5 Uhr: Herr Dr. Spieß.

Die Kirchen-Collecte ist für den Nass. Gefängnis-Verein bestimmt.

Amtswache: 1. Bezirk: Herr Pfr. Beesenmeyer: sämtliche Amtshandlungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Ziemendorf: sämtliche Amtshandlungen; 3. Bezirk: Herr Pfr. Grein: Tausen und Trauungen; Herr Pfr. Lieber: Beerdigungen.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.

Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr.

Gebetstunde: Montag Vormittags 10 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Abelhaidestraße 23.

Am siebenten Sonntag nach Trinitatis, Vormittags 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfr. Hein.

Evangelischer Gottesdienst der Gemeinde der Bischöf.

Methodistenkirche, Dohlestraße 6.

Sonntag, den 20. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde, Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 20. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt; Nachmittags 4 Uhr: Predigt; Kindergottesdienst Vormittags 11 Uhr. Mittwoch Abends: Gebetsversammlung. Herr Prediger Scheve aus Berlin.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 20. Juli. 8. Sonntag nach Pfingsten.

Pfarrkirche: Heil. Messen sind 5 1/2, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst (Ant.) 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst (heil. Messe u. Predigt) 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags 2 Uhr ist sacramentalische Andacht und Umgang. An den Wochentagen sind die heil. Messen 5 1/2, 6 1/2, 6 30 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr sind Schulumessen. Samstag Nachmittags um 5 Uhr Salve und Gelegenheit zur heil. Beichte.

Am heutigen Sonntag ist die Kirchencollecte für den St. Vincenz-Verein zum Besten der Armen.

Kapelle der barmherzigen Brüder: Sonntag Morgens 8 Uhr ist heil. Messe; Nachmittags 5 Uhr Andacht zu Ehren des heil. Vincenz von Paul mit Segen. An den Wochentagen ist Morgens 5 1/2 Uhr heil. Messe; Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr sind Schulumessen.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 20. Juli, Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Herr Pfr. Hülsari.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17.

Samstag Abends 7 Uhr Gottesdienst (kleine Kapelle), Sonntag (siebenter Sonntag nach Pfingsten) Vormittags 11 Uhr heil. Messe (große Kapelle), Mittwoch Vormittags 11 Uhr heil. Messe (kleine Kapelle).

English Church Services.

July 20. VII. Sunday after Trinity. — 11 Morning Prayer and Holy Communion. 6 Evening Prayer and Litany.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen. Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 7—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags. Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellani wohnt nebenan. Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellani im Schloss.

Course.

Frankfurt, den 17. Juli.

Geld.	Frankfurt, den 17. Juli.	Wechsel.
20 Franken	M. 16.19—16.23	Amsterdam (fl. 100) M. 168.90 bz.
20 Franken in 1/2	" 16.19—16.23	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.95 bz.
Dollars in Gold	" 4.16—4.20	Italien (Lire 100) M. 79.95 bz.
Dufaten	" 9.50—9.54	London (Str. 1) M. 20.420—425 bz.
Dufaten al marco	" 9.55—9.60	Madrid (Pes. 100) M. —
Engl. Sovereigns	" 20.35—20.39	New-York (D. 100) M. —
Gold al marco p. S.	" 2787—2794	Paris (Fr. 100) M. 80.90—85.90 bz.
Ganzl. Scheideg.	" 0000—2804	Petersburg (S.-R. 100) M. —
Goch. Silber	" 147.80—149.80	Schweiz (Fr. 100) M. 80.70—75.70 bz.
Deherr. Silber	" 000—000	Triest (fl. 100) M. —
Russ. Imperiales	" 16.85—16.70	Wien (fl. 100) M. 174.95 bz.

Reichsbank-Disconto 4%, — Frankfurter Bank-Disconto 4%.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 10. Juli: Dem Landwirth Heinrich Carl Kimmel e. S. Heinrich Wilhelm Albert Friedrich Christian. — 13. Juli: Dem Fabrikarbeiter Conrad Wilhelm Steinmetz e. S., Heinrich Carl. — 14. Juli: Dem Schreiner Anton Dobra e. L., Johanne Marie Elisabeth. — Dem Schuhmacher Chr. Seelbach e. L., Margarethe Ottilie Georgine Josephine. **Aufgeboten:** Maschinenkloster Eduard Wilhelm Reinhard Kiesel von hier, wohnh. hier, und Caroline Marie Friederike Kröger aus Klosthor wohnh. daselbst. — Gerichtsacquirat Georg Heinrich Ludwig Friedrich Wilhelm Schwarz von hier, wohnh. hier, vorher zu Braubach, Kreis St. Goarshausen, wohnh., und Lina Bertha Brühl aus Braubach wohnh. daselbst.

Verheiratet: 15. Juli: Antscher Philipp Rupp aus Framersheim Kreis Alzey in Rheinhessen, wohnh. hier, und Catharine Elisabeth Schäfer aus Guttenader im Unterlahnkreis, bisher hier wohnh. — Antscher Johann Peter Merz aus Hammelburg in Unterfranken im Königreich Bayern, wohnh. hier, und Rosina Woeber aus Treunfurt, Bezirksamts Obernburg im Königreich Bayern, bisher hier wohnh. — Schreinergehilfe Carl Philipp Arnold aus Rüngelbach im Unterlahnkreis, wohnh. hier, und Catharine Christiane Stock aus Berglangen im Unterlahnkreis, bisher hier wohnh.

Gestorben: 15. Juli: Kaufmann Otto Friedrich Bieters aus Charleston in Südamerika, 58 J. 3 M. — 16. Juli: Caroline Christiane, L. des Kaisers Christoph Schlett, 5 J. 9 M. 6 T. — 17. Juli: Privatmann Staat Bar, 70 J. 5 M. 1 T.

Die heutige Nummer enthält 28 Seiten.